

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 64 (1955)
Heft: 40

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Inserate: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 33 Rp., Reklamen Fr. 1.10 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. *Abonnemente:* Schweiz: jährlich Fr. 20.-, halbjährlich Fr. 12.-, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 25.-, halbjährlich Fr. 14.50, vierteljährlich Fr. 8.-, monatlich Fr. 3.-. Postabonnemente: Preise sind bei den ausländischen Postämtern zu erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. - Druck von Birkhäuser AG, Elisabethenstrasse 15. - *Redaktion und Expedition:* Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto: V 85, Telefon (061) 348690.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr

Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 50 Cts. le numéro

Annonces: Le millimètre sur une colonne 33 centimes, réclames 1 fr. 10. Rabais proportionnel pour annonces répétées. *Abonnements:* douze mois 20 francs, six mois 12 francs, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 25 francs, six mois 14 fr. 50, trois mois 8 francs, un mois 3 francs. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. - Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. - Imprimé par Birkhäuser S.A., Bâle, Elisabethenstr. 15. - *Redaktion et administration:* Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 348690.

Nr. 40 Basel, den 6. Oktober 1955

Erscheint jeden Donnerstag

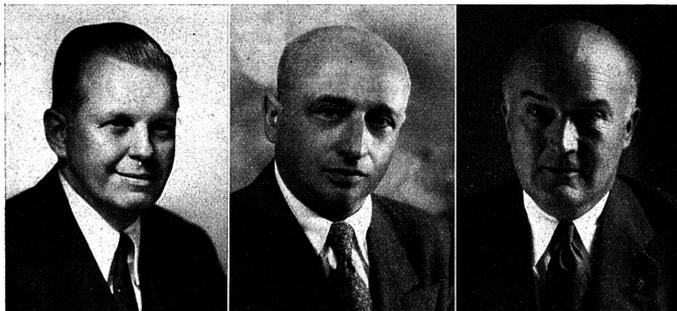
64. Jahrgang 64^e année

Paraît tous les jeudis

Bâle, 6 octobre 1955

N° 40

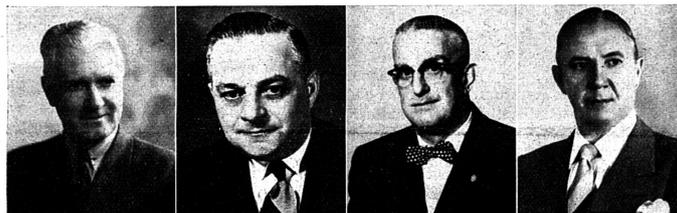
Quelques membres des Comités de l'ASTA



T. J. Donovan
président de l'ASTA

A. L. Simmans
président sortant de l'ASTA

Laurence C. Tombs
ancien président de l'ASTA



Charles J. Hogan
président général
allié de l'ASTA

William McGrath
vice-président
du Comité exécutif

A. Ed. Parent
vice-président
de l'ASTA

Peter Rescigno
trésorier de l'ASTA

Weltreisekongress und Silbernes Jubiläum der ASTA

Von Florian Niederer,

Vizedirektor der Schweiz. Zentrale für Verkehrsförderung
und Präsident des regionalen Organisationskomitees «ASTA Convention 1955»

Der in der ersten Oktoberhälfte im Genferseebereich tagende 25. Jahreskongress der ASTA (American Society of Travel Agents) ist in mancherlei Beziehung ein bedeutsames Ereignis nicht nur für die als Gastgeberin amtierende Region mit den weltberühmten «Grossen Vier» - Genf, Lausanne, Montreux und Vevey -, sondern selbstverständlich auch für die ganze übrige Schweiz und darüber hinaus für das gesamte an der Hebung des Fremdenverkehrs interessierte Europa. Dass es nicht einfach darum geht, sich an einem angenehmen Tagungsort zu einer Jahresversammlung zu treffen, zeigt auch dieses Jahr die traditionelle Zugabe zum eigentlichen Kongress, die sogenannten «pre and post convention tours», die den Kongressteilnehmern vor und nach der Konferenzwoche reichlich Gelegenheit zur Erforschung des Gastlandes und seiner touristischen Einrichtungen und Sehenswürdigkeiten bieten.

Dieses Werbemittel des «Anschauungsunterrichtes», das schon anlässlich der früheren in Europa abgehaltenen ASTA-Kongresse - Paris 1951 und Rom 1953 - in grossem Maßstab eingesetzt wurde, hat sich angesichts der begrenzten Propagandabudgets der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung als besonders wirksam erwiesen. Tatsächlich liess sich eine ähnlich nachhaltige Wirkung, mit der unter verhältnismässig geringfügigem Kostenaufwand gerechnet werden kann, im Einzugsgebiet der Vereinigten Staaten nur mit äusserst kostspieligen Inseratenkampagnen in den führenden, oft Millionenauflagen aufweisenden Zeitschriften erzielen. Der Gedanke, aus der Not eine Tugend

zu machen und unsere Werbeanstrengungen zu einem bedeutenden Teil auf die «Händler des Glücks» - die mit Ferienfreunden «handelnden» amerikanischen Reiseagenten - zu konzentrieren, hat in den letzten Jahren reiche Früchte getragen. Ganz unabhängig von Tagungen von der Art der «ASTA Conventions» wird jahraus, jahrein Gruppen von amerikanischen Reisebürobeamten die Gelegenheit zu Studienreisen durch die Schweiz geboten, wobei dank der intensiven Zusammenarbeit aller für den Fremdenverkehr wirkenden Kreise ein lückenloses Bild unseres touristischen Inventars vermittelt werden kann. Die gleiche Möglichkeit steht selbstverständlich auch den im Reisefach tätigen Personen anderer Länder offen. Das Beispiel Amerikas sei hier lediglich deshalb hervorgehoben, weil die wissenschaftlich fundierte Pflege von Dingen wie «human relations» erstmals in Amerika zu einem Pflichtfach des Alltags gemacht wurde und demgemäss dort die Voraussetzungen für das Verständnis dieses schweizerischen Beitrages an die Wissenschaft der Umweltbeziehungen am ehesten gegeben sind.

Wohl der schönste Erfolg unserer Bemühungen um die Vertiefung dieses Verständnisses ist die Wahl der Schweiz als Schauplatz des diesjährigen ASTA-Kongresses, dem ausserdem der Glanz des silbernen Jubiläums der im Jahre 1930 gegründeten Gesellschaft amerikanischer Reisebürobeamten anhaftet. Hinzu kommt die erfreuliche Tatsache, dass es sich um den am stärksten besuchten Kongress seit den Anfängen der ASTA handelt, die mit nur 60 Mitgliedern ins Leben trat und heute 1500 aktive und 800 all-

ierte Mitglieder in den USA. sowie in mehr als 50 andern Ländern zählt. Nicht weniger als 2000 Delegierte beider Gruppen werden zur Jahresversammlung am Genfersee erwartet, verglichen mit den 1200, die sich 1951 nach Paris begaben, und den 1500, die zwei Jahre später in Rom tagten. Hier offenbart sich sehr eindrücklich die magnetische Anziehungskraft der Schweiz, die als das Herz Europas dem reisenden Amerikaner erneut zu einem Begriff von verlockendem Klang geworden ist. Es zeigt sich darin aber auch, wie erfreulich hoch der Goodwill-Kredit ist, den unser Land in amerikanischen Reisebürokreisen geniesst, und es darf an dieser Stelle festgehalten werden, dass die schweizerische Hotellerie mit ihren weltbekannten Traditionen einer der grossen Aktivposten in dieser Bilanz moralischer Werte ist.

Die Initiative zur Einladung der ASTA in die Schweiz ging seinerzeit von den Verkehrsdirektoren des Genferseebereiches aus. Die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung fand sich selbstverständlich zur Unterstützung dieses Antrages bereit und erliess daraufhin die offizielle Einladung, zuerst am Kongress von Rom und dann erneut anlässlich der letztjährigen Tagung in San Francisco.

Einen Kongress von der Grösse und von der recht anspruchsvollen Art der ASTA-Jahrestagungen zu sich zu bitten, ist erst der Anfang einer Aufgabe, die einen hohen Grad von Verantwortungsbewusstsein und Solidarität aller Beteiligten voraussetzt. Der Anfang war gemacht, und zwar im vornherein unter Einkalkulierung des wichtigsten aller bestimmenden Faktoren: eines unfehlbaren Geistes der Zusammenarbeit. In dieser Hinsicht haben sich Initianten und Organisatoren ganz sicher nicht verrechnet: die

Im Zeichen der ASTA

erschert diese Nummer der Hotel-Revue um eine Tiefdruckausgabe in englischer Sprache bereichert.

A l'occasion du Congrès de l'ASTA

L'Hôtel-Revue publie cette semaine en Anglais, un supplément en héliogravure.

Zusammenarbeit war grossartig und liess gleich zu Beginn einen erfolgreichen Verlauf der Vorarbeiten voraussehen. Vorab die SBB und auch die privaten Transportanstalten, PTT, Hotellerie, Kur- und Verkehrsvereine bildeten eine Einheitsfront zum Angriff auf das grosse Unternehmen, dessen Ziel es sein sollte, unsern amerikanischen Gästen den Kongress-, Studien- und Erholungs-aufenthalt in der Schweiz so angenehm wie möglich zu machen. Auch die Eidg. Zollverwaltung schloss sich der «Bewegung» an, indem sie ihre Organe anwies, einen reibungslosen Grenzübertritt dieser künftigen Propagandisten des Ferienparadieses Europas zu gewährleisten.

Auf diesen Endzweck läuft ja die ganze grosse Arbeit, die da mit vereinten Kräften und unter Abwandlung des Kampfrufes Admiral Nelsons zur Schlacht von Trafalgar geleistet worden ist, hinaus: Es war kein König, der «erwartete, dass jedermann seine Pflicht tue»; es war die Erkenntnis, dass eine einmalige Gelegenheit zur Gewinnung der stärksten und einflussreichsten Gruppe von Reise-Stimmungsmachern, die es auf der Welt gibt, für unsere touristischen Werbeziele zum Nutzen aller ausgewertet werden müsse.

A propos du 25^{me} Congrès de l'ASTA

C'est sur les bords du Léman que l'ASTA (American Society of Travel Agents) tiendra son 25^e congrès général. Ce sera sans contredit l'événement touristique le plus important de l'année, et même un événement qui influencera favorablement notre tourisme pendant plusieurs années.

Importance du tourisme américain pour la Suisse

On sait l'importance prise depuis la guerre par le tourisme américain en Suisse. Chaque année un plus grand nombre d'hôtes d'outre-Atlantique viennent faire un séjour de quelques jours ou de quelques semaines sur le vieux continent et, de là, rayonnent dans les différentes régions touristiques d'Europe. Grâce aux vacances passées en son temps en Suisse par les permissionnaires de l'armée américaine stationnés en Europe, la Suisse est relativement assez connue de l'autre côté de l'océan, et c'est qui explique le nombre proportionnellement élevé d'Américains qui sillonnent notre pays. Nous disons bien relativement, car il est encore des millions d'Américains qui ignorent, sinon l'existence du moins le caractère touristique de la Suisse.

Tous les spécialistes des questions touristiques sont unanimes à déclarer que les Etats-Unis et les principaux pays d'Amérique en général constituent un réservoir de touristes quasi inépuisable pour alimenter le trafic à venir. L'Américain remplit en effet toutes les qualités que l'on prête aujourd'hui au touriste idéal. Il dispose de revenus notablement plus élevés que les Européens exerçant chez eux des activités où des

fonctions équivalentes. Sans que le problème de l'étalement des vacances scolaires et industrielles soit entièrement résolu en Amérique, sa solution est assez poussée, comme le prouve la participation américaine au trafic d'entre saisons. Enfin, l'Américain est avide de connaître les us et coutumes, et de voir les pays du vieux continent qui jouit à ses yeux du prestige de la tradition et de l'ancienneté.

Avant la deuxième guerre mondiale, les voyages et séjours de vacances d'Américains en Europe constituaient l'exception et on ne pouvait encore parler de trafic touristique proprement dit. La cause en était à la «lenteur» des traversées en bateaux - elles étaient pourtant déjà rapides, mais encore incompatibles avec la durée des vacances dont disposaient les neveux de l'Onclé Sam. Le développement de l'aviation permet maintenant de traverser l'Atlantique, aller et retour, en 24 heures environ et, de ce fait, la donnée essentielle du problème a été changée.

Depuis la fin de la guerre mondiale, et grâce aux initiatives de MM. S. Bittel et Florian Niederer, directeur et vice-directeur de l'Office central suisse du tourisme, notre institut de propagande touristique a accordé une attention spéciale à la publicité et à la propagande générale en Amérique. Les efforts déployés dans ce sens ont été soutenus même par les autorités qui viennent de confirmer pour 3 ans le crédit annuel spécial de 400000 fr. pour la propagande aux Etats-Unis. Cette somme est cependant bien insuffisante lorsque l'on connaît les tarifs américains de publicité; et d'autres pays ayant organisé des campagnes dont le coût aurait été inaccessible à la Suisse, on a assisté l'année dernière

à un ralentissement de la progression du trafic touristique américain en Suisse.

Le Congrès du Léman

Notre pays a donc une chance exceptionnelle d'abriter le 25^e Congrès de l'ASTA et de recevoir du 9 au 16 octobre quelque 2000 agents de voyages américains. Leur séjour en Suisse doit être pour eux la meilleure documentation que l'on puisse leur fournir sur notre pays. Ils pourront constater de visu l'extraordinaire diversité de nos régions si proches l'une de l'autre. Ils auront un aperçu de nos hôtels et sauront « par expérience » ce que la clientèle américaine, à laquelle ils vendront des voyages en Europe, trouvera en Suisse. Il faut donc être reconnaissant à MM. P.-H. Jaccard et R.-A. Alblas, appuyés par l'Office central suisse du tourisme, d'avoir été les initiateurs de la proposition faite à l'ASTA de tenir son congrès en Suisse et spécialement dans la région du Léman. C'est après la deuxième guerre mondiale que l'ASTA a commencé à tenir ses congrès alternativement en Amérique et en Europe. Jusqu'à présent, Paris et Rome ont seules eu l'insigne honneur d'organiser cette manifestation; la faveur dont jouit l'Europe va croissant puisque 1200 membres assistaient au congrès de Paris, 1500 à celui de Rome et qu'il y en aura près de 2000 au congrès du Léman.

Qu'est-ce que l'ASTA?

Certains de nos lecteurs se demanderont peut-être quel est exactement le rôle de l'ASTA et ce qu'elle englobe cette grande organisation.

Grâce à l'amabilité de M. Florian Niederer, vice-directeur de l'OCST, nous avons pu voir la semaine dernière à Lausanne l'un des premiers délégués de l'ASTA venus en Suisse pour coopérer à l'organisation du congrès, Mr. Banks Tobbey, directeur administratif de l'ASTA.

Celui qui bien voulu nous rappeler — et ses renseignements intéresseront certainement le grand public — que l'ASTA a été fondée en 1931 et que le premier congrès qu'elle tint cette année — la réunit quelque 70 agents de voyages. Le but de cette réunion était d'améliorer les relations existant entre les agences de voyages indépendantes et ce que l'on pourrait appeler « les grossistes » c.-à-d. les grandes agences de voyages possédant des ramifications dans le monde entier. L'intérêt d'une collaboration plus étroite avec tout ce qui touche à l'activité des agences de voyages, de même que la sauvegarde de la profession s'affirmèrent si impérieusement que l'ASTA prit immédiatement un développement énorme. Au bout de quelques années, elle groupait plus de 1000 membres et aujourd'hui, elle n'en compte pas loin de 1500. A ceux-ci s'ajoutent les 850 membres alliés composés de représentants des grandes compagnies de transport ferroviaires, maritimes et aériennes, des banques, des branches annexes du tourisme, ainsi que des hôteliers. Au nombre de 350, ceux-ci forment le groupe le plus important des membres alliés qui ont voix consultative dans les débats de l'ASTA. L'expérience a prouvé que la collaboration directe et amicale de ces 2350 professionnels du tourisme ou de branches qui y sont directement intéressées donnait les meilleurs résultats.

Ette membre de l'ASTA constitue pour une agence américaine un certificat professionnel et une garantie pour ses clients. La sélection est très sévère, car l'agent de voyages qui veut poser sa candidature doit justifier de trois ans d'activité professionnelle et avoir passé par tous les départements que comptent les agences de voyages. L'ASTA n'admet pas dans ses rangs, comme membre actif, des agents qui ne seraient spécialisés que dans un seul domaine.

Les agents de voyages américains ont pour but de satisfaire les désirs individuels de leurs clients en leur vendant des voyages spécialement étudiés pour répondre à leurs goûts personnels. Il est évident qu'on ne peut pas vendre un voyage circulaire comme un paquet de thé et que l'agent aura une influence considérable dans cette opération délicate. Il devra donc être particulièrement qualifié.

L'ASTA est une puissance économique considérable, puisque le 75% du trafic touristique international est vendu par l'intermédiaire de ses membres.

L'organisation du congrès du Léman

Rappelons ici comment la Suisse, au congrès de Rome, vit approuver sa candidature. Lors de la séance au cours de laquelle notre pays devait défendre sa chance par la voix de M. Florian Niederer, un orchestre symphonique venait d'enlever l'ouverture de Guillaume Tell de Ros-

sini. Les applaudissements déclenchés par cette brillante exécution musicale incita M. Niederer — qui connaît bien la mentalité américaine — à renoncer à tout discours de propagande. Il se contenta de déclarer: «Vous venez d'entendre l'ouverture de Guillaume Tell. Si vous voulez connaître la suite, organisez votre prochain congrès européen en Suisse.» Cette déclaration suffit à rallier tous les suffrages en faveur de notre pays.

Les locaux du Comptoir suisse ayant été jugés assez amples pour les séances et les manifestations des délégués, le comité d'organisation régional présidé par M. F. Niederer — et dont M. Alblas est le distingué secrétaire général — s'est mis au travail il y a plusieurs mois déjà et a élaboré un programme qui plaira à chacun. En voici les principaux éléments:

La cérémonie d'ouverture aura lieu le lundi matin 10 octobre au Comptoir suisse de Lausanne et le soir tous les congrès se déplacera à Genève, où il sera l'hôte de la Confédération suisse, du Conseil d'Etat de Genève et des autorités municipales. Le mardi, l'Etat de Vaud, la ville de Montreux, l'office national du tourisme offriront un buffet chaud et froid aux congressistes au Château de Chillon, et c'est au Comptoir suisse que sera servi samedi, après la séance de clôture, le grand banquet final offert par la ville de Lausanne et les offices de tourisme de Genève, Lausanne, Montreux et Vevey. Le vendredi soir, les membres de l'ASTA seront reçus à Evian par les autorités de la ville, le Casino et la Société des eaux. Enfin, les compagnies de transport et de tourisme françaises et allemandes offriront de grandes réceptions à l'Hôtel Beau Rivage à Ouchy et au Lausanne-Palace les mercredi et jeudi soirs.

Quant on sait que les congressistes assisteront

tous les matins à de longues séances de séminaire — au cours desquelles les membres alliés et les membres actifs de l'ASTA échangent leurs points de vue — et que l'après-midi des excursions facultatives sont organisées aux Rochers de Naye, à Chillon, à la Corniche de Chexbres et à Saint-Cergue, on constatera que le temps a été employé au maximum. Les post-convention tours organisés par l'OCST et qui suivront le congrès permettront aux participants de voir les diverses régions de Suisse. La semaine dernière plus de 200 inscriptions avaient été enregistrées ce qui est un record dans les annales des congrès de l'ASTA.

Le problème du logement n'a pas été facile à résoudre puisqu'il fallait répartir les congressistes entre Lausanne, Montreux, Vevey et Genève, et qu'il fallait mobiliser le plus grand possible de chambres avec salles de bain et cabinets de toilette. Grâce aux talents d'organisateur de M. F. Tissot, président de la commission de logement, l'on parvint à placer quelque 750 congressistes à Lausanne, 150 à Vevey, 650 à Montreux et environ 350 à Genève. Les hôteliers romands ont consenti un énorme sacrifice en recevant pendant une semaine les membres de l'ASTA à un prix que nous qualifierions de symbolique. Les administrations fédérales n'ont pas voulu demeurer en arrière, puisque les PIT mettront 60 cars à disposition et que les chemins de fer organiseront des trains spéciaux et accordent d'importantes facilités de transports aux congressistes, comme l'ont fait d'ailleurs les compagnies de transport aériennes qui les amèneront en Suisse.

Devant le concours de tant de bonne volonté pour que les membres de l'ASTA fassent un séjour agréable en Suisse, il ne reste qu'à souhaiter plein succès à ce 25^e congrès de l'ASTA!

Der Amerikaner als Feinschmecker

Von Harry Schraemli, Luzern

Es gibt eine Menge Europäer, die glauben, dass die Amerikaner in Dingen der Gastronomie unbeschriebene Blätter seien. Diesen Neunklugen sei hier verraten, dass sie sich auf dem Holzweg befinden. Der gebildete Amerikaner, der heute Europa bereist, ist einer der heikelsten Kunden, und die meisten von ihnen stellen sich ihr Menu besser zusammen, als es die Mehrzahl der Europäer tut. Da ich jährlich mit vielen Tausenden in Berührung komme und die Mehrzahl der Bestellungen persönlich aufnehme, kann ich also aus eigener Erfahrung reden. Leute, die über amerikanische Ess- und Trinkgewohnheiten schönden, beweisen höchstens, dass sie keine Ahnung von der Physiologie der Ernährung haben. Den einzigen Vorwurf, den ich den Amerikanern machen muss, ist der, dass sie Eiswasser trinken. Nun mache ich den aber nicht etwa aus verkaufstechnischen Gründen, sondern aus gesundheitlichen. Unser Magen ist nämlich weder für kochendheisse noch für eiskalte Nahrungsaufnahme eingerichtet, und wenn in dieser Beziehung überfordert wird, muss das zu einer gesundheitlichen Schädigung führen. Das Geld, das der eiswassertrinkende Amerikaner im Hotel einspart, wird er über kurz oder lang doch dem Arzt hinlegen müssen.

Für uns Hoteliers ist es interessant festzustellen, welche Speisen die Amerikaner vorziehen. Er trifft seine Auswahl von zwei grundverschiedenen Gesichtspunkten aus. Einmal will er im fremden Lande die einheimische Küche explorieren, und zu seiner Ehre sei gesagt, dass er in dieser Beziehung ein hervorragender Propagandist ist. Wenn ihm nämlich eine einheimische Spezialität zugesagt, singt er deren Loblied, und er wird alle seine Bekannten darauf aufmerksam machen. Dass er sich des langen und breiten das Rezept erklären lässt, ist ganz selbstverständlich, wie er überhaupt derjenige Kunde ist, der hier gerne in Details geht. Der amerikanischen Frau muss ich ein besonderes Kränzlein widmen. Wer bei uns etwa meint, diese gutaushendenden, auf ein charmanthes Sex-appeal abgestimmten Damen verstünden nichts von der Führung einer guten Küche, schießt arg neben das Ziel. Kaum eine der bei mir eingekehrten — immer gutgelaunten — Damen unterlässt es, mich um dieses oder jenes Rezept zu bitten, und ich wette eine Flasche Bourbon gegen eine halbe Flasche Süssmost, dass sie diese Rezepte später auch zu Hause ausprobieren. Natürlich sind nicht alle unsere Spezialitäten ihrem Gaumen Himmlspeise. Hier und da muss man eine kleine Abänderung vorzunehmen, um sie dafür zu begeistern. Man darf auch nicht übersehen, dass sie unser Land mit bestimmten Erwartungen betreten. Sie alle kennen besonders zwei Produkte

unseres Landes, nämlich Käse und Schokolade, und mit Recht erwarten sie, dass sie damit zubereitete Gerichte in jeder Gaststätte erhalten können. (Dass diese Erwartung nicht immer erfüllt wird, ist ein Fehler, für den wir haftbar sind.) Da die Amerikaner grosse Käseesser (und Milchtrinker) sind, verfügen sie auch zu Hause über gute Käsespezialitäten, die uns erwarten sie aber etwas Besseres und auch etwas ganz anderes. Die «Fondue», für die bei uns die Reklametrommel toll gewirbelt wird, ist für die meisten mehr «fun» als kulinarischer Genuss. Raquette, Käseküchlein und Käsepfannkuchen (Cheesepancakes) und sogar unser «Cordon bleu» (Cheese-filled vealsteak) sagen ihnen in der Regel viel mehr zu. Zum Nachtisch wollen sie eine Auswahl an Schweizer Käse, also nicht nur Emmentaler, obwohl er ihnen hier besser mundet als daheim, und zwar, weil er bei uns saftiger ist. (In Amerika wird er infolge falscher Lagerung meist ausgetrocknet verkauft.) Sie ziehen übrigens Hartkäse vor. Begeistert sind sie von Hobelkäse und den verschiedenen Bergkäsen, die sie drüben nicht erhalten können.

Da der Durchschnittsamerikaner ein grosser Fleischesser ist und im eigenen Lande eine aussergewöhnlich gute Qualität erhält, müssen wir ihm auf diesem Sektor Besonderes bieten können. Dem bei uns in wundervoller Qualität angelieferten Kalbfleisch geht er gerne aus dem Wege, weil für ihn eigentlich nur «beef» gutes Fleisch ist. Hier haben wir eine aufklärende Mission zu erfüllen. Mit einigen Worten können wir ihn davon überzeugen, dass unser Kalbfleisch wirklich etwas Besonderes ist. Kalbfleischgerichte, die seinem Gaumen zusagen, sind Rahmschnitzel, Wiener und Holsteiner Schnitzel, das schon erwähnte «Cordon bleu» und Kalbfleisch-Curry (Curried veal). Im weiteren liebt er auch das Leberspiesschen (Calfs liver and bacon on the skewer), wobei man aber die Salbeiblätter weglassen muss. Als Beilage zu allen diesen Gerichten macht man ihm Freude mit gut gebratenen «Rösti» (hashed brown potatoes), Pommes frites oder feinen Nudeln. Gemüse ist immer erwünscht, aber vor allem legt er Wert auf einen nicht zu faden Salat. Eine Mischung von verschiedenen Salaten (gut untereinander gemischt) kann ihn begeistern.

Wer einem Amerikaner ein Beefsteak serviert, muss sich im klaren sein, dass er auf diesem Gebiete mehr als verwöhnt ist. Um ihm Freude zu machen, muss das Steak dick sein, mindestens 160 Gramm wiegen, rosa (à point, eher etwas zu viel als zu wenig) gebraten und geradezu verschwenderisch pariert sein. Wer nicht alle Parüren rundherum und nicht zu knapp abschneidet, wird kein Glück haben. Zu

ASTA-Sonderausgabe der Hotel-Revue

Die heutige Ausgabe der Hotel-Revue erscheint in einem erweiterten Umfang. Aus Anlass der diesjährigen Tagung der Repräsentanten des amerikanischen Reisebureauwesens, die in der «American Society of Travel Agents» (ASTA) zusammengeschlossen sind, haben wir die normale Ausgabe um eine achtseitige Tiefdruckausgabe in englischer Sprache bereichert.

Es ist für unser Land eine grosse Ehre, diese amerikanischen Reiseleute zum erstmaligen Empfangen zu dürfen. Ihnen ist es nicht zuletzt zu verdanken, wenn sich der Reiseverkehr Amerika-Schweiz in den letzten Jahren in so erfreulicher Weise entwickelt hat. Die Tatsache, dass sich 75% des gesamten amerikanischen Reiseverkehrs nach dem Ausland und davon fast der gesamte Europaverkehr über die Mitglieder der ASTA abwickelt, mag einen Begriff von der Bedeutung dieser Organisation vermitteln. Es schien uns deshalb angezeigt, den Mitgliedern der ASTA, gleichsam als Welcome in Switzerland, einmal mehr einen bescheidenen Querschnitt von der Vielgestaltigkeit des Reiselandes Schweiz und seiner auf Qualitätsleistung eingestellten Hotellerie zu vermitteln.

Diese Tiefdruckausgabe, für deren Vorbereitung uns nur eine äusserst knappe Zeit zur Verfügung stand, hätte nicht termingemäss erscheinen können, wenn wir nicht auf die tatkräftige Unterstützung einer Reihe von Persönlichkeiten hätten zählen können. In erster Linie danken wir den Mitarbeitern für die prompte Lieferung der Manuskripte, vor allem aber der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung, die uns zur Herausgabe dieser Nummer ermuntert hat und uns wertvolle Hilfe zuteil werden liess. Die Herren Vizedirektor P. Martinet sowie der neue Pressechef der SZV, F. Birman, die viele Jahre in der Agentur New York tätig war, standen uns mit Rat und Tat zur Seite. Zu besonderem Dank sind wir Herrn Redaktor H. Kasser verpflichtet, der sich mit der Bildwahl und der typographischen Gestaltung der Tiefdruckseiten befasste. Nützliche Winke gab uns auch Herr Direktor A. Krebs, Grand Hotel Regina, Grindelwald. Die Übersetzung der meisten Artikel in die englische Sprache besorgte in zuvorkommender Weise Herr Lewis von der British Chamber of Commerce in Basel. Erwähnen wir auch das freundliche Entgegenkommen unserer Druckereifirma Birkhäuser AG, die trotz der knappen für den Druck zur Verfügung stehenden Zeit alles zum guten Gelingen der Tiefdruckausgabe einsetzte und damit einmal mehr einen Beweis ihrer Leistungsfähigkeit lieferte. Redaktion.

einem solchen Beefsteak zieht er eine Beilage von «Pommes frites» (french fried potatoes) und grüne Bohnen (string beans) vor. Etwas Bratenjuss ist immer erwünscht, weniger aber «Sauce Béarnaise». Das «Chateaubriand» ist drüben mindestens so bekannt wie bei uns. Der Amerikaner erwartet es in einer bestimmten Grösse — für die er auch zu zahlen bereit ist — und man schneide es ruhig zwischen 360–400 g ab, vergesse aber ja nicht, es gründlich zu parieren (Fleischaufwand rund 500 Gramm). Auch dieses grosse Fleischstück soll «à point», was er mit «medium rare» umschreibt, gebraten sein. Wenn wir wirklich schönes «Poulet» im Hause haben, lässt er sich zu einem solchen überreden. Er liebt es vom Spieß (Chicken from the spit), hervorragend knusprig, garniert mit allerfeinsten Erbsen und den ewigen «Pommes frites».

Ausgesprochen heikel ist er in bezug auf Fische. Unsere feinen Forellen finden sein Interesse, leider aber möchte er sie «à la meunière» haben, was wir ihm ausreden müssten. Die bei uns so beliebte Zubereitungsart «au bleu» kennt er zu wenig, ist aber nach einem Versuch jedesmal begeistert. Allerdings haben wir eine kleine Vorsichtsmassnahme zu ergreifen. Der Kopf der Forelle muss in der Küche abgetrennt werden, weil dessen Anblick ihn schockiert. Die Forelle muss dann vor seinen Augen enthäutet und ihm, bar aller Gräten, auf den Teller gelegt werden. Man übergiesst sie nun reichlich mit «Beurre noir» (burnt butter) und serviert dazu ... Rösti und ... Erbsen. Einfach zerlassene Butter ist ihm zu fade und so ist es auch mit unseren «Pommes nature» (plain boiled potatoes), die übrigens selten wirklich gar sind. Dass zu einer solchen Forelle einige Zitronenschnitzte beigegeben werden, sei nur am Rande vermerkt. Auch hierzu liebt er einen «mixed salad». Meerfischen wird er in einem Binnenland wie dem unsrigen immer mit Skepsis begegnen. Eine weitere schweizerische Spezialität, die es ihm antun kann, sind unsere herrlichen Würste. Eine schöne, nicht zu kleine Bratwurst, serviert mit gebackenen und rohen Zwiebelringen, Rösti und «mixed salad» wird sein Herz erfreuen. Aber auch eine «Saucisson» mit Sauerkraut und ... Rösti bereitet ihm Kinnwasser.



Der Dessertsektor ist bei ihm sozusagen eine Herzensangelegenheit, und es sei verraten, dass uns die Amerikaner hier etliches vormachen können. «Crêpes Suzette» kennt drüben jedes Kind. Wenn wir ihm nun hier «Chocolat-Crêpes Suzette» servieren, ist er glücklich. Aber auch unsere «Meringue Suchard» – meist mit Schokoladeneis gefüllt – und die heute so populäre «Coupe Danemark» (Hot Fudge-sundae) erregen sein Zungenschmalzen.

Die Kehrseite der Medaille sind die amerikanischen Spezialitäten, die dieser Tourist bei uns zu erhalten erwartet. Da ist einmal sein «Lobster-Cocktail», den ich mit etwas geriebenem Meerrettich verfeinere. Hierzu kommen einige Suppen, unter denen die «Tortue» (turtle-soup), die Tomatencreme und eine mit Hüfnerfleisch und Nudeln beschickte «Consommé de volaille» (Chicken-Noodle) die Spitze halten. Abgesehen vom Tournedos, hängt er sein Herz vor allem an sein «Hamburger Steak». Dieses nicht zu knapp gehaltene Hackbeefsteak wünscht er mit reichlich gebackenen und rohen Zwiebelringen serviert zu sehen. Als Beilage kommen natürlich nur «Pommes frites» in Frage. Man vergesse aber nicht, ihm eine Flasche «Tomato-ketchup» in Griffnähe zu stellen und erschrecke auch nicht, wenn er sie beinahe leert. Legt man auf dieses «Hamburger» einige Scheiben Emmentaler und lässt diesen im Salamander schmelzen, so nennt er es «Cheeseburger». Es gibt Amerikaner, die, besonders wenn sie «homesick» sind, für ein solches Steak eine Atombombe hergäben. Jüngere Leute, ganz besonders aber Kinder, verlangen ihr «Hamburger» als Sandwich serviert. So ein kompaktes Ding nennen sie drüben «Hamburger on the bun». Wer ein solches Sandwich ihren Erwartungen entsprechend serviert, kann sich geradezu Weltruhm erwerben. Man stosse sich nicht daran, dass sie Coca-Cola hierzu trinken, bei uns gibt es schliesslich auch Leute, die zum Salat rote Bordeauxweine schlürfen, was eine viel schlimmere Häresie ist.

Da wären wir beim Getränk angelangt. Hier scheiden sich im allgemeinen die Geister, dass aber wir Europäer immer das Richtige in dieser Beziehung tun, möchte ich beileibe nicht behaupten. Der Amerikaner trinkt entweder nichts (es sei denn «Icewater») oder aber er trinkt gleiche «dicke Brocken». Vom psychologischen Standpunkt aus betrachtet, ist das Getränk das Richtige, das uns mundet. Alles andere ist Theorie. Wer also zum «Chateaubriand» Milch trinkt und sich dabei wohlbe findet, ist vernünftiger als jener, der sich «Chambertin» bestellt, dabei wissend, dass ihm nachher übel wird. Übrigens be-

nehmen sich die meisten Europäer zum Wein: man muss nun darauf achten, ihnen solche vorzusetzen, die ihnen munden. Säuerliche Rotweine ringen den Amerikanern Grimassen ab, und das darf man ihnen schliesslich nicht verargen. Auch ziehen sie Weissweine vor, und in der Regel finden sie Gefallen an unsern Waadtländer und Walliser Tropfen. Es müssen allerdings sehr kalt serviert werden.

Dominieren aber wird bei ihnen immer der Whisky, vorzugsweise der «Bourbon on the rocks». Wer also Amerikaner als Gäste erwartet, wird nicht um das Führen einiger amerikani-scher Whiskies herumkommen. Ihr Lieblingscocktail ist nach wie vor der «Martini». Zu ihrem Leidwesen wird aber gerade dieser Cocktail in Europa meistens nicht ihrem Geschmack entsprechend gemixt, was einmal daher kommt, dass der Gin bei uns nicht so stark ist wie drüben und zum andern damit zusammenhängen mag, dass man zu wenig Sorgfalt trägt. Hier ein Rezept, das man mit Erfolg für Amerikaner – und nur für diese – in Anwendung bringen kann.

Martini, very dry.

Man füllt das Barglas halbvoll mit kleinen Eisstücken, gibt 1–2 Barlöffel trockenen Martini-Vermouth und 1 Südweinglas Gordon's Gin hinzu, rührt nun sehr gut und nicht zu kurz (der Drink muss wirklich eiskalt sein) und giesst das Gemisch in ein möglichst vorgekühltes Cocktaillglas. Nun spritzt man das Aroma aus einem Stückchen Zitronenschale darüber und fügt eine gefüllte Olive bei.

Es wäre noch manches über die amerikanischen Ess- und Trinkgewohnheiten zu berichten, doch darüber ein andermal. Unsern amerikanischen Gästen aber möchten wir doch noch sagen, dass wir und unser Personal voll des guten Willens sind, um ihnen auch die kulinarische Schweiz näherzubringen. Unseren Kollegen aber möchten wir empfehlen, auf die manchmal verwickelten Wünsche dieser liebenswürdigen Gäste mit einem guten Schuss Humor und Verständnis einzugehen, denn der Amerikaner ist und bleibt der dankbarste Gast.

Die Mär von der niedrigen schweizerischen Zollbelastung

Alljährlich veröffentlicht die Eidgenössische Oberzollverwaltung in Band 3 der Jahresstatistik des Aussenhandels eine Zusammenstellung der Einfuhrzollerträge, nach den Positionen des schweizerischen Gebrauchszolltarifs geordnet. Gesamthaft hat die Zollverwaltung im Jahre 1954 eingenommen: Einfuhrzölle 556 Millionen Franken, Zollzuschläge 11 Millionen, statistische Gebühr 11 Millionen und Stempelgebühr auf Zollquittungen 16 Millionen,

total somit (ohne die von der Zollverwaltung für andere Verwaltungen erhobenen Steuern und Gebühren) 594 Millionen Franken. Wird dieser Betrag dem Totalimportwert von 5592 Millionen Franken gegenübergestellt, erhalten wir eine durchschnittliche Zollbelastung von 10,6%.

Nachdem im Jahre 1954 mehr als 1/3 der Gesamteinfuhr die Kategorie Rohstoffe mit an sich geringen Zollsätzen betraf, darf diese durchschnittliche Belastung entgegen anderslautenden Behauptungen als absolut angemessen bezeichnet werden. Die nähere Prüfung der von der Oberzollverwaltung (OZD) errechneten Belastungen einzelner Waren zeigt überdies, dass von rund 1500 Positionen 67 Belastungen von über 25%, 158 solche von über 15% und 200 von über 10% aufweisen. Es ist nun aber ausdrücklich festzustellen, dass diese Berechnungen mit den effektiven Zahlen gar nicht übereinstimmen, indem die OZD dem Mittelwert pro q netto den Zollsatz auf q brutto gegenüberstellt.

Somit wird also der Tarazuschlag, der für unverpackte und ungenügend verpackte Waren 0-75% betragen kann – wobei die OZD bestimmt, was ungenügende Verpackung bedeutet –, in die Berechnung nicht einbezogen. Der Beweiswert der Zahlen der OZD ist deshalb höchst fragwürdig.

Anhand einiger Zahlenbeispiele werden nachstehend für verschiedene Positionen die Belastungen aufgeführt. Dabei handelt es sich bei der ersten Zahl um die von der OZD ermittelten Belastungen und bei der in Klammer angegebenen Zahl um die Belastung, die sich ergibt, wenn der Zollertrag dem Einfuhrwert der betreffenden Zollposition gegenübergestellt wird. Bananen 42,33% (45,62%); Tomatenkonserven 26,12% (28,07); Kristallzucker 47,58% (47,54); Honig 93,75% (101,04); Naturwein rater 40,09% (46,38%); Süßwein 43,17% (52,08); Bauholz 33,46% (34,76); Karton 25,00% (27,76); Faltschachteln 28,85% (53,25); Fensterglas 27,29% (31,66); Konservengläser 34,94% (38,55); Zündhölzer 38,76% (48,45%).

Abgesehen von diesen Differenzen lassen die aufgeführten Zahlen zudem mit aller Deutlichkeit die heute schon starke Belastung zahlreicher für den allgemeinen Lebensbedarf notwendigen Gegenstände erkennen,

obschon unsere alterthwürdige Bundesverfassung vorschreibt, gerade diese Waren nur mit geringen Zollsätzen zu belegen. Einzelne Produkte werden ausser-

Grossbritannien lässt sich seine Fremdenverkehrswerbung etwas kosten!

Der British Travel and Holidays Association standen für das am 31. März 1955 zu Ende gehende Finanzjahr folgende Mittel zur Verfügung:

Staatssubvention (Board of Trade)	£ 786 400
Mitgliederbeiträge und Zuwendungen	£ 59 621
Verschiedene Einnahmen aus Verkauf von Drucksachen usw.	£ 71 458
Total	£ 917 479

Man rechnet für das Jahr 1955 mit 1 Million fremder Besucher in Grossbritannien. Die BTHA, ist bestrebt, in Zukunft noch bedeutend grössere Summen für die Werbung einzusetzen. Die vergangenen Jahre haben eindeutig bewiesen, dass sich eine grosszügige Propaganda mit genügend Mitteln tausendfach lohnt und reiche Früchte in Form von Devisen trägt.

Wenn der «British Travel and Holiday Association», welche für Grossbritannien die gleiche Funktion erfüllt wie bei uns die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung, im Werbejahr 1954/55 über 917 000 Pfund oder rund 11,3 Millionen Schweizer Franken, wovon der Staat allein rund 85 Prozent beisteuerte, zur Verfügung standen, so ist dieser Aufwand um so bemerkenswerter, als dem Fremdenverkehr in Grossbritannien absolut und relativ bei weitem nicht eine so grosse Bedeutung zukommt wie in der Schweiz. Das geht unter anderem daraus hervor, dass für das Jahr 1955 Grossbritannien mit «nur» 1 Million ausländischer Besucher rechnet, die Schweiz indes während der 7 Monate Januar-Juli deren 2 032 000 registrierte. Die Zahl dürfte sich bis Ende des Jahres auf 3 Millionen erhöhen. Pro ausländischen Gast beträgt somit der Werbeaufwand etwa 11 Franken in Grossbritannien; in der Schweiz, bei einem Budget der SVZ, von rund 6 1/2 Mill. Franken, bloss ungefähr Fr. 2,20, das ist der fünfte Teil. Es darf allerdings nicht vergessen werden, dass in der Schweiz, neben der Verkehrszentrale, auch die regionalen und lokalen Werbeorganisationen für die Auslandswerbung bedeutende Beiträge aufbringen, und sich deshalb bei uns diese «Kopfgütte» um einiges erhöhen dürfte. Immerhin kann als feststehend betrachtet werden, dass die Schweiz in der kollektiven Auslandswerbung weit weniger pro ausländischen Gast aufwendet als Grossbritannien. Trotzdem erfreut sich in werbetechischer Hinsicht die nationale Werbung unseres Landes eines vorzüglichen Rufes.

dem über die Zölle hinaus noch mit zusätzlichen Gebühren und Abgaben belastet. Die mitunter vertretene Meinung, weitere Zollerhöhungen könnten ohne weiteres durch eine Margensenkung aufgefangen werden, geht deshalb fehl, weil die ausserordentlich scharfe Konkurrenz die Margen der Konsumartikel bereits bis an die untere Grenze des Tragbaren zusammengedrückt hat.

Neue Zollerhöhungen müssten sich daher direkt im Endpreis auswirken, was im Hinblick auf unsern schon hohen Index der Konsumentenpreise und die Erhaltung der Kaufkraft gegenüber dem Ausland möglichst vermieden werden sollte. (V.SIG.)

Elimination des facteurs monétaires exerçant une pression sur les prix

On peut constater qu'un nouvel essor se dessine aujourd'hui dans l'économie suisse et qu'il donne lieu à un accroissement de la demande de main-d'œuvre et de matières premières. Les prix de ces matières se remettent à hausser et les salaires sont, eux aussi, en mouvement soit pour compenser une augmentation du coût de la vie déjà intervenue, soit pour procurer à la main-d'œuvre une meilleure part du revenu global de l'économie. Comme l'a relevé Monsieur le Professeur P. Keller, président de la direction générale de la Banque nationale, dans son rapport à l'Assemblée générale des actionnaires de l'Institut d'émission, nous sommes probablement en présence de nouveaux mouvements de la spirale des prix et des salaires. Jusqu'ici, la Suisse a réussi à contenir cette évolution (qui, à part quelques facteurs existant dans l'économie intérieure, résultait surtout de causes d'ordre international) et à sauvegarder sa capacité de concurrence sur les marchés étrangers. Tel devra être le but vers lequel la politique économique de la Suisse tendra à l'avenir également.

A la longue personne ne profite de relèvements de salaires qui se traduisent rapidement par une ascension des prix des biens d'importance vitale; en revanche, une évolution de ce genre peut fort bien avoir pour effet, à côté d'autres conséquences fâcheuses, d'amoin-drir la capacité d'exportation de notre économie.

Cette manière de voir exige que la banque d'émission pratique une politique qui maintienne l'équilibre économique et la stabilité de la valeur de la monnaie, et cette politique elle-même requiert l'élimination, la plus large possible, des influences d'ordre monétaire capables de provoquer une hausse des prix et un développement excessif de l'activité économique. Il faut tenter d'adapter le volume monétaire disponible aux besoins des affaires de telle façon que le trafic puisse

se dérouler sans frottements et qu'il ait de l'espace pour se développer, sans qu'une surabondance de moyens dans certains secteurs – marché immobilier, domaine de la construction, bourses de valeurs – conduise à des évolutions ayant le caractère d'un «boom». A cet effet il est nécessaire que, dans les circonstances présentes, les mesures de l'Etat, et en particulier sa politique financière, soient étroitement coordonnées avec celles de la banque d'émission.

C'est dans cet esprit que la politique, dite politique de stérilisation, pratiquée par la Confédération trouve sa justification économique et monétaire. La stérilisation signifie que la Confédération ne se sert pas des fonds dont elle dispose actuellement pour rembourser des dettes, mais qu'elle les laisse sans emploi dans l'économie suisse. Le fait qu'une partie de ces disponibilités représente la contre-valeur d'engagements à court terme de la Confédération justifie déjà leur maintien à disposition. Mais la raison d'être de cette politique est encore grandement renforcée par des considérations de nature économique et monétaire. En effet la Confédération, qui contribue à créer, par les crédits qu'elle octroie dans le cadre de l'Union européenne de paiements, les excédents considérables de la balance suisse des revenus, empêche, par sa politique de stérilisation, que le marché ne souffre d'une surabondance de moyens de paiements qui pourrait avoir des conséquences inflationnistes. Les frais de la stérilisation, qui peuvent être réduits notamment par le produit de placements à l'étranger, et pour lesquels la Confédération trouve une couverture partielle, sont compensés dans l'intérêt général du pays en assurant à l'économie une marche bien réglée et en lui conservant la santé.

C'est le même but, c'est-à-dire empêcher que le marché de l'argent et des capitaux ne soit trop abondant-

Publiciste génial sans le savoir!

Le promeneur solitaire

par Paul André

C'est une espèce qui devient rare. On voyage en train, en voiture, en car, en avion, en bateau – mais toujours plus rarement à pied et seul. Nous sommes au temps du voyage collectif, autrement dit du tourisme. Le touriste est en quelque sorte le contraire du promeneur. Et, peut-être, son ennemi. Mais il est bien davantage encore son descendant direct, son heureux héritier. Le promeneur a créé le tourisme. On, plus exactement, un promeneur a créé le tourisme. Un promeneur romand: Jean-Jacques Rousseau. Le tourisme est sorti de son œuvre comme en sortirait la Révolution française, le romantisme, la réforme de l'éducation. Puis je ne sais combien de sentiments et combien d'idées qui ne nous lâchent plus.

Jean-Jacques Rousseau fut sans le savoir un chef de publicité génial, si la publicité qui réussit consiste à introduire de nouvelles habitudes, ou, mieux encore, de nouvelles mœurs. Il n'avait pourtant pas de bureau, ce vagabond resté nomade après la gloire. Il n'avait pas de secrétaires. Il n'avait même – ô horreur inimaginable! – ni voiture, ni téléphone, ni dictaphone, ni microphone. Rien de ce qui semble indispensable aujourd'hui à l'homme qui veut agir en maître sur ses semblables. Il ignorait outrageusement la psychologie des foules et l'art de manœuvrer leurs réflexes. Mais il avait des idées plus explosives que vos atomes. Des ces idées qui portent loin, et qui transforment, dans le plus intime de leur être, plusieurs générations, que dis-je? plusieurs siècles.

Vous payeriez cher leur puissance. C'est une puissance qui ne s'achète ni ne se vend, mais qui pourtant n'est pas gratuitement donnée. Elle a tué Rousseau, après l'avoir torturé toute sa vie, et finalement rendu fou. La nature parlait en lui un langage inconnu; un langage qui allait sensibiliser l'âme humaine aux messages émis par l'âme du monde. Voilà le secret de son influence. Il fut un possédé de la nature. La nature fit intensément vibrer son intelligence, et les ondes ainsi produites en émouvant d'autres, beaucoup d'autres à travers le temps comme à travers les pays de toutes langues. Quelques lieux privilégiés ont favorisé ce contact avec les forces qui l'envahirent dès l'adolescence, mais qui longtemps demeurèrent latentes, préparant patiemment l'œuvre d'un verbe dont aucune phrase ne sera inactive. Le Lémán est un de ces lieux. Rousseau doit au Lémán le mouvement et la pénétration de son style – ce style qui vous enveloppe et vous

prend, ce style qui vous marque pour la vie, comme un séjour entre Genève et Villeneuve.

Relisez les Confessions, si vous les avez déjà lues; lisez-les, si vous ne les connaissez que par trop courts fragments. Il y a là des pages secrètement significatives. Ce sont celles qui se rapportent aux pérégrinations de l'adolescent le long du Lémán. Quoi que venues après les séduisantes descriptions de la Nouvelle Héloïse – qui, soixante ans plus tard, retiendront à Clarendon lord Byron – elles paraissent les ignorer. Récit étonnamment sobre. L'écrivain au faite de son génie est redevenu jeune homme; il se retrouve tel quel, marchant pour pouvoir prendre à l'auberge un copieux repas, l'imagination ivre de désirs à la mesure de son prestigieux cerveau. Rien n'annonce ce qu'il sera; toute cependant l'y prédispose.

Cette lumière du lac le bouleverse au fond de l'âme. Irradiations qui feront naître dans son esprit en plein essor un sentiment de la vérité jusqu'alors inconnu. Elles y déclanchent, pour l'instant, des rêves immenses et vains – mais plus tard en éclatent d'autres, si profonds que nul ne pourra résister à leur charme. Il faudra longtemps pour que l'œuvre ainsi commencée atteigne la maturité. Il faudra attendre le moment où, la quarantaine venue, Rousseau découvre en lui-même sa voie. C'est alors qu'il retrouvera les traces des deux paysages qui inspireront ses plus belles pages: les Charmettes et le Lémán. A-t-on déjà observé qu'il n'existe en effet que deux paysages de Rousseau? Ces motifs lui suffiront pour renouveler chez ses contemporains leur vision de la nature.

Chacun sait à quel point les peintures de la Nouvelle Héloïse et des Confessions ont fait vivre les lieux qu'elles évoquent. Rousseau leur a rendu vraiment ce qu'il en a reçu. Mais il en a reçu autre chose encore. Toute sa pensée naquit le jour où il voulut révéler aux hommes l'avantage qu'ils auraient à suivre la nature plutôt qu'à la contrecarrer. Peut-être n'aurait-il jamais pensé, si ne l'avait constamment étreint le souvenir de certaines émotions vécues sur les bords du Lémán ou dans le vallon des Charmettes. Le dialecticien traduira en arguments d'une pressante éloquence la liberté saisie par le promeneur solitaire. Quel pays où règne l'esprit du Contrat social ne se trouverait donc à l'aise devant ce lac et ces montagnes inspiratrices? Paul André

COGNAC

COURVOISIER

The brandy of Napoléon

fait honneur à qui l'offre, plaisir à qui le boit

FINE CHAMPAGNE V.S.O.P.

ment approvisionné en moyen de paiements, que poursuit la Banque nationale en procédant de nouveau à une *cession limitée de monnaies d'or* d'ancienne frappe. Cette mesure tend à lier des moyens superflus sur le marché. En vendant de l'or, la banque d'émission remet sur le marché une partie des rentrées que lui valent les excédents de la balance suisse des revenus, et elle retire ainsi des moyens de paiements qu'elle avait dû créer.

Si la Confédération et la banque d'émission font tout ce qui est en leur pouvoir pour éliminer les facteurs d'expansion de nature monétaire et ménager le marché, elles sont en droit d'attendre que l'économie privée se comporte de la même façon. Les expériences les plus récentes font naître le désir que les banques de toutes les catégories veuillent bien entretenir une encaisse plus élevée et avoir ainsi égard à l'extension de leur cercle d'affaires et aux changements intervenus

dans les exigences de l'heure en matière de liquidité. Les banques ont aussi leur part de responsabilité en ce qui concerne la capacité du pays à tenir ses engagements. En outre, il faut qualifier de peu raisonnable une conduite des affaires qui utilise des fonds à court terme pour financer des besoins de crédit à plus long terme. Cette manière de procéder provoque dans le bilan une rupture d'équilibre qui pourrait tourner un jour au désavantage de l'établissement qui la pratique. L'entretien par l'économie d'une encaisse plus élevée contribuerait, lui aussi, à soutenir la politique de la Confédération et de la banque d'émission. La Banque nationale examine depuis quelque temps ces questions avec les banques et il y a des chances pour qu'on parvienne, par voie de libre entente, à une solution qui apporterait une contribution efficace à la politique esquissée ci-dessus.

Zur Frage der Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte

Der Artikel in Nr. 38 der Hotel-Revue «Zum Kesselreiben gegen ausländische Arbeitskräfte» hat viel Beachtung gefunden. Wir haben eine Reihe Zuschriften, sowohl zustimmende wie eher kritische, erhalten, von denen wir unseren Lesern die wichtigsten, teils etwas gekürzt, kommentarlos zur Kenntnis bringen möchten. (Die Red.)

Feststellungen und Folgerungen eines neutralen Beobachters

E. T. Mit lebhaftem Interesse habe ich von den Ausführungen «Zum Kesselreiben gegen die ausländischen Arbeitskräfte» in Nr. 38 dieses Organs Kenntnis genommen. Sie riefen in mir in erster Linie Erinnerungen an die Jahre vor 1914 wach, als unser Land von zahlreichen ausländischen, bzw. vom Ausland hergekommenen und inzwischen Schweizer gewordenen Arbeitskräften durchsetzt war, zu denen auch nicht wenige Selbständigerwerbende gehört hatten. Erst der Ausbruch des Ersten Weltkrieges zeigte uns die Grösse und auch die Gefahr der beruflichen Überfremdung. Mit Recht setzte deshalb nach 1918 die planmässige Berufsberatung und die «Bewirtschaftung des Arbeitsmarktes, der menschlichen Arbeitskraft» ein, wie es in der Amtssprache so schön heisst. Wie ich andernorts bereits ausgeführt habe, teilt sich das Gastgewerbe mit dem Baugewerbe in die Hypothek, trotz allen Anstrengungen, einen einheimischen Nachwuchs zu gewinnen, auf fremde Arbeitskräfte angewiesen zu sein.

In der Schweiz sind es auf Seite des Bundes zwei Instanzen, die sich mit der Lösung dieser Probleme befassen müssen: Das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement, dessen Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit den Arbeitsmarkt überwacht und lenkt, und das Justiz- und Polizeidepartement, das durch die Fremdenpolizei in dieses Gebiet hinübergreift. Während nun die Arbeitsämter aus ihrer Kenntnis der Verhältnisse heraus in der Regel durchaus bereit sind, berechtigten Gesuchen um Einreise von Arbeitskräften zu entspre-

chen, ist die Fremdenpolizei bemüht, die Bremsen anzuziehen, weil sie verhindern möchte, dass aus einem längeren Aufenthalt in der Schweiz das Recht der dauernden Niederlassung abgeleitet werden kann.

Müssen wir aber, so frage ich mich, diesen Umstand als so schwerwiegend betrachten? Als Fachbeamter für das gewerbliche Lehrlingswesen habe ich mich im Laufe der Jahrzehnte überzeugen können, wie vorteilhaft sich die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte nicht nur für die Betriebe, sondern für die in Frage kommenden Berufe überhaupt ausgewirkt hat. Als Gast am Wohnort und auch an Ferienorten bin ich natürlich in erster Linie mit dem Servierpersonal in Berührung gekommen. Ich glaube behaupten zu dürfen, dass die Ausländer, zumeist gelernte Arbeitskräfte, im allgemeinen vorbildliche Arbeit geleistet haben und auch in charakterlicher Hinsicht den Vergleich mit den einheimischen Kollegen und Kolleginnen durchaus aushalten.

Warum deshalb die Einwände, wie sie vor allem von Arbeitnehmerseite erhoben werden und auf deren Druck die Behörden gerne reagieren? Ist es der Umstand, auf den bereits hingewiesen worden ist, dass sie dank einer guten Berufslehre bessere Arbeit leisten, williger sind, also die Angst vor der überlegenen Konkurrenz? Wer die Verhältnisse kennt, kann sich tatsächlich des Eindrucks nicht erwehren, dass ein Teil unserer einheimischen Arbeitskräfte der Versuchung zu unterliegen droht, sich als «Mangelware» zu betrachten, die bei einem Minimum eigener Anstrengung doch benötigt wird. Nun beruht aber bekanntlich unsere schweizerische Wirtschaft einschliesslich und nicht zuletzt auch des Gastgewerbes auf den Leistungen der Berufsangehörigen, auf dem freien Wettbewerb. Durch sozialpolitische Massnahmen der verschiedensten Art ist nun aber leider eine Auffassung gezeitigt worden, die wir nicht billigen können: Der Aberwille gegen vermehrte eigene Anstrengung, vor allem auch ein Leben in der Fremde mit dem Verzicht auf die vielen Vorteile, welche die Arbeit im eigenen Land mit sich

bringt. Wenn aber die Arbeit im Inland Monopolcharakter annimmt, wenn die einheimischen Berufsangehörigen von der frischen Zugluft des freien Wettbewerbes sorglich abgeschirmt werden, dann droht die Gefahr, dass der Stand der beruflichen Leistungen sinkt. Diese Leistungen sind indessen gerade im Gastgewerbe untrennbar mit der Person des Berufsangehörigen verbunden. Wir sind in der Schweiz wirtschaftlich gross und stark geworden im freien Wettbewerb. Dieser, indessen in durchaus fairer Form, muss uns, vor allem unserm Gastgewerbe, erhalten bleiben.

Von anderer Seite wird uns u. a. geschrieben:

Ihr Artikel über die Fremdarbeiter ist recht geschrieben, aber an die Bedenken der Gegner der Fremdarbeiter reihen sich aus der Erfahrung zu Hitlers Zeiten auch *politische* Bedenken; denn damals wurden «die unterdrückten Minderheiten» in den Fremdländern politisch verachtet und für ihre Heimatpolitik rege gemacht, so dass man sich vor ihnen zu fürchten hatte.

Aus den Erfahrungen jener Zeit, da man viel über das Auslandvolk in der Schweiz lästerte, ergibt sich die Folgerung, uns inskünftig vor solchen Arbeiterinvasionen zu verschonen. Nun ist aber heute die Arbeitsmarktlage so angespannt, dass unsere Wirtschaft auf eine Unzahl von Ausländerarbeitern angewiesen ist, die für uns zurzeit unentbehrlich sind.

Um den Ausländern eine Niederlassung zu erschweren, besteht die Möglichkeit, sie von Zeit zu Zeit in die Heimat abzuschicken. Das ist aber gegenwärtig, da man die Arbeitskräfte überall dringend nötig hat, eine wirtschaftsschädigende Massnahme und sehr ärgerlich für die Geschäftsleute und teilweise auch für die Clientèle. Man denke nur an Hausbauten, die nicht termingemäß erstellt werden können, weil die Fremdarbeiter die Arbeit abbrechen mussten. Es liesse sich das Gesetz auf eine gescheiterte Weise anwenden, indem man darin keine Niederlassungszeit einräumt. Die Aufenthaltszeit dauert einfach so lange, als die Arbeit anhält.

J. Wirth

Der Verfasser legt seinem Schreiben einen Zeitungsartikel bei, der von Italien als einem überfüllten Land handelt. Noch heute gebe es dort, je nach der saisonbedingten Arbeitsmarktlage, 1,8-2 Millionen *Arbeitslose*, was nicht nur die hohen Auswanderungsziffern, sondern auch die grossen Kontingente von Fremdarbeitern erkläre, die z. B. die Schweiz alljährlich aus Italien aufnimmt.

Die Meinung eines Hotelangestellten

In Nr. 38 der Hotel-Revue vom 22. September steht auf der ersten Seite eine Einsendung: «Zum Kesselreiben gegen die ausländischen Arbeitskräfte». Ich nehme an, dass hier in erster Linie die Hotelangestellten gemeint sind und erlaube mir, von meinem Standpunkt aus dazu einige Bemerkungen zu machen.

Man kann allerdings in dieser Sache verschiedener Ansicht sein. Ich persönlich – und bestimmt viele meiner Kameraden – verstehen uns gut mit den

Fremdarbeitern. Der Unwille richtet sich mehr gegen jene Schweizer Arbeitgeber, die ausländische Arbeitskräfte nur dazu benutzen, um sich den von ihnen selbst eingegangenen Verpflichtungen wieder zu entziehen. Ich könnte Ihnen ein Beispiel nennen, wonach ein Ausländer bereits im zweiten Jahr erreicht hat, was einem Schweizer in Jahrzehnten verwehrt wurde.

Der Einsender berichtet sodann von seinen persönlichen Erfahrungen als langjähriger Hotelangestellter (Chauffeur-Kondukteur, Portier und Nachtconcierge) und appelliert zum Schluss an die Herren Arbeitgeber, etwas mehr vaterländisches Gefühl zu zeigen, denn es komme oft vor, dass dem Schweizer mit Familienlasten verwehrt werde, was man dem ledigen Ausländer nur so zuwerfe. «In zwei Punkten der Einsendung», fährt der Verfasser fort, «bin ich ganz Ihrer Ansicht, nämlich, dass es mit der Solidarität nicht so weit her ist, und zweitens, dass mancher Ausländer mindestens ein ebenso guter Schweizer wird wie mancher Eidgenosse.»

W. N.



Todesanzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Paul Beck-Hoher

Kurhaus Alvaneu-Bad

am 28. September in seinem 62. Lebensjahr den Seinen durch einen Herzschlag entrisen wurde.

Am 18. September wurde unser Mitglied

Herr

Basil Giger

Hotel Lukmanier, Disentis

in seinem 69. Lebensjahr nach langer Krankheit von dieser Welt abgerufen.

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, den Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes

der Zentralpräsident

Dr. Franz Seiler



FRIGIDAIRE

dieses weltberühmte Erzeugnis der GENERAL MOTORS bietet Ihnen mehr als Ihre Augen sehen können, denn hinter jedem Apparat steht eine 35jährige, beim Bau von nahezu 20 Millionen Kühlmaschinen erworbene Erfahrung. Damit steht FRIGIDAIRE an der Spitze auf dem Weltmarkt der Kälteindustrie. Ausserdem unterhält FRIGIDAIRE in der Schweiz wie in über 50 andern Ländern eine mustergültige Service-Organisation mit reichhaltigen Ersatzteillagern.

Wenn Sie ein FRIGIDAIRE-Produkt prüfen, denken Sie auch an das Unsichtbare...

Vertretungen und Service in Aarburg, Basel, Bellinzona, Bern, Colombier/Ne, Genf, Kesswil, Lausanne, Luzern, St. Gallen, Sitten und Zürich (siehe Tel.-Verzeichnis unter FRIGIDAIRE).

"CAMPARI"



der in der Schweiz meist
verlangte Aperitif!

Dans le tourisme lémanique

Une grande assemblée d'information

L'Office du tourisme du canton de Vaud a maintenant coutume d'organiser, en automne, une assemblée générale d'orientation au cours de laquelle des problèmes généraux du tourisme sont traités.

Ce fut le cas lundi 26 septembre, au Buffet de la Gare de Lausanne, où les représentants des organisations locales de tourisme du canton de Vaud, des groupements hôteliers, des entreprises de transport avaient été conviés.

L'assemblée a été présidée par M. H. Guhl, président de l'Office du tourisme du canton de Vaud, qui a eu le plaisir de saluer la présence de M. Gérard Bauer, Ministre de Suisse, A. Maret, Conseiller d'Etat, A. Marguerat, directeur du 1^{er} arrondissement des CFF, J. Petitquin, syndic de Lausanne et conseiller national, E. Failliez, directeur-général du Comptoir suisse, F. Niederer, directeur-adjoint de l'OCST., H. Banderet, président de la Société vaudoise des Cafetiers-Restaurateurs, Banks Tobbey, directeur administratif de l'association américaine des agences de voyages, à New York, etc.

L'ordre du jour prévoyait tout d'abord une orientation générale au sujet du congrès - le 25^e - de l'ASTA qui va siéger dans la Région du Léman du 9 au 16 octobre. M. F. Niederer, en sa qualité de président du comité régional romand, a donné des renseignements sur l'ASTA, sur les congrès précédents qui ont eu lieu en Europe (Paris 1951 et Rome 1953), sur l'organisation générale du congrès de 1955 et sur la collaboration très étroite généralement accordée par les grandes administrations de notre pays, CFF, PTT, Union des entreprises suisses de transport, Direction générale des douanes, Suissair, les sociétés locales d'hôteliers, etc. Puis M. R. A. Abbas, secrétaire général du Comité d'organisation, a donné quelques précisions sur les diverses manifestations et réceptions qui seront organisées, ainsi que sur la répartition des congressistes dans les hôtels de Montreux, Vevey, Lausanne et Genève.

Ce fut ensuite un exposé, extrêmement fouillé de M. Gérard Bauer, ministre de Suisse, accrédité auprès de la haute autorité du charbon et de l'acier, qui traita avec grande compétence le sujet suivant: «Le tourisme dans la coopération économique européenne».

Le conférencier rappela tout d'abord que c'est en 1948 que le Comité exécutif de l'OECE. décida de créer un groupe de travail pour le tourisme; il indiqua ensuite toutes les tâches accomplies et les résultats intéressants obtenus.

Le Comité de tourisme poursuit depuis des années une double tâche: le développement du tourisme américain en Europe et la libération des échanges touristiques intra-européens de ses restrictions quantitatives.

M. G. Bauer cite de nombreux chiffres qui soulignent l'amélioration considérable de la situation et indique

combien les perspectives pour l'avenir sont favorables. L'éminent conférencier fut très applaudi et M. H. Guhl, président, lui exprima les vifs remerciements de ses auditeurs.

Une courte discussion, au cours de laquelle M. K. Krapf, vice-directeur de la Fédération suisse du tourisme, rendit hommage à M. le Ministre Bauer, mit un point final à cette intéressante assemblée. A.

La loi sur la circulation routière en bonne voie

Au cours de l'été 1955, la Commission du Conseil national chargée d'examiner le projet de loi sur la circulation routière a siégé à Pontresina sous la présidence de Monsieur le conseiller national Bucher, de Lucerne, et en présence de Monsieur le conseiller fédéral Feldmann, chef du Département fédéral de justice et police. L'entrée en matière n'a pas été combattue. La discussion par articles a porté sur les dispositions générales, sur l'admission à la circulation des véhicules et de leurs conducteurs et sur une partie des règles de la circulation.

En ce qui concerne ces chapitres, le projet fut approuvé en grande partie. La Commission du Conseil national a proposé les modifications essentielles suivantes:

Les cycles à moteur auxiliaire seront assimilés par la loi aux cycles ordinaires, sous réserve de prescriptions spéciales touchant par exemple l'âge minimum des conducteurs.

Selon le projet de loi, les véhicules automobiles ayant jusqu'à 2 m 50 de largeur auraient été admis à circuler sur un réseau de routes déterminé; la commission prévoit la solution suivante:

La largeur des véhicules ne doit pas dépasser d'une manière générale 2 m 30; les véhicules de 2 m 40 de largeur au plus auront, comme auparavant, la possibilité de circuler sur un réseau de routes déterminé; certaines routes de ce réseau pourront aussi être ouvertes aux autocars de 2 m 50 de largeur au plus. Il est posé comme condition que la largeur et la structure de ces routes permettent de circuler sans danger accru avec de tels véhicules.

Le Conseil fédéral n'aura pas simplement la compétence, mais l'obligation de prescrire un contrôle périodique des véhicules.

L'âge minimum des conducteurs de véhicules automobiles doit être fixé par la loi elle-même; il sera de 18 ans, comme jusqu'ici.

La commission a confirmé, entre autres propositions du Conseil fédéral, celle qui a trait au poids total en

pleine charge des véhicules automobiles et celle qui interdit aux enfants de moins de 7 ans de conduire un cycle.

La question des limitations de vitesse a été discutée d'une manière approfondie. La commission n'a toutefois pas terminé l'examen de ce problème ni pris de décision à cet égard.

La commission poursuivra l'étude du projet après la session de septembre de l'Assemblée fédérale.

Nouvelle augmentation du revenu national

Un récent numéro de *La Vie économique* contient une brève note sur le revenu national suisse en 1954, dont il est maintenant possible de faire une estimation approximative. Selon celle-ci, le revenu national global a passé de 20,9 milliards de francs en 1953 à 21,9 milliards en 1954. L'augmentation est plus forte que celle de l'année précédente. Elle est le reflet de la haute conjoncture. Il s'agit ici de l'augmentation nominale du revenu national. Celle-ci a coïncidé avec une légère hausse des prix, laquelle fut pourtant assez limitée pour que l'on puisse malgré tout enregistrer une amélioration du revenu national réel.

La répartition du revenu a été la suivante pour l'exercice 1954:

Revenu du travail	12 900 millions
Revenu d'exploitation	4 400 millions
Revenu net du capital	4 600 millions

Pour le revenu du travail, l'augmentation est de 400 millions par rapport à 1953 (salaires, traitements, contributions sociales des employeurs, revenu des militaires). Cette évolution s'explique à la fois par des hausses de salaires, par un accroissement du nombre des ouvriers fabrique, par l'augmentation de celui des heures supplémentaires et enfin par la diminution de l'effectif des chômeurs complets.

Pour le revenu d'exploitation des personnes de condition indépendante, l'augmentation de 300 millions a profité pour une large part à l'agriculture, ainsi qu'à l'industrie du bâtiment.

Enfin, pour le revenu net du capital, qui augmente lui aussi de 300 millions, l'amélioration provient de l'accroissement du bénéfice des entreprises; de celui des capitaux placés à terme; de la construction de nombreux logements et de la hausse des loyers autorisée en cours d'exercice; et enfin du solde des revenus étrangers.

Record d'activité

(GPV.) La statistique des heures supplémentaires effectuées par les ouvriers dans divers groupes d'industrie est un assez bon baromètre de l'activité économique. Au cours du premier trimestre 1955, le nombre des heures supplémentaires officiellement enregistrées s'est élevé à 2,81 millions (2,25 millions le 1er tri-

Luzerner Kurse für Fremdenverkehr

Vom 25.-28. Oktober wird an der Schweizerischen Hotelfachschule im Hotel «Montana», Luzern, der «6. Kurs für Reise- und Verkehrsbureaudienst» durchgeführt, wobei die Kursdauer verlängert wurde. Der Kurs setzt sich zusammen aus höchst interessanten Referaten kompetenter Fachleute über verschiedene Fragen und Probleme des Fremdenverkehrs im weitesten Sinne und anschließenden Diskussionen, die stets sehr aufschlussreich und fruchtbar sind. Das ist um so mehr der Fall, als der Kurs auch Besucher aus dem Ausland - z. B. Deutschland, Schweden - aufweisen wird; es ist ja stets besonders wertvoll, auch ausländische Ansichten und Informationen zu vernehmen. Die Kursleitung hat wie bisher der luzernische Verkehrsdirektor, Herr Dr. Schütz, inne; die Liste der Referenten weist u. a. Namen auf wie Prof. Dr. W. Krapf, Vizedirektor des Schweiz. Fremdenverkehrsverbandes, W. Riesen, Direktor der Populärkurs Tours, Dr. Lingau, Mitglied der Direktion der Deutschen Zentrale für Fremdenverkehr, Frankfurt am Main, Nationalrat A. Schirmer, Präsident des Verbandes Schweizer Badekurorte. Der Kurs ist, so wie er beschränkte Zahl der Plätze ausreicht (ca. 50), für jedermann zugänglich, der mit Fremdenverkehr und Hotellerie in irgendeiner Weise verbunden ist. Das detaillierte Programm wird Interessenten auf Verlangen sofort zugestellt (Tel. 041/2 55 51).

embre 1954). C'est dans l'industrie métallurgique et l'horlogerie que la progression est la plus forte: le nombre d'heures supplémentaires y a presque doublé; l'augmentation est très importante également dans le secteur des machines, des arts graphiques, dans l'industrie du bois et du ciment. En revanche, on constate un recul dans la plupart des branches du textile.

Le mouvement touristique à Neuchâtel

Malgré le temps peu clémente, le mouvement touristique a été exceptionnellement fort à Neuchâtel durant cet été. C'est ainsi que 13 586 nuitées furent enregistrées en juillet et 15 371 en août, soit au total 28 957 contre 27 611 pour la même période de l'année dernière. En août, l'occupation des hôtels a été de 100% durant tout le mois. Le total des nuitées depuis le début de l'année est de 68 716 contre 67 699 à fin août. Cette augmentation est due essentiellement à des hôtes venus de l'étranger, spécialement de France et d'Allemagne. Voilà le beau résultat de l'intelligente activité de l'office neuchâtelois du tourisme, et de la judicieuse propagande qui a été faite.

L'église de Bellelay, monument public

Depuis le 20 juillet, l'église abbatiale de Bellelay (Jura bernois) est ouverte aux visiteurs. On considère à juste titre cette église désaffectée comme l'un des plus remarquables monuments du style Renaissance baroque.

H. BEARD S.A., MONTREUX
Fabrik für schwerversilberte Hotelwaren (150 Arbeiter)

Bestecke, Alpacca, 90 g versilbert und rostfrei - Platten, oval und rund, schwerversilberte Ausführung - Légumiers, Kannen etc. - Rechauds in Chromnickelstahl.

Zürich:
Generalvertretung für die deutsche Schweiz und Läden
A. HAAR
Talackerstrasse 41, Telefon (051) 25 11 40

...die.gommapiuma[®]-Matratze setzt sich durch!

Sie bietet unübertroffenen Komfort, warme Behaglichkeit und einzigartige Hygiene!

Geringer Anschaffungspreis und zudem keine Unterhaltskosten mehr!

Die «gommapiuma»-Matratze muss nie gewendet, nie geklopft und nie aufgeschüttelt werden. Ein Aufarbeiten im Laufe der Jahre ist nicht nötig, weil die ursprüngliche Form gewissermassen unbegrenzt erhalten bleibt.

.gommapiuma[®]-Matratzen

sind Produkte der **IRELLI sapsa**

Die «gommapiuma»-Matratzen werden mit beige oder blauem Sanitätsdrich-Überzug geliefert. für Spezialfälle auch mit urinbeständigem Kautschuk-Überzug.

Verlangen Sie unverbindlich Prospekte und Vorführung damit Sie sich ein richtiges Urteil über diese einzigartige Matratze bilden können.

IRELLI -Vertretung für die Schweiz: **ARIA AG., ZÜRICH**
Limmatstrasse 214. Telefon (051) 42 56 58

TRITO zum Geschirrabwaschen löst auch starke Beschmutzungen leicht

ADA schäumendes Putzpulver sehr fein und weich, auch zum Händewaschen geeignet

Strahlende Sauberkeit · geringe Kosten

für Grosskonsumenten besonders geschaffen **Henkel**

HENKEL & CIE. A.G. BASEL

TRAX für Geschirrwashmaschinen beseitigt und verhindert Kalkniederschläge auf Geschirr und Maschine

Englisch in London

an den London Schools of English, 20/21, Princes Street, Hanover Square, London W.1. Spezialkurse für jeden Zweck das ganze Jahr. Für Unterkunft kann gesorgt werden.

2 grands vins Vaudois...
Clos des Pierrailles
Clos de la George

SELTENE GELEGENHEIT!

Elektrisch heizbare **Transportwagen**
4 Geschirre für warme Speisen

Mod. 1955, 20 l., mit Tellerwärmer und Kühlfach, 220 Volt, 900 Watt. - Absolut neu mit Garantie. S.E.V. geprüft. Länge 120 cm, Breite 62 cm, Höhe 100 cm (wie Abbildung), zu Fr. 1800.- (Neupreis 2550.-), sofort ab Lager Basel.

Blackburn Electric, Arlesheim (BL)
Telephon (061) 82 65 12



Man versichert sich nie zu früh — aber oft zu spät!

Winterthur UNFALL

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur
Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotelier-Vereins

Ankauf Neu und Verkauf Alt
von **Hotel- und Wirtschaftsmobiliar**
Übernahme jede Liquidation
O. Locher, Baumgarten, Thun.

Rasch und gut lernen Sie

ENGLISCH

im Institut The Gables in Margate am Meer, 2 Stunden von London. Ganztägiger Unterricht in Konversation und Korrespondenz für maximal 8 Studierende. Familienanschluss. In der französischen Küche. Eintritt jederzeit. — Preise für Unterricht und Pension: 12 Wochen 70 £, 8 Wochen 48 £, 4 Wochen 28 £. The Gables, Ramsgate Road, Margate, England. Verlangen Sie Auskunft, Prospekt, Referenzen.

Für

Nierstücke Schweinscarrées
wenden Sie sich bitte an Metzgerei Müller, Brugg. Tel. (056) 4 12 22.

Eiercognac Eierkirsch
in bester Qualität. Verlangen Sie Gratismuster. Werner Landtwing, Brennerer, Schwyz.

Aber gewiss
... nur bei Inserenten kaufen!



«Ma note, s'il vous plaît!»

Avec la méthode RUF, le client pressé n'a pas à attendre: sa note est toujours prête. En effet, les notes des clients sont constamment tenues à jour, chaque écriture étant passée simultanément sur le journal; il en résulte une grande économie de temps et d'argent. La méthode RUF permet de résoudre n'importe quel problème d'organisation, qu'il s'agisse de comptabilité financière ou autre (salaires, économe), de contrôles, de statistiques, de questions administratives, etc. Grâce à elle, l'exploitation de votre entreprise, quelles qu'en soient les particularités, sera rationalisée au maximum. Faites-vous conseiller, sans engagement, par nos spécialistes ou demandez notre documentation.

ORGANISATION RUF
Lausanne, 15 rue Centrale, Tél. (021) 22 70 77

SCHÖNWALD HOTEL PORZELLAN
PRAKTISCH UND FORMSCHÖN



Bezugsquellen-Nachweis
KERAGRA GmbH., ZÜRICH 1
Talstrasse 11 — Telefon (051) 23 91 34

Zu kaufen gesucht
in bevorzugter Lage des Tessins

Hotel- oder Pensionsbetrieb

(evtl. auch garni) bis zu 100 Betten. Offerten mit allen notwendigen Angaben sind zu richten unter Chiffre T E 2376 an die Hotel-Revue, Basel 2.

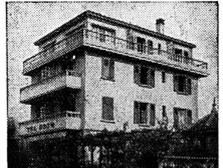
Guiegehende

Fremden-Pension

ca. 25 Bett. i. d. Inner- u. Ausserschweiz, welche 40 Jahre im gleichen Familienbesitz war, ist infolge Wegzug zu vermieten an kath., seriöses Ehepaar (Küchenchef). Ab sofort oder nach Übereinkunft. Offerten erbeten unter Chiffre OFA 3384 an die Orell Püssli-Annoncen, Luzern.

RENENS

Diese nette Familien-Pension mit Tea-Room ist Umstände halber samt allem Inventar per sofort zu verkaufen



2-Zimmerwohnung, 13 Fremdenzimmer, 3 Badzimmer, Küche mit allem Zubehör, grosser Garten. Notwendiges Kapital Fr. 65 000.— Interessenten melden sich unter Chiffre R 16194 Z an Publicitas AG, Zürich 1

Jetzt

SCHWEIZER SAUSER

Nützen Sie die kurze Zeit!

Sauser, der junge Wein voll froher Laune, will in einer stimmungsvollen Atmosphäre getrunken werden.

Schmücken Sie Ihre Gaststätte.

Spezielles Propaganda- und Dekorationsmaterial bei der Schweiz.

Propagandazentrale, Zürich, jetzt Kollerhof, Hohlstrasse 35, Telefon (051) 25 43 50.

Propagandamaterial

Innenplakätchen:
«Trinkt Schweizer Sauser» 4farbig, Format 30×42 cm . gratis

Tischreiter:
«Trinkt Schweizer Sauser—den jungen Wein voll froher Laune» 4farbig, Format 10,5×14,8 cm gratis

Menükarten:
«Heute besonders zu empfehlen» 4farbig, Format 12×20,5 cm gratis

Dekorationsmaterial

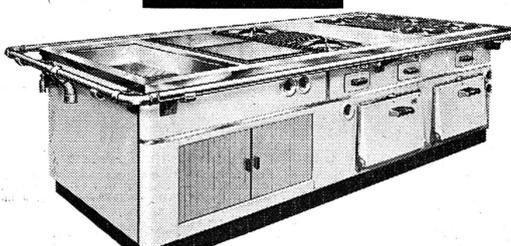
Girlanden aus Reblaub, lebhaft Farben, 1 m Länge, zum Spezialpreis von Fr.—50

Künstliche Trauben, rot und weiss, 18 Beeren, zum Spezialpreis von Fr. 1.—



S.P.Z. 55

SURSEE baut Grossküchenanlagen als Spezialität



Wir kennen alle Systeme Holz-, kohle-, gas-, elektrisch- und ölgefeuert. Unsere Erfahrung auf diesem Gebiete ist einzigartig, weshalb unsere Beratung auch für Sie wertvoll sein kann. Prüfen Sie alle Offerten und verlangen Sie auch unser Angebot. Auskunft und Rat sind kostenlos.

Sursee-Werke AG. die auf Grossküchenanlagen spezialisierte Herdfabrik

Ausschneiden und einstecken an **SURSEE-WERKE AG SURSEE LU**

Besuchen Sie uns und offerieren Sie uns eine Anlage

COUPON

Name: _____
Strasse: _____
Ort: _____
Kanton: _____



St. Gallen — die Olma-Stadt

ist um die von Joseph Viktor Scheffel im «Ekkhardts» verherrlichte Benediktiner-Abtei entstanden, deren Gründung auf den irischen Glaubensboten Gallus (613) zurückgeht und die zu einem der berühmtesten geistlichen Zentren des Mittelalters emporwuchs. Die in der weit bekannten St.-Galler Stiftsbibliothek aufbewahrten Schriften erzählen von dem umfassenden Wissen und der Pflege der schönen Künste durch die sanktgalischen Mönche.

Vom 15. bis 18. Jahrhundert war es der unternehmende Sinn der sanktgalischen Kaufleute, der die Stadt mit den ersten Handelsplätzen in lebhaften Verkehr brachte. Seit dem 19. Jahrhundert ist St. Gallen Mittelpunkt der weltbekanntesten ostschweizerischen Säckerei-, Spitzen- und Textilindustrie. Die Nachkriegsjahre und die damit verbundene Krisenzeit in der Textilindustrie forderten eine teilweise Umschichtung der Betriebe, die sich auch in St. Gallen durch Ansiedlung neuer Industrien ausgewirkt hat. St. Gallen zählt heute wiederum zu den bedeutendsten Handelszentren der Schweiz. Zu diesem guten Ruf hat zu einem wesentlichen Teil auch die OLMA — Schweizer Messe für Land- und Milchwirtschaft — beigetragen.

Die Bildungsanstalten St. Gallens sind von alters her berühmt und haben mit der Zeit Schritt gehalten. Der Förderung der Bildung dienen auch die schönen Museen im Stadtpark und die reichhaltige Stadtbibliothek Vadiana. Wie das gesellige, so ist auch das wissenschaftliche Leben ein sehr reges und äussert sich in vielen zum Teil hervorragenden Veranstaltungen. Vor-

träge vielseitiger Art, das Stadttheater, vorzügliche Konzerte und sonstige Veranstaltungen bieten ein abwechslungsreiches Leben.

Der Hauptreiz St. Gallens liegt aber wohl in seiner einzigartigen Umgebung. Es gibt wenige Städte, wo die landschaftlichen Schönheiten das Bild der Stadt in dieser Weise mitbestimmen. Einheimische und Gäste wissen das zu schätzen. Kaum zehn Minuten Tram- oder Autofahrt bringen den Ausflügler hinaus vor die Stadt in die hügelige, walreiche Landschaft mit ihren schönen Aussichtspunkten und den gepflegten Spazierwegen.

Am 13. Oktober 1955 OLMA-Eröffnung

Mit allen ihren traditionellen Abteilungen und mit einer lückenlosen Besichtigung der Messtände öffnet am 13. Oktober die Schweizer Messe für Land- und Milchwirtschaft — die OLMA — in St. Gallen wieder ihre Pforten. Die Messe dauert bis zum 23. Oktober. Zur besonderen Ehre rechnet sie es sich an, dass am offiziellen Eröffnungsakt der St.-Galler Bundesrat, Dr. Thomas Holenstein, ihr die Grüsse des Bundesrates überbringen wird. War die letztjährige Messe durch die vielbeachtete Textilschau charakterisiert und trefend durch eine «Handwerkergasse» bereichert, so wird unbestritten die grosse Urschweizer Viehschau mit Tieren der Braunviehrasse im Mittelpunkt der diesjährigen Messeveranstaltung stehen. Mit dieser Tier-schau kehrt die OLMA wieder in ihren ureigentlichen

Messebereich zurück und bekundet damit ihren vornehmlichen Marktcharakter für die aus der ganzen Schweiz und dem nahen Ausland herbeiströmende Bauernsamen. Die Messe ist damit an jenem Punkt angelangt, wo sie es wagen darf, Landwirtschaftsausschnitte auch aus Nicht-OLMA-Kantonen zu bieten, und eine Freude wäre es, wenn in diesem Sinne weitergeschritten würde. Denn gerade dadurch festigt sich der gesamtschweizerische Geltungsbereich der OLMA, und eine jede solche Sonderschau zieht unwillkürlich neue Gruppen von Besuchern und weitere Messeinteressenten nach St. Gallen.

So ist man bei der Messeleitung voller Zuversicht, dass die Messeveranstaltung 1955 gerade dank der wiederaufgenommenen Tradition der Viehschauen — auch das farbenfrohe Plakat steht in diesem Zeichen — wieder zu einem vollen Erfolg werden wird. K.

Foire suisse de l'agriculture et de l'industrie laitière (OLMA) St-Gall, 13-23 octobre

L'OLMA se présente de nouveau cette année dans toute son ampleur habituelle. Une grande exposition de bétail de la race brune en sera le clou. Des présentations de bétail auront lieu tous les jours sur la place du Marché. Outre les grandes sections classiques de l'agriculture et de l'industrie laitière, l'OLMA de 1955 comprendra une exposition de magnifiques fruits et produits de la terre qui témoignera de la diversité des cultures et de l'utilisation du sol en Suisse orientale. Travaillant de concert avec l'Association agricole cantonale saint-galloise, les écoles d'agriculture de Custerhuff et d'Arenenberg s'efforcent de rendre l'OLMA aussi attractive et intéressante que possible et d'offrir, comme ces années précédentes, un panorama complet de ce que la nature nous prodigue.

Manifestations

Un grand festival d'opéras italiens à Lausanne...

L'Association des intérêts de Lausanne et le Théâtre municipal annoncent qu'ils ont mis sur pied, avec les autorités compétentes italiennes, un grand Festival d'opéras italiens, qui aura lieu du 5 au 16 octobre au Théâtre de Beaulieu.

Grâce au nouveau Théâtre de Beaulieu, la Suisse pourra désormais offrir à son public des spectacles d'opéras qui n'auront rien à envier à ceux que présentent les grands théâtres aux noms fameux, dont les vastes plateaux permettent de somptueuses et magnifiques mises en scène.

Ce premier Festival d'opéras italiens sera patroné par M. le Conseiller fédéral Philippe Etter et S. E. M. Maurizio Coppini, ambassadeur d'Italie à Berne. Il convient d'autre part de souligner que la création d'un festival aussi important n'a été rendue possible que grâce à un large et généreux appui financier du Gouvernement italien (direction générale des spectacles). Cet

SCHWEIZER HOTELFÜHRER 1956/57

Meldefrist für Korrekturen: 31. Oktober 1955

Die Sektionspräsidenten erhielten kürzlich ein Zirkular mit der Bitte um Meldung der Korrekturen bis 31. Oktober. Sektionsmitglieder teilen ihre Änderungswünsche der zuständigen Sektion mit, währenddem Einzelmitglieder sie direkt an das Zentralbüro des SHV. melden wollen.

Nach Beschluss des Zentralvorstandes sollen die Preise grundsätzlich nicht erhöht werden, ausgenommen in denjenigen Fällen, wo sich eine Preisanpassung an neue Verhältnisse infolge Komfortverbesserung rechtfertigt oder wo die in der Preisordnung vorgesehenen Plafondpreise noch nicht ausgenutzt wurden.

appui permet aux organisateurs d'engager les plus grands artistes lyriques du moment, ceux qui tiennent les tout premiers rôles du répertoire italien sur les scènes des grands théâtres d'Etat de la Péninsule, au Covent Garden de Londres ou au Metropolitan Opera de New York. La liste de ces artistes sera définitivement arrêtée ces prochains jours, mais on peut d'ores et déjà annoncer que l'orchestre et les chœurs qui participeront à ce premier Festival seront ceux du Théâtre de La Fenice de Venise; cet ensemble fameux, fort de 120 exécutants, sera placé sous la direction du Maestro Franco Capuana, qui est considéré comme étant l'un des plus grands chefs d'opéras de notre époque.

Les œuvres figurant au programme de ce premier Festival seront *Le Trouvère*, de Verdi, et les deux œuvres *La Bohème* et *La Tosca* de Puccini.

... avec de grandes vedettes

C'est ainsi que pour les trois représentations du «Trouvère» les quatre premiers rôles seront tenus par les artistes qui sont tous titulaires des plus grands rôles



EMMANUEL WALKER AG.
BIEL
Gegründet 1888
Bekannt für
QUALITÄTS-WEINE
offen und in Flaschen

Tel. (032) 24122



Agents et dépositaires pour la Suisse RENAUD S. A., BALE

MIX- und BAR-Lehrkurs

Internationale Mixing-School
(Mixkurse), auch ohne Alkohol, durch Fachmann mit über 30jähriger Praxis in Bar, Hotel und Restaurant. Perfekte Ausbildung in Theorie und Praxis, deutsch, französisch und italienisch. - Referenzen aus dem In- und Ausland. L. Spinelli, Beckenhofstrasse 10, Zürich 6, Tel. 238786.

MITGLIEDER!

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen stets die Inserenten der Hotel-Revue

Süsse Crème-Saucen

wie Vanille, Chocolat, Praliné, Café etc., mit oder ohne Eier hergestellt, aber unter Mithilfe von

Crèmepulver DAWA

sind hervorragend. - Solche Saucen halten sich mehrere Stunden im Wasserbad ohne zu gerinnen.

Crèmepulver DAWA

neutral - Vanille - Chocolat - Caramel

ist von vorzüglicher Qualität, vorteilhaft im Preis und direkt zu beziehen bei

DR. A. WANDER A.G., BERN
Telephon (031) 55021

Die meistverkaufte Kaffeemaschine



An der OLMA zu sehen

sind «Egro»-Kaffeemaschinen von 13. bis 23. Oktober im Restaurant Gewerbehalle («Egro-Simplex mit Gasboiler») im Restaurant Moststube («Egro-Universal mit Elektroboller»), im Milch-Pavillon («Egro-Simplex mit Elektroboller»). Da können Sie nach der Betriebsbewahrung fragen.

20 Jahre Bewahrung
- eine Garantie für jeden «Egro»-Käufer

HERSTELLER UND FABRIKSERVICE
EGLOFF & CO. AG. NIEDER-ROHRDORF

- Verkauft durch:
- Sanitas AG., Basel Kennenfeldstr. 22, 061/247820
 - Christen & Co. AG., Bern Marktgasse 28, 031/256 11
 - Grüter-Suter AG., Luzern Hirschemattstr. 9, 041/31125
 - Autometro AG., Zürich Ramistrasse 14, 051/244766
 - Autometro AG., Genf Rue Bonivard 8, 022/285-44

Hotel, 40-140 Betten

oder entsprechenden Gebäude durch holländische Touristen-Organisation sanitär zu mieten gesucht. Offerten an Nr. 8146, Van Dias Annoncen-Exp., Postfach 491, Amsterdam (Holland).

Schonend Ihre Wäsche!

Unsere bestbewährten Waschmittel helfen Ihnen dazu!

ENKA

stabilisiert, einziges unschädliches Fleckenreinigungsmittel, gibt blendend weisse Wäsche.

Regil ESWA

neuartiges Einweich- und Hauptwaschmittel mit grösstem Schmutzlösevermögen und mit dem Gütezeichen des Schweiz. Institutes für Hauswirtschaft ausgestattet.

ANTIKALKIN

entkalkt graue Wäsche. Nach einigen Anwendungen wird dieselbe wieder weich, geschmeidig und reinweiss.

Fleckenreinigungsmittel, Mangewalzen- und Bügelfischbezüge, Waschnetze, Putzmittel etc.
Alle Bedarfsartikel für die Waschküche und die Glättereie in bester Qualität zu günstigen Preisen.

ESWA - Ernst & Co., Stansstad (Nidw.)

Ihr Nelkenlieferant

offert Ihnen la. ital.



per Dutzend Fr. 3.-, per hundert Fr. 24.-, Sendungen ab Fr. 15.- Porto, Verpackung frei.

Blumen-Kummer, Baden
Tel. (056) 276 71

Hôtel-café restaurant à remettre à LAUSANNE

Situation de 1er ordre, 25 lits. Bonne clientèle. - Prix fr. 180.000.-. Agence Duboux, Quartier Violette 2, Lausanne, Tél. (021) 24 07 46.

LUGANO HOTEL

Zu verkaufen an gut. Lage modern eingerichtetes mit schönen Terrassen und Arkade, 70-80 Betten. Doppeltgeschäfts für tüchtigen Chef-Pâtissier, auch Ch.-f.-Charcutier, Lokalisation vorhanden. Grosse Anzahlung Bedingung. Offerten unter Chiffre R 28391 an Publicitas Lugano.

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurant-betrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern, einsch. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für den Réception- und Dolmetscherdienst. Individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome, Stellenvermittlung. Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekt durch

GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.

LUNELLA avec carasse DEA

10 Jahre Garantie 10 ans de garantie

Polstermöbel & Matratzen Uster GmbH., Uster
Telephon (051) 96 94 74

Zu beziehen durch die Fachgeschäfte
En vente chez tous les marchands de meubles



à la Scala de Milan et à l'Opéra de Rome. On y applaudira entre autre Mario Filippeschi, qui fut la vedette des films «Rigoletto» et «Lucia de Lammermoor».

Pour le premier rôle de «La Bohème», de Puccini, les organisateurs ont pu s'assurer le concours de Giacinto Prandelli, vedette incontestée de tous les théâtres d'Etat d'Italie, et du Metropolitan Opera de New York. Giacinto Prandelli a connu son apogée lorsqu'il a chanté le «Requiem» de Verdi, sous la direction d'Arturo Toscanini.

150 Jahre Simplonstrasse

Heute, wo neuartige Strassenprojekte wie Pilze aus dem Boden schiessen, gezielt es sich, einen Blick auf eine Nord-Süd-Verbindung zu werfen, die heute noch als klassische Route gilt. Sie ist bei ihrem Bau verkehrspolitisch richtig konzipiert worden. Einmal ist der Simplon für eine Alpenverbindung geeignet wie kaum ein anderer Pass, andererseits ist die Strasse als solche so angelegt worden, dass die Tracéführung heute im Zuge ihres Ausbaus nur geringfügig geändert werden muss.

Die Strasse sollte vorab strategischen Zwecken dienen. Kaiser Napoleon war es, der den Befehl zum Bau der Strasse gab, «pour faire passer le canon». Die neue Verbindung sollte seinen imperialistischen Zügen dienen, damit er sein Reich besser zusammenhalten könne. Der eigentliche Erbauer der Strasse war Napoleons Ingenieur Cédar. Am 26. März 1801, nach Überwindung mancher Schwierigkeiten, konnte mit dem Bau der Strasse endlich begonnen werden. Schwierigkeiten stellten sich beim Bau ebenfalls ein. Der Gebirgsnatur musste getrotzt werden. Arbeiteraufstände waren nicht selten. Doch war das Riesenwerk bereits nach vier Jahren Bauzeit vollendet. Am 25. September 1805 wurde die Strasse dem Verkehr übergeben.

Von Brig nach Domodossola misst die Strasse 65 Kilometer. Acht Brücken mussten gebaut werden. Auf der Passhöhe wurde schon damals vorsorglicherweise eine lawensichere Galerie erstellt. Was uns heute in Erstaunen versetzt, ist die Tatsache, dass die Strasse im Durchschnitt mit acht Metern Breite gebaut wurde. (Heute bei der Restaurierung begnügt man sich, nur sieben Meter auszubauen!) Es scheint, als hätten die Erbauer die Entwicklung des modernen Verkehrs vorausgesehen. Bald nach dem Sturz Napoleons erfuhr sich die Strasse eines lebhaften Touristenverkehrs – für die damalige Zeit schon bedeutsam – nachdem zuvor die Strasse meist von Truppen überquert worden war. Im Jahre 1850 benutzten 12 000 Reisende die Simplonpost, im Jahre 1871 waren es bereits über 30 000.

Eine Zeitlang schien es, als hätte die Simplonstrasse ausgespielt, nämlich als der Simplontunnel gebaut wurde, und die Expresszüge die Reisenden bequemer und schneller von und nach Italien beförderten. Dann kam aber das Automobil, das sich immer mehr die Gunst der Reisenden eroberte. Nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte die Motorisierung einen ungeahnten Aufschwung. Auch der Simplonverkehr stieg. Im Jahre 1954 überquerten rund 158 000 Motorfahrzeuge den Pass in beiden Richtungen.

Seit einigen Jahren allerdings befindet sich die Strasse nicht gerade im besten Zustand. Ihr Ausbau ist aus unbegreiflichen Gründen immer wieder, trotz energischer Intervention der betroffenen Kreise, hinausgeschoben worden, doch scheint man diesmal ernsthaft dahintergehen zu wollen. Bis Ende des Jahres 1957 soll die Strasse fertig ausgebaut sein, mit einem Kostenaufwand von über 20 Millionen Franken. Die Fahrt über den unvergleichlich schönen Simplon wird dann für den Automobilisten zum ungetrübten Genuss.

L. F. F.

VERMISCHTES

Stark erhöhter Betriebsüberschuss der SBB im August

Die SBB teilen mit: Im August 1955 wurden im Personenverkehr 17,76 Millionen Reisende befördert,

das sind 1,07 Millionen Fahrgäste mehr als im August 1954. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr erreichten 33,26 Millionen Franken oder 1,99 Millionen Franken mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Im Güterverkehr waren 1,94 Millionen Tonnen zu transportieren, das sind 120 000 Tonnen mehr als im August letzten Jahres. Die Einnahmen aus diesem Verkehr ergaben 38,38 Millionen Franken. Sie sind damit um 2,49 Millionen Franken höher als im August 1954.

Der Betriebsertrag war mit 76,84 Millionen Franken um 4,75 Millionen Franken höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Der Betriebsaufwand ist um 1,25 Millionen Franken auf 46,40 Millionen Franken angestiegen. Der Betriebsüberschuss erreichte 30,44 Millionen Franken gegen 26,94 Millionen Franken im August 1954. Aus dem Betriebsüberschuss sind die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Aufwendungen (Abschreibungen, Kapitalkosten usw.) zu decken, für 1955 im Monatsdurchschnitt rund 15 Millionen Franken.

Einstellung der Abgabe von Goldmünzen alter Prägung an den Markt

wpk. Zu Anfang dieses Jahres hat die Schweizerische Nationalbank den Verkauf von «Vreneli» wieder aufgenommen. Die Abgabe erfolgte an die Banken zum Weiterverkauf an das Publikum. Dieser marktpolitischen Massnahme war ein gewisser Erfolg beschieden; es wurden für rund 70 Millionen Franken Goldmünzen abgesetzt.

Seit längerer Zeit war die Nachfrage nur noch sporadisch und in ihrem Umfang eng begrenzt. Angesichts dieser Entwicklung hat die Schweizerische Nationalbank die Abgabe von «Vreneli» am 1. Oktober a. c. eingestellt. Die Banken dürften in der Lage sein, einer Nachfrage zu Geschenkwürden auch weiterhin zu genügen.

Im ersten Halbjahr 1955 über 3 Millionen Einreisen ausländischer Motorfahrzeuge

Vom Januar bis inklusive Juni 1955 zählte man insgesamt 3 169 614 Einreisen ausländischer Motorfahrzeuge in die Schweiz, was gegenüber dem ersten Halbjahr 1954 einer Zunahme von knapp 30% entspricht. Im touristisch interessanten Fernverkehr wurden während dieses Zeitraums 640 785 Motorfahrzeuge (+18,7 Prozent) gezählt, und zwar 565 483 Personennwagen (+21%), 59 652 Motorräder (+9%) und 15 650 Autocars (-4,1%). Im Fernverkehr stehen mit 265 968 Fahrzeugen (+18,7%) diejenigen aus Deutschland an der Spitze. Es folgen Frankreich mit 192 394 (+22,6 Prozent), Italien mit 134 115 (+27,4%), Grossbritannien mit 20 040 (+21,8%), die Niederlande mit 16 952 (+26,3%), Belgien/Luxemburg mit 15 217 (+9,5%), Skandinavien mit 8 988 (+14,7%), und Nord- und Südamerika mit 7 029 Fahrzeugen (+21,1 Prozent) usw.

Hotels mit PferdSTALLungen gesucht

Ein passionierter Anhänger der Reittouristik ist zurzeit mit der Ausarbeitung einer Anleitung für diesen Sport beschäftigt, worin er diejenigen Hotels publizieren möchte, welche Möglichkeiten der Pferdeunterkunft für Reisen zu Pferd bieten, d. h. auf Voranmeldung brauchbare Ställe, Stroh, Heu und evt. Hafer zur Verfügung haben. Für die betreffenden Hotels entstehen durch diese Publikation keine Kosten. Mitglieder des SHV., welche die obgenannten Voraussetzungen erfüllen, sind gebeten, dies dem Zentralbureau des SHV. zu melden.

Alkohol im Niemandsland

In Kopenhagen plant man, ein internationales Restaurant im Sund zwischen Dänemark und Schweden zu bauen. Das Lokal soll auf Pontonen schwimmen und ausserhalb der Grenzen der beiden Länder gelegen sein, so dass die hohen Getränkesteuern wegfallen. Wenn die Pläne für das «Belo Horizonte»-Restaurant sich verwirklichen lassen, will man auch ein internationales Spielkasino eröffnen. W. P. J.

Heiss umstrittene Autorennen

Man hat in letzter Zeit viele Pressestimmen über die verschiedenen Seiten des Autorennens gelesen; vielfach spricht man von Rennverboten, von neuen Verordnungen und von der Verschärfung aller Vorschriften. Sinn und Unsinn der Autorennen ist ein Thema, das in der Oktober-Nummer der Zeitschrift «Das Beste aus Reader's Digest» behandelt wird. Man erfährt dabei manches über Rennwagen, Rennfahrer und Pisten. Die Zeitschrift schreibt:

«Heutzutage rasen mehr Wagen über die Rennpisten, sehen ihnen mehr Leute dabei zu und wird mehr Geld für diesen Sport ausgegeben als je zuvor. In Europa und Südamerika bricht das Rennfieber bereits alle Rekorde, aber auch in den Vereinigten Staaten finden jährlich etwa fünftausend Rennen statt. Jedes Jahr zieht dieser wohl beliebteste Sport der Welt ungefähr 25 Millionen Zuschauer an.

Rennfahrer müssen sich einer strengen ärztlichen Untersuchung unterziehen. Die meisten bereiten sich durch Skifahren, Schlittschuhlaufen oder Schwimmen auf die Rennsaison vor; manche leben auch nach einer besonderen Diät. Bei einem dreistündigen Grand-Prix-Rennen kann ein Fahrer bis zu zehn Pfund abnehmen. Nur ein einziger anderer Sport kostet den Menschen genau soviel Kraft: ein Boxkampf über fünfzehn Runden. Rennwagen sind so gebaut, dass man im ersten Gang auf 130 km gehen kann, im zweiten auf 160 – und so weiter durch die fünf Vorwärtsgänge. Ein Rennwagen ist nicht bequem, denn er hat nicht die weiche Federung eines in Serienproduktion hergestellten Autos. Man sagt, es fahre sich in so einem Ungetüm, als würde man in einer Kiste über die Strasse gezogen. Es gehört auch allerhand Kraft dazu, das Lenkrad zu drehen. Um die Bremsen zu schonen, arbeitet der Rennfahrer vorwiegend mit dem Schallhebel – jedenfalls in Wagen ohne synchronisiertem Getriebe oder automatischer Schaltung. Nach einem Dreistundenrennen ist der Arm, mit dem der Fahrer geschaltet hat, völlig lahm und gefühllos.

Ein Wagen, der zu einem dieser Rennen zugelassen wird, wiegt selten mehr als 820 Kilogramm. Ein normaler, allerdings sehr grosser Personennwagen dagegen wiegt über 1300 kg. So ein Rennwagen, bei dem man jeden unnötigen Ballast vermeiden muss, sieht wie ein Torpedo aus – und ist auch kaum weniger gefährlich. Diese fliegenden Einsitzer kosten etwa zehnmal soviel als ein Cadillac.

Ein Fahrer, der seinem Wagen zuviel zumutet, kann ihn in 40 Kilometern zuschanden fahren. Für jeden Wagen, der ein Grand-Prix-Rennen bis zum Ziel durchhält, bleibt ein anderer defekt oder zerschmettert auf der Strecke.»

TOTENTAFEL

† Paul Beck, Alvanueu-Bad

In Alvanueu-Bad ist der Besitzer und Leiter Paul Beck unvermutet im 62. Altersjahr an einem Herzschlag gestorben. In Schaffhausen geboren und aufgewachsen, widmete sich der strebsame junge Mann zuerst der Postlaufbahn, wo er als Beamter in allen Dienstzweigen tätig, sich als zuverlässiger und fleissiger Mitarbeiter auswies. Der Erste Weltkrieg erlaubte ihm, in seiner Eigenschaft als Fourier, eine Reihe nichtpostalischer Kenntnisse zu erwerben, die ihm dann bei seiner Wahl zum Verwalter des Sanatoriums Wald sehr zustatten kamen. Von dort wurde er als Leiter nach Alvanueu-Bad berufen, das 1949 in seinen Besitz überging.

Lange Jahre stand ihm seine erste Gattin mit grossem Arbeitseifer zur Seite, bis sie vom Tode abgerufen wurde.

Seiner zweiten, aus dem Hotelfach stammenden Gemahlin, ist es nun beschieden, den Betrieb aufrechtzuerhalten.

Paul Beck genoss mit Recht in Fachkreisen den Ruf eines arbeitsamen, zuverlässigen und aufrechten Menschen. Seine Kunden wussten ihn zu schätzen und Alvanueu-Bad hat ihm, als bewährtem Betreuer, seinen ausgezeichneten Ruf zu verdanken. Sgr.

GUIDE SUISSE DES HOTELS 1956/57

Dernier délai pour signaler les corrections

31 octobre 1955

Les présidents de section ont reçu récemment une circulaire les priant de nous faire part des corrections éventuelles jusqu'au 31 octobre. Les membres des sections sont priés de faire part à leurs sections des modifications dont ils désirent que nous tenions compte. Les membres qui ne sont pas rattachés à une section voudront bien communiquer les corrections directement au bureau central de la SSH.

Selon décision du Comité central, les prix ne doivent en principe pas être augmentés, exception faite pour les cas où une adaptation de prix à des circonstances nouvelles, par suite d'amélioration du confort de l'établissement, est justifiée, ou dans les cas où les prix plafonds n'ont pas encore été utilisés.

† Ing. Fritz Steiner

alt Direktor des Eidg. Amtes für Verkehr

Wie soeben gemeldet wird, verstarb in Bern nach kurzer Krankheit im 70. Lebensjahr Ing. Fritz Steiner, ehemaliger Direktor des Eidg. Amtes für Verkehr.

Direktor Steiner trat 1918 in den Dienst der SBB. Nach vier Jahren zum Sektionschef befördert, befasste er sich vorab mit der Einführung der elektrischen Traktion. 1942 wurde er zum Chef der Sektion für Technik und Betrieb im Eidgenössischen Amt für Verkehr, 1946 zum Vizedirektor und 1950, nach Ausscheiden von Dr. C. Cottier, zum Direktor ernannt. Im September 1951 trat er in den Ruhestand.

Der Verstorbene hatte bei den Beratungen für den Luzerner Bericht das Eidg. Amt für Verkehr vertreten und sich dabei immer als einsichtiger und gutgesinnter Behördenvertreter erwiesen. Die Hotellerie betrauert in diesem Menschen vornehmen Charakters einen zuverlässigen Freund.

† Chef-Concierge Joseph Meyer, Grosvenor House, London

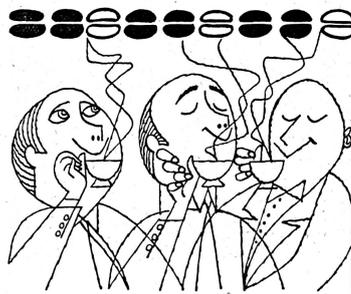
Vom Press Officer des Grosvenor House, London, wird uns mitgeteilt, dass Herr Joseph H. Meyer, ein in London bestens bekannter und sehr beliebter Chef-Concierge, 65jährig gestorben ist. Der Verstorbene bekleidete während 26 Jahren den Posten eines head-hall-portier im Grosvenor House.

Joseph Meyer wurde 1890 in Turtman geboren. Seine Schulbildung erhielt er in Brig. Im Alter von 16 Jahren begann er seine Hotellaufbahn als Page im Montreux-Palace. Bevor er 1907 nach England ging, arbeitete er im Hotel Venise et Continental in Menton. Seine erste Stelle in England als Diener in einer Familie erlaubte ihm, die englische Sprache in der Rekordzeit von zwei Monaten zu erlernen. Bevor er in die Dienste des Carlton Hotels in London trat, arbeitete er als Hallenportier in drei kleineren Hotels, so im Drayton Court Hotel, im Shelbourne und im Cromwell Hotel.

Während der 18 Jahre, welche er im Carlton verbrachte, arbeitete sich Joseph Meyer vom Küchensingen hinauf zum Chef-Nachtconcierge. Dort beendete er sich auch mit Meister Escoffier.

Als im Jahre 1929 das Grosvenor House eröffnet wurde, erhielt er die Stelle eines Hallenchefs. Er war auch Vizepräsident der britischen Sektion der internationalen Concierge-Vereinigung (Clefs d'Or).

Die stolze Karriere dieses Walliser Bürgers zeigt einmal mehr, dass intelligenten und strebsamen jungen Leuten im Hotelgewerbe interessante Aufstiegsmöglichkeiten winken.



zufriedene Gäste
und ein Drittel mehr Reingewinn
dank Buisman's Kaffeesatz

Verlangen Sie unverbindlich Muster und Preisliste durch die Kaffee-Spezial-Firma Kolanda A.G., Postfach Basel 10, Tel. (065) 23 18 36/37

HOTEL GARNI in Arosa

mit 50 Betten, neu möbliert, in schöner Lage, sofort zu verkaufen, evtl. zu verpachten.

Für dieses und weitere Objekte schriftliche oder mündliche Anfragen an

HOTEL-IMMOBILIEN - ZÜRICH
P. Hartmann - Seldengasse 20
Zürich 1 - Tel. (051) 23 63 64

ESTORIL-PORTUGAL Von Privat zu verkaufen grosse Villa

einzigartige Lage, Möglichkeit in Luxushotel umzuwandeln. 2000 m² Garten. 80 m vom Strand, 400 m vom Kasino entfernt. Unverbaubare Aussicht. Grosse Zahlungsbedingungen. Besitzer ist bis 8. Okt. in Lausanne anwesend. Anfragen unt. Chiffre P O 17874 L an Publicitas Lausanne.

Gelegenheit für Hotelier Sehr schönes Buffetbuffet

mit Jagdsajets, reichste Handarbeit, aus Privatbesitz. Eignet sich vorzüglich für «Jägerstübli» oder Konferenzsaal. Evtl. passender Tisch dazu. Tel. (042) 42653.

I. Sekretärin-Receptionistin

(Stütze) für Reception, Kassa und Korrespondenz in Jahrestelle gesucht. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten erbeten an die Direktion Berghotel Schatzalp, Davos.

HOTEL MOREAU La Chaux-de-Fonds, offre une place de Barmaid

à personne élégante et qualifiée. Faire offre avec photographie, copie de certificats, etc., à l'hôtel Moreau, 45, av. Leopold-Robert, La Chaux-de-Fonds.

GESUCHT NACH ZÜRICH gewandte

Buffetdame

für Ferienablässe von 3-4 Wochen. Offerten erbeten unter Chiffre Z B 2438 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wäsche schonen mit KOLB'S

Seifenflocken Weisse Taube

J. KOLB Seifenfabrik ZÜRICH

Mit dem Gütezeichen „Q“ der Schweiz. Institutes für Hauswirtschaft ausgezeichnet!

PRAKTISCH FÜR JEDES HOTEL

Abwaschbare VINASTO-Tischtücher

mit Stoffunterlage. Schöne Dessins, lieferbar auf jeden Tisch

Spezialität: **SERVITTES** für Einzel- und Doppelgedecke, in weissem Damast, abwaschbar

Anfragen an **K. Büche**

Plastik-Artikel und Textilien, Bottlingen bei Basel

Einwandfreie **CHEMISCHE REINIGUNG** von Deckbetten und Kissen

Inkl. Waschen und Plätten der Fassung, per Kilo Fr. 3.20, besorgt in kürzester Frist

Bettfedernfabrik Burgdorf

E. LINDT & CO., Telephone (034) 221 14

WASCHAUTOMATEN

FERRUM A.G.
RUPPERSWIL (Aargau)

SWISS HOTEL REVIEW

Published by Swiss Hotel Association

Presents a Digest of interesting facts about Switzerland

WELCOME ASTA!

Basle, 6th October 1955

Basle, 6th October 1955



Photo Girel SZV.

L'American Society of Travel Agents a fait cette année l'honneur à mon pays de le choisir pour y tenir ses assises.

Il m'est agréable de souhaiter à ses membres la plus cordiale bienvenue sur les bords du Léman et de former des vœux sincères pour la pleine réussite de leurs travaux.

Puisse leur initiative donner une nouvelle impulsion aux échanges touristiques américano-suisses, contribuant ainsi à resserrer encore les liens d'amitié qui existent si heureusement entre la Suisse et les Etats-Unis.

Max Petitpierre

Président de la Confédération Suisse



Dr. HUGO GSCHWIND, President, General Management, Swiss Federal Railways, extends a most hearty welcome to the members of the ASTA Convention, trusting that their stay in Switzerland may be both pleasant and fruitful.

The Swiss hotel industry is happy in giving a most cordial welcome to the ASTA. It is indeed a very great pleasure to us that this powerful association of American travel agencies should hold its congress for the first time in Switzerland. We are greatly honoured by this and are tempted to see in it a proof that our country has been able to maintain its reputation in matters of international tourism.

I therefore seize upon this opportunity to thank the ASTA and all travel agencies connected with it for their successful collaboration with the Swiss Hotel Association and the numerous Swiss hotels. We are fully aware of the fact that the very satisfactory increase in the numbers of tourists from USA and other countries is to a great extent due to the fellow-feeling, the influence and the exertions on the part of the members of the ASTA.

Present-day international travel as well as efficient hotel business can no longer be thought of without a reliable, well informed and efficiently organized travel agency. In both cases the cultivation of human relations assumes a part the importance of



which tops by far mere technical organization. Mutual trust is to be fostered between the hotelkeeper on the one hand and the manager and the men behind the counter of a travel agency on the other. Mutual understanding and patience also contribute towards friendly relations. For in view of the imperfections of human nature neither travel agencies nor hotelkeepers can cope with all and sundry demands and wishes.

The mighty transcontinental Association of American Travel Agencies is meeting in Switzerland, a small country, a mere speck on the globe. Yet there is one thing that binds us together, that is the love of liberty, and this includes above all freedom of international travel. We are called upon further and develop this freedom by all possible means. What we need in order to reach a genuine understanding among the nations is symbiosis, not mere coexistence. To attain this goal the ASTA is powerful enough to contribute its weighty share by collaborating hand in hand with men and institutions working enthusiastically for the liberation and strengthening of international travel.

DR. FRANZ SEILER
President of Swiss Hotel Association

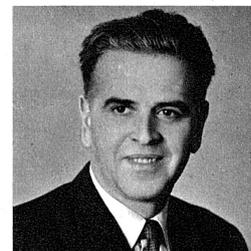


This is a great day for you, Travel Agents of America, and an even greater day for us, your Swiss friends. It has taken you twenty-five years to "discover" this vacation and convention paradise of Europe for your Silver Anniversary assembly—but it has taken us forty-seven years to bring you here. It may be of interest to know that Switzerland was among the pioneers in the field of promoting travel and selling her fabled playgrounds to the American tourist. Ever since 1908 have we been represented in New York City for this purpose, and again it was Switzerland, that is to say the Swiss National Tourist Office, that was among the first to make the byline "See Your Local Travel Agent" a standard phrase in the promotional campaigns throughout America. Its modern, equally attractive version reads, as you will know: "The Man to Know before you Go is your Travel Agent."

We are particularly proud, not of contriving this slogan but of its eventual effect: Here you are, the 2000 happiest, luckiest salesmen that have ever held a convention anywhere in the world. To sell travel, and particularly holiday fun in Switzerland, is a wonderful job in which the Travel Agents of America have had our whole-hearted support for the last forty-seven years. Less than a decade ago 350,000 G.I. furloughers "invaded" this country and became its ardent promoters. Now it's your turn!

With all our best wishes and congratulations,

Cordially yours
Swiss National Tourist Office
General manager: SIEGFRIED BITTEL



I am very glad indeed to welcome our ASTA friends from all over the world on the occasion of their first Convention in Switzerland.

I wish them all a pleasant sojourn and full success in the result of their deliberations.

Swiss Federation of Travel Agents
WALTER C. FREI, President

Are the Relations between Travel Agencies and Hotels at a Turning Point?

Tourism has been developing steadily all over the world during the past decade and more and more countries are spending large sums for touristic publicity.

This progression is being further intensified since the last few years by a new element: the creation by certain transport companies of tourist-class fares and travel on credit. The

possibility to undertake long travels is thus made available to whole new classes of the population. Furthermore, guided tours are becoming more and more popular and the individual tourist—and even the businessman—apply always more frequently to travel agents to fix up their trips.

This considerable increase of organized

tourism puts us face to face with new problems, which it has now become necessary to study at the international level.

One of the most important ones is that of the commission to be paid by the hotel to the agent. Mr. Jacques Percepied, President of the International Hotel Association, referred to it in his address in May last at the General

Assembly of the Swiss Hotel Association in Zurich. As he said, this matter has two entirely different aspects, according to whether the reservation is made during the high season or the low season.

In the first instance, the hotelier already has plenty of requests from private clients and it is not in his immediate interest to

accept reservations for travel agencies. These reduce his profit by 10%, and if he accepts such bookings it is very often only to oblige the agent. To then have to pay such a high commission appears to him excessive, inasmuch as he also has to bear the expenses incurred in the transfer of said commission to those foreign agencies who have neither a local representative nor a local banking account. This might appear insignificant, but in some cases these transfer charges may amount to 25% of the commission itself. Postage charges also have to be added; in cases where two or three airmail letters were necessary, they may represent 10% of the daily room rate.

During the off-season time, hotels are, of course, perfectly willing to remunerate the agents for any clients they send them, as this does not deprive them of a more profitable business.

It therefore seems logical and fair to make a distinction between the seasons and to reduce the commission during the high season. This would entice the travel agent to obtain as many off-season bookings as possible, since he would thus be given the possibility of increasing his profit margin on "all-in" arrangements, those being based on off-season rates. It would result in obtaining a more uniform room occupancy over the whole year, which is one of the hotels' biggest problems nowadays. It would also be to the clients' advantage as they would benefit by more favorable terms and they would be assured on the part of the hotel manager of a particular care; it is obvious that during the high season, the latter cannot always give each guest the same individual attention.

In my capacity of Chairman of the International Hotel Association's Committee for Relations with Travel Agents, I have been contacted recently by several hoteliers in this connection. Some of them even wonder whether it would not be for the tourist to pay the agent's commission. No service is

free and should not the tourist, who appeals to a travel agent for planning his transport and accommodation, pay for those services himself? All these hoteliers, having noticed that the number of people who apply to the services of agencies for their travels is continuously increasing, fear that, should this become general practice, the time would soon come when almost their entire profit would be burdened with this 10% commission. However, the hotelier's profit margin is presently such that it would not permit him to support this additional charge. He would thus be compelled to give up cooperating with travel agencies beyond a certain limit, which is, of course, not in the agents' interest.

Therefore, time seems to have come when this whole matter should be re-examined in the light of facts as they stand today and in order to avoid a possible slackness in the relations between hotels and travel agencies. This would be quite contrary to the object we are aiming at since many years.

JEAN ARMLEDER

Member of the Board of Directors of the International Hotel Association
Chairman of the Committee for Relations with Travel Agencies



In Switzerland's hotels, NO customer is a number—

But every guest is the guest NUMBER ONE!

A Secret of Switzerland

The Alps always remind me of that World War II Jitterbug story. "Either you like mountains or you don't. If you don't, it doesn't matter; if you do, you like them very, very much", and so on... In any case, people who like the Alps tend to get ecstatic about them, sentimental, and want never to leave them. Why? That is a riddle no one yet seems to have solved, not even Samuel Langhorne Clemens, better loved as Mark Twain. In 1878, he wrote to a friend: "O Switzerland! The further it recedes into the enriching haze of time, the more intolerably delicious the charm of it and the cheer of it and the glory and majesty and solemnity of it grows... There are mountains and mountains and mountains in this world, but only these take you by the heartstrings. I wonder what the secret of it is. Well, time and time again it has seemed to me that I must drop everything and flee to Switzerland once more... We must go again, Jo!"

And, almost twenty years later, Twain wrote from the "Villa Bühlegg" at Weggis: "I would as soon spend my life in Weggis as anywhere in the geography."

In the less sentimental 'twenties, Grace Hadow gave us two very feminine appreciations of Switzerland. The first, dated 1922 from Ried in Canton Valais: "We climbed up about 3,000 ft. to one of those fascinating huts that has no guardian but is like a mixture of a fairy story and a doll's house."

Five years later, the same enthusiast wrote from Zermatt: "The nice head waiter (who looked like an undergraduate) poured a cup of boiling tea over me, there were cries (not from me) of horror. When I had had my blouse washed and told him he need no longer worry as there wasn't a mark on it, he replied briefly but fervently, 'Lob Gott'. Fancy an English waiter saying 'Praise God' when you told him he hadn't spoiled your blouse!"

Thus, it does seem that, whatever the angle, Switzerland arouses no little enthusiasm in the heart of travellers and sightseers, for here I have quoted but two appreciations, whereas whole anthologies on the subject have been compiled.

Even though modern transport methods have abbreviated travel and removed some

of the glow and excitement of going places and climbing mountains the hard way, nothing can eliminate atmosphere. And, believe me! Switzerland has plenty of it. Wherein it resides, as Twain said, it is difficult to define.

Might it not be, perhaps, in the many contrasts this small territory contains: the highest mountain ranges in Europe, the broad rolling countryside of the Plateau region, the Mediterranean climate of the southernmost, Italian-speaking Canton, Ticino; ancient sunny vineyards along the shores of Lake Geneva; flourishing industrial cities; old University towns and cultural centres.

And, because travellers of today so often prefer to combine vacations with study, Switzerland—by its very structure—offers the widest possible range of interests: languages (French, German, Italian, Romansh), political and economic structure; amazing diversity of the way of life and culture of the different language groups, in the very architecture, as one passes from one Canton or one region to another. There is, also, the sophistication of world famous mountain and winter sports resorts to compare with the easy simplicity of the farming populations; the cosmopolitan hum of certain centres with the quiet sobriety of the workers.

Small as the Swiss territory is, no one can really "know" this country by a brief stay in a resort or an inadequate "tour". Its whimsical and almost unsizeable contrasts become understandable only after years of living here. And what could be more pleasant than that, against the backdrop of the Alps, the lakes and verdant forestland?

To my mind, Switzerland has too long been considered as the "Playground of Europe", as the vacation land *par excellence*. This conception tends to make one forget that, behind the efficiently organized Swiss hotelier and travel trades, a large population of men and women go about their daily affairs exactly as do the natives of other countries; it is their business acumen and vision which have helped them to so efficiently make the most of the only natural resources their territory offers. And is this not yet another factor in which the charm and "secret" of Switzerland may lie?

Peter Avon

Switzerland—Paradise of Travel

by Kurt Krapp, Swiss Tourist Traffic Federation, Berne

Old records of the famous hotel on top of Mount Rigi, near Lucerne, show that American tourists were very frequent visitors. Thus, in 1851, they ranked third—only Germans and British being more numerous. If we remember the length of the journey and the hardship involved then in travelling overseas, the steamship being still in an experimental state, the American impact on Swiss tourism in its beginnings remains a surprising fact.

It is true, the Americans on the Rigi had many forerunners. De Beer in his astonishing chronicle about "Travellers in Switzerland" (London 1949) tells us about the earliest known visit to Switzerland by an American. Mr. John Morgan, performed in 1763. Since, in steadily increasing number, the people of the New World have been coming to see the oldest Republic. General Grant, after laying the corner-stone of the American Episcopal Church in Geneva in 1877, said: "I have never felt myself more happy than among this assembly of fellow republicans of America and Switzerland."

What made, beside the human touch, the attraction of Switzerland on American travellers? It was first of all, and we are frank enough to admit it, not a special virtue of this country, but its geographical location as a crossroad of Europe. One could not take a trip to the Old World and possibly miss the heart of it. So, the many accounts in which the curious and sensitive generation of the 19th century-travellers lay down their impressions, deal mostly with Europe as a whole, describing skilfully its life and manners, art and scenery, with special and mostly very flattering reference to Switzerland.

But the geographical approach would not have been efficient and strong enough, in the long run, to make Switzerland so popular with American travellers. There was more in it: a fascinating scenery comprising, in overwhelming contrast, lavish valleys, blue lakes, quiet towns and sky-reaching mountains. The majestic company of hoary peaks, visible from far and wide, is the landmark of Switzerland. Her nature, in its calm and strange beauty, has also found an echo in the heart and the mind of American visitors. One of them, George Bancroft, more than a hundred years ago, wrote

enthusiastically: "I could sit undisturbed amid the beauties of nature and give way to the delightful flow of feelings and reflections, which came hurrying on me, as I sat on the Alpine rocks and gazed on the Alpine solitudes. Never till now did I know how beautiful and how kind mother Earth is."

It is true, there are other beautiful countries, in Europe and overseas, which offer delightful kinds of scenery. Modern transportation and travel facilities opened new horizons and carried tourists to all parts of the world. Yet—the attraction of Switzerland has not diminished, on the contrary. Millions of people follow still, year by year, the path discovered by their ancestors who travelled, as Bancroft put it, "like a pilgrim on his tour to the promised land". The reason for this everlasting trek is the diversity of the gifts and charms nature bestows, from sunny south to icy peaks, on so small a country. Switzerland offers all her beauty in a nutshell.

But the landscape, costumes and yodelling, the material comfort of Swiss hotels and trains is just one side of the problem. For us the travel industry is not only an approach to holiday and happiness, but a very serious economic matter:

as a foreign exchange earner. The receipts from foreign travellers amounted to 200 million dollars in 1954.

as the main industry for vast parts of this country. Without tourist business, there is not enough work, in the alpine region and the lake districts, to feed the population and to keep them on the traditional land. If the travel industry should disappear, thousands of people in the high mountain valleys would have to migrate to the cities, already crowded. This displacement would weaken still more the mountain area and adversely affect Switzerland's delicately balanced economy.

That is why the pleasure to receive guests from abroad in the "playground of Europe" is double. We welcome them as patrons of an important travel industry, but like them essentially as good friends with whom it is our sincere wish to share the treasures nature, history and the work of man have given to Switzerland.

It is Tradition and the Ability to Make People Feel Really Welcome that Have Built up Switzerland's Reputation in the Hotel Profession

When first coming into contact with Switzerland, the foreign visitor spending his first holiday in a Swiss hotel will perhaps begin to wonder how it comes about that the Swiss hotel industry has acquired a world-wide reputation and the Swiss hotel-keepers have made such magnificent careers in the five Continents.

He will very soon find out that the Swiss hotel industry is not built up on a monumental scale and that it has still less attained the maximum of technical perfection possible. The Swiss hotels are very comfortable and admirably adapted to local conditions, but it is the personal qualities of the hotel proprietor and his employees in the first place that create the impression that the hotel is a home with a familiar air, for it is a cardinal precept of the Swiss hotel proprietors that the customer should both feel quite at home and even better than at home. And being at home means the ability to live in the accustomed way, surrounded by all those conveniences that make up the charm of one's existence.

For the Swiss, hotel keeping is not a trade but a vocation, for the population thereby has an opportunity of displaying those particular aptitudes which have been handed down from generation to generation. The Swiss of the mountain regions—who supply the largest number of hotel proprietors and managers—have inherited from their ancestors a pronounced sense of hospitality and sociability. The first mountaineers who extended hospitality to foreign visitors knew by experience the value of a warm welcome for, in their travels, they were obliged to traverse districts where nature was hostile and where there was urgent need of both moral and material aid from their fellow men. When they themselves had the opportunity they tried to render a similar service to their own fellows and they did not have to wait for Brillat Savarin to deliver his aphorism that "receiving someone means to take charge of his happiness during the whole time he is under our roof" in order to put it into actual practice. It is precisely in the hotel profession that the Swiss of past centuries found favourable ground on which to develop and make the most impressive use

of this feeling which was already deeply ingrained in the national character.

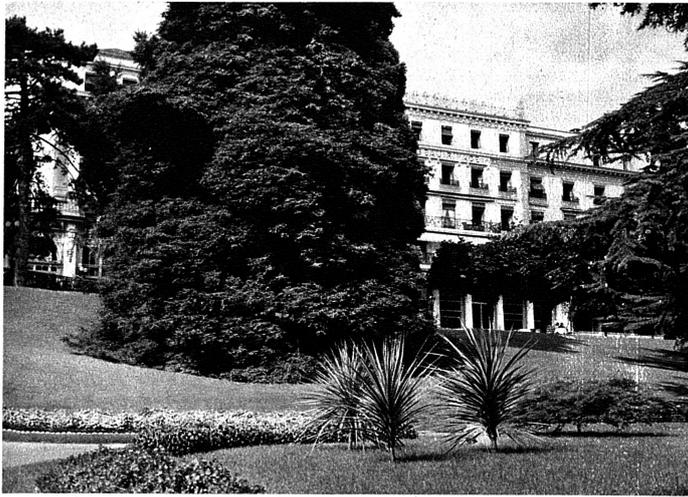
It is true that the hotel industry of modern times is no longer comparable to that of former periods, because its development implied studying the technique of making people feel really welcome. Now, our hotel proprietors were the pioneers and the masters of this evolution.

Let us take for example the well-known case of César Ritz, this little mountain-bred boy, who was not only the hotelkeeper of kings and the king of hotelkeepers, but the father of the modern art of running a hotel. It would be interesting to know just how many of the hotel proprietors and managers who are at the head of hotels in Switzerland or in other countries are direct descendants of colleagues or pupils of Cesar Ritz, or of other hotelkeepers whose names are perhaps less well known but who none the less played their part as pioneers in the profession. Before reaching the top rung of the ladder, nearly all those who achieve success in the hotel profession have started right at the bottom performing quite menial tasks. That is why they know how to surround themselves with assistants and employees of fully qualified standard, and many of them have inherited this tradition.

Another important point is that the hotel proprietor's wife always plays an important part in the management of the hotel, and her influence largely contributes towards putting the finishing touches to the kind of welcome that is extended to customers.

Many indeed are the hotel dynasties—amongst which we quote the Badruts, the Bons, the Bucher-Durrers, the Seilers, etc.—who for several generations have been making a special point of handing on in their turn to the 5th or 6th generation that tradition of the hotel proprietor's profession of which they themselves are the representatives at the present time. This sense of imparting a warm welcome and this tradition are what makes the hallmark of the Swiss hotel industry and constitutes that particular charm to which even the most international of travellers have not been able to resist insensibly.

Switzerland — the Whole of Europe “Gift-Wrapped for You”



This is a typical Swiss resort hotel, a perfect blend of neo-classical architecture, the last word in interior decorating and living conveniences and masterful landscaping. Although it ranges among Switzerland's "palatial" inns, this type of hospitality is in a distinct minority against thousands of spic-and-span small hotels accommodating a maximum of 50 guests.

An estimated 200 000 Americans will have spent an average of three to four of this year's 365 days in Switzerland before January 1, 1956,—an expected all-time record.

Switzerland, the "tiny Alpine republic" in the heart of Europe, thus continues to attract an ever increasing number of visitors from the great sister republic across the seas. There's no doubt about the dimensions: a tiny spot on the map here, a great, almost boundless land there. Switzerland could be placed one hundred and eighty three times in the area of the United States!

Yet Switzerland is much larger than it looks on the map. Add to the horizontal extensions the vertical ones—the omni-present ups and downs of slopes, mountainsides and valleys—and you'll get a country which could all but rival Texas in greatness!

Many Americans have realized this oddity in Switzerland's geography, and, conse-

quently, know by experience now that there's much more to see and to do here than anyone could dream of seeing and doing in an area of a mere 16 000 square miles. "Nowhere else", said one surprised visitor, "can you swim, ski, wine and dine under palms, visit a 13th century cathedral, roam the ruins of a legendary Roman city and shop in the shiniest, swankiest 20th century stores in one single day." Another one put it like this: "We wanted to see Europe the easy way. So we picked Switzerland where we found everything Europe has to offer in terms of scenery, history, architecture, art and culture, literally gift-wrapped for us."

Many Americans are unanimous in pointing out that you may fall in love with Switzerland in as little as one day, or less, but at least seven days are required to get an initial notion of this charmingly different "beloved one".



"I'm just crazy about these Swiss mountain roads," said Mr. Robert Kreis, company executive of Hollywood, California, "driving in Switzerland means driving through Paradise with all the thrill and fun a real sportsman may ask for, and a spotlessly clean hotel or country inn at every turn of the road. And this fabulous diversity of scenery and local color! You can see more sights in Switzerland in one hour than you see elsewhere in one day."

Conducted tours through several European countries naturally include Switzerland almost without excep-



tion. These participants in an Olson Tours adventure in Europe "would not have missed the Swiss Alps and the lovely lakes of Lucerne and Geneva for anything in the world". "We think Switzerland the highlight of this trip, for everything's so peaceful, clean and typically European. We have come for five days and would love to stay five weeks", they unanimously declared. The photographer "shooting" members of the party at Lausanne-Ouchy's lakefront is Mrs. J. A. Buckley of Omaha, Nebraska. Her posing companions are from left to right: Mr. J. H. Buckley and Mrs. and Dr. B. L. Trey of Marshalltown, Iowa.

Mapping out their Grand Alpine Tour to be tackled in their brand new Mercedes are Mrs. Ardith Kreis and her son, Robert Lee. The Kreis family, of Hollywood, California—dad, mum and two teen-age sons—spent one of the three months of their European motoring jaunt in Switzerland, "for this is the most fascinating country of all. We love the Swiss for their honesty and courtesy. On a trip to Zermatt by mountain railroad we left a very precious piece of luggage in the train and, of course, gave it up as lost. Several days later someone suggested that we telephone to the manager of the railroad, and, believe it or not, he saw to it that the 'lost' treasure was in our hands on the same evening, untouched and unharmed!" Robert Lee will, for the time being, not return to his job as a caterer apprentice at the Hillcrest Country Club of California but enroll at the world-famous Swiss Hoteliers' School at Lausanne for an eighteen-month graduate course.

Photos Yves Debraine, Lausanne



Why do Americans Like Our Hotels in Switzerland?

By G. H. HENRY KRAEHNBUHL, Managing-Director of the Dolder Grand Hotel in Zurich and President of the Association of First class Hotels in Switzerland

When I came home from my three months' orientation trip through the United States in 1950, I had visited about all the famous hotels in the big cities and studied them carefully, tasted their wines and food and occasionally tested the staff.

I must say I admired the wonderful organization, the perfect technical installation, the tasteful outfit of the rooms, lobbies, restaurants and bars and the most modern and practical equipment of the kitchen, pantries and workshops, not speaking of the air-conditioning, television and so on.

The staff showed a great deal of good will to satisfy the customers, but their professional knowledge was sometimes very limited; most of them were just trained for their special job.

I also visited a few motels, which are very convenient for travellers when there is no suitable hotel accommodation for hundreds of miles, but I think in Switzerland we shall never need them, as one comes through nice little cities every thirty miles all over the country with picturesque nice inns.

America has the largest, finest and most up-to-date luxurious hotels of the world, but why do the Americans love our old Swiss hotels just as much or even more?

It is the atmosphere; most of our well run hotels are penetrated by a tradition and the spirit of several generations of hotel keepers, our hotels are small and every guest is treated individually and has the feeling of being in a home away from home. The staff is more than

polite, they are your friends, they want to be helpful to you and all this, combined with the wonderful scenery, the tasteful food and delightful light wines, creates the "Ambiance", which makes people forget that they are in a hotel and so they just feel happy.

In America everything is bigger, the country, the cities, the hotels, the apples, pears, grapes and potatoes; the cattle, pigs and turkeys are fatter and heavier, but our fruits and our meat have more flavour, they taste better, because our animals are not born scientifically and raised abnormally, they still pasture on the alps and in the fields as in the good old time. Our climate is not as mild and warm as theirs in California and Florida, where everything grows too quickly.

All these facts appeal to our American guests and friends, the only thing they complain about is that most of the hotels haven't enough private bathrooms and in this point we must try to meet their wishes as quickly as possible. Switzerland and some parts of Europe may appear to them like a merryland or play-ground, especially when their trips are most carefully organized by one of your fabulous and efficient travel agencies, which exist all over the States and whose most prominent representatives are with us now on the Lake of Geneva!

Have a good time in our little country! If you like it, please tell it to your clients and if there are things you dislike, tell it to us.

A Short Lesson in Arithmetic

You give your client 11 000 miles of scenic Swiss roads...

You afford him 1001 vacation spots to choose from, with events for every hour of the day...

You blend-in 4 cultures and 4 languages...

You then "holiday-wrap" with 16 000 square miles of lakes, towns and eternal snow...

Add it all up and it totals extra profits for you ... and you'll never need to subtract your client's vacation choice of a lifetime!

Switzerland will be Your Client's "Dream-Come-True" Holidayland

What is the Extent of the Swiss Hotel Industry?

The Swiss hotel industry is a reflection of the country itself, that is to say high in quality, small if judged by the size of the hotels, but highly developed and infinitely varied.

A recently held official enquiry revealed that there are more than 7 000 hotels in Switzerland representing something like 180 000 beds. It is the small hotel that tops the list seeing that, out of the number mentioned, no fewer than 4 600 have less than 20 beds, which is just about two-thirds of all the hotels but only accounts for 45 000 beds. These small hotels are in some measure an illustration of the structure of Switzerland itself which has more than 3 000 independent parishes and, consequently, an almost equal number of small villages and hamlets.

Those hotels catering for the tourist industry number about 2 400 and their total guest capacity is approximately 135 000 beds. The majority of these hotels (with more than 100 000 beds) are affiliated to the Swiss Hotel Association. Here again, it is the small and medium-sized hotels that head the list, these 2 400 establishments being divided as follows:

1 600 hotels having 21 to 50 beds	= 66%
5 500 hotels having 51 to 100 beds	= 22%
250 hotels having more than 100 beds	= 10%
50 hotels having more than 200 beds	= 2%

These tourist hotels are to be found in the

large Swiss towns, in every centre of a certain importance, and are also scattered throughout all the centres and regions where tourism plays an important part. They lie at various altitudes, beginning with the 670 feet of the Lago Maggiore right up to the 11 342 feet of the Jungfraujoch amidst the eternal glaciers. They are to be found on upland plateaux, on the shores of lakes, and in the most romantic and best-placed sites in a country celebrated throughout the world for the beauty of its countryside and the exceptionally favourable climatic conditions. Winter sports centres, holiday centres which can be enjoyed in spring, summer and autumn, mountaineering centres, famous spas with their hot springs, holiday places where every form of aquatic sports can be indulged in, they are all provided with hotels, big and little, specially fitted out to enable holiday makers to extract the maximum benefit from the particular region they have chosen and to combine it with a pleasant holiday. There are plenty of luxury and first-class hotels, but what you can find everywhere is the medium-class hotel with its atmosphere of friendly welcome, its air of hospitality and comfort where the well-kept public and private rooms have a picturesque and deliciously familiar look and where the hotel proprietor and his staff strive to display that sense of quality and good tone which are the hallmark of the Swiss hotel industry.

Let's Talk Swiss Cuisine

By HARRY SCHRAEMLI, Lucerne

The American who visits Switzerland for the first time will very quickly find out that his expectations about the incomparably lovely countryside, the general atmosphere of cleanliness and the friendliness of the people have been more than exceeded, but even more so his anticipations in the matter of Swiss food. Even if he accepts the firstmentioned factors as a *oregone* conclusion, he will find himself up against not a few problems when he discovers the high standard of the Swiss cuisine, and he will quite rightly begin to ask how it comes about that a country, which is in no small degree covered by glaciers, forests, lakes and rivers, is able to present him with such a varied choice of food very much to his taste. The solution to this puzzle is not very far off. In ages gone by the Swiss were mighty hunters and skilful fishers, and this is just the type of persons with a reputation in every country even today of being fastidious connoisseurs. Quite a few centuries ago the brilliant philosopher de Montaigne sang the praises of the game and fish specialties to be found in Switzerland.

However, we have to refer to two other facts which accounted for the Swiss cuisine's early reputation of being extremely varied. In the first place mention should be made of the circumstance that trade from the South to the North—or vice versa—passed to a great extent through Switzerland. The traders of the Middle Ages, jocularly known as "pepper bags", had very strict ideas about what constituted good food, and they left behind many a succulent recipe. And the other special point to be mentioned is that the oldtime Swiss were a race of warriors, and the menfolk were always ready to take sides when there was any fighting to be done. Thus it was quite common in those times to find Swiss mercenaries in any country where there happened to be a war going on and, from old handwritten cookery books that have come down to us it is abundantly clear that the homecoming warriors brought back to their mothers, wives and sisters, in addition to any booty they had, some excellent recipes for the preparation of special dishes. For this reason it is quite permissible to compare the Swiss cuisine with the American, for the latter derived its recipes from practically every country in the world.

Now, what should an American in Switzerland choose out of this profusion of mouth-watering recipes? It is almost sure that his appetite will be aroused by the excellent cheese dishes, for example the world-famous "fondue", closely followed by the "raclette". Names like "ramequins" (cheese tartlets), "crêpes au fromage" (cheese pancakes), are constantly met, and these dishes are well worth a trial. Americans all find very much to their taste a veal steak sliced lengthwise and filled with cheese which is known here as "Cordon bleu". It should be noted that veal can be had in Switzerland in excellent quality. The Swiss produce a dish called "Geschnetzeltes" (minced veal), and a lot of varied "Schnitzels" and other forms of veal. They cut the calves' liver into pieces about the thickness of your thumb, wrap them round with bacon and stick them on little skewers and they call this dish "Liverspits Zürich style". Along with nearly all such dishes it is customary to serve wonderfully crisp fried potatoes, locally known as "Röstli" (hashed brown potatoes), and they are a revelation in themselves. The people of Berne, those proud patricians, tread other paths. They have a creation of their own which they call a "Berne Platte". Throwing high on a mountain of sauerkraut are to be found smoked pieces of pork, e. g. legs, ears, snout, bacon, etc., to which are added boiled beef, ox tongue and various kinds of sausages. All in all quite an opulent meal. Great attention is always devoted to the preparation of wild game. One of the finest dishes of this kind is saddle of venison, but others like jugged hare and many a similar dish constitute wonderful specialties.

Switzerland is particularly well supplied with fish and trout are found everywhere. The Swiss love them cooked as blue trout and enjoy pouring a lot of melted butter turned brown over them. The rivers supply pike, which are always baked, and some of the lakes contain a whitefish called "Féras" in French or "Coregonus ferus" in Latin, and which, when broiled in fresh butter, elicits praise from every connoisseur. The lake of Zug has a specially fine fish, the local name of which is "Rötel" and which is considered the non plus ultra.

In keeping with the wishes of the hotel proprietors, the Swiss are past masters in the art of raising

poultry, and the white meat of a "chicken from the spit" (poulet à la broche) never fails to earn full marks from our American visitors.

Now, it is a well-known fact that the North American from time to time feels a great longing for a fine beefsteak cut as thick as possible. This is where the Swiss cuisine can be of assistance because the beef at its disposal is in every way equal in quality to that obtainable in America. What is called over there "Filet-mignon of beef" is usually called in this country "Tournedos" in French. It might be a good thing to remind the waiter, when ordering, that the steak should be cut thick.

And now let's devote a few words to Swiss milk. It is always pasteurized in restaurants and can therefore be enjoyed without restraint. The Swiss use milk and cream to make excellent desserts very often prepared in connection with the world-famous chocolate. No one should leave the country without having tried a "Meringue Suchard", which can also be had filled with icecream. And an equally delicious dessert is the "Coupe Danemark", which is unknown in Denmark itself, but is very popular in the United States under the name "hot fudge sundae". This will be a chance to note how excellent our chocolate is.

As Swiss cooks make it a point of honour to fulfil every wish of their guests, it will also be possible to try out dishes which might correctly be described as exotic. Whether you choose Indian curry, or Turkish Schaschlik, or a Spanish "Olla podrida", or a Polish "Bortsch", you can rest assured that something quite out of the ordinary will be served. In fact, homesick Americans longing for a "Hamburger on the bun" can be supplied with this delicacy in certain restaurants which serve it absolutely up-to-date. But it is not in the least our intention to tempt Americans to eat American dishes in Switzerland: our cuisine offers them so many dishes which, if unknown, are certain to tickle their fancy and it would be a great pity they failed to do full justice to Switzerland's national dishes when they have the chance. Before actually ordering their meal, diners should make a point of asking the waiters for suggestions or, better still, have the "boss" come along himself, for he will always be prepared to offer expert advice and thus make the meal thoroughly enjoyable.

Switzerland

the champion of peace—has been a democratic Republic since 1291

is America's best cash paying customer

is the ideal vacation land for repeat business

is the world's best developed "winter-sports paradise"

Swiss founts of youth

resorts, spas, watering places

Swiss hotels

give you the best for your money

are known the world over for their comfort, their atmosphere, their personalized service, and age-old tradition of refined hospitality

Swiss food

is tasty and wholesome; there are scores of local specialties

Switzerland

is the shopping center of Europe, one of the most highly competitive markets in the world—famous for watches, wood carvings, music-boxes, photographic equipment, costume-jewellery, souvenirs of all kind

has the densest railroad and transportation network in the world, which means good business for you too

is the crossroads of Europe—the focal point of major transcontinental highways

All roads lead to Switzerland

the railways, airlines, busroutes, motor-highways

The reputation of Swiss hotels has a good solid reason,

They try to be better and better every season!

Swiss cooks are at their best all over the world,

But it's at home that the culinary flag is really unfurled!

Why do Americans love Switzerland so well?

It is so nice and clean, and the food is so swell!

It's all right to admire our mountains and lakes,

But do not forget to try Swiss chocolate and cakes!

No matter what cuisine you think you like best,

You'll find Swiss cooks easily pass every test.

Americans like "Bourbon", and the Swiss love their wine,

And the funny thing is they are both mighty fine!

Practical training of Hotel school students



Training School of the Swiss Hotel Association of Lausanne-Cour

One of the principal objects of the Swiss Hotel Association, which was founded in 1882, is to provide facilities for the training of an adequate number of young people efficiently equipped to fill important posts in the hotel profession. With this in view, the Association 10 years later created the *Training School in Lausanne-Ouchy* which was housed in the Hotel d'Angleterre. It was not long before the school's reputation became a household word and, from that moment, it was recognized that anyone aspiring to a career in the hotel industry should have studied at the school in order to reach the requisite level.

In the year 1904 the school was removed to Lausanne-Cour where, in the course of time, the premises had to be enlarged and extended on several occasions. As a result of the generous support from the Swiss Hotel Association it was possible, after the second world war when there was an appreciable increase in international tourism, to inaugurate a new *Hotel-College*. In the school, which is equipped on completely modern lines and is at present under the management of Mr. O. Schweizer, a hotel expert of wide experience, something like 600 pupils annually un-

dergo a course of instruction by first-class, fully qualified teachers in the hotel profession. The syllabus consists of three courses, viz. a) *service*, b) *cookery*, and c) *secretarial training*. Each course lasts for 5 months and is followed by practical training of another five months in a Swiss hotel. Those who successfully complete the three courses and the practical training are awarded the final diploma.

It is not in the least an exaggeration to say that the Lausanne Hotel Training School is, if not the largest, then at least the bestknown and most famous school of its kind in the world. The best proof of this statement is the fact that students come from every quarter of the globe, from the Far and Near East to South Africa and North and South America. Only a third of the pupils are Swiss.

Throughout the whole world it is possible at the present time to meet hotel proprietors and managers who received their training at the Lausanne Training College and, indeed, its reputation as a classical centre of training for the hotel profession caused the leading American hotel proprietor, Conrad Hilton, to pay it a visit in 1948.

W E L C O M E

A hearty Welcome

to the Members of the ASTA Convention

from the leading Hotels in Switzerland

A H E A R T Y

Arosa	Hotel Arosa Kulm	J. Willimann, Manager
Arosa	Hotel Excelsior	H. A. Sieber, Proprietor
Arosa	Tschuggen Grand Hotel	R. Wetten-Buchli, Manager
Bad Ragaz	Grand Hotel Hof Ragaz	H. J. Hobi, Manager
Basel	Hotel Drei Könige	A. Kienberger, Manager
Basel	Grand Hotel Euler	Fam. Michel, Proprietors/S. Weissenberger, Manager
Basel	Hotel Schweizerhof	Fam. Goetzinger
Bern	Bellevue Palace Hotel	A. Krebs, Manager
Bern	Schweizerhof Hotel	Jack Gauer, Proprietor
Bürgenstock	Palace Hotel	F. Frey, Proprietor
Bürgenstock	Grand Hotel	F. Frey, Proprietor
Davos-Platz	Grand Hotel Belvédère	T. Morosani, Manager
Flims-Waldhaus	Park Hotel Waldhaus	R. Ed. Bezzola, Manager
Genève	Hôtel Beau-Rivage	Fam. Ch. Mayer, Proprietors
Genève	Hôtel des Bergues	H. Verdino, Manager
Genève	Hôtel de la Paix	A. Auber, Manager
Genève	Hôtel du Rhône	Richard Lendi, Manager
Genève	Hôtel Richemond	J. Armleder, Proprietor
Grindelwald	Grand Hotel Regina	A. Krebs, Proprietor
Gstaad	Palace Hotel	E. Scherz, Manager
Interlaken	Grand Hotel Victoria-Jungfrau	U. Ligginstorfer, Manager
Klosters	Hotel Silvretta	G. Rocco, Manager
Klosters	Hotel Vereina	Th. Hew, Proprietor
Lausanne	Beau-Rivage-Palace	Ernest Schaefer, Manager
Lausanne	Lausanne-Palace-Beausite	E. L. Niederhauser, Gen.-Manager
Lausanne	Hôtel Royal et Savoy	M. Haeblerli, Manageress
Lugano	Grand Hôtel Palace	H. Brügger, Proprietor
Lugano	Park Hotel au Lac	Fam. Stilling, Proprietors
Lugano	Hôtel Splendide	R. Fedele, Proprietor
Luzern	Grand Hotel National	H. F. Elmiger, Manager Adm.
Luzern	Palace Hotel	Ch. Fricker, Manager
Luzern	Hotel Schweizerhof	Fam. Oscar Hauser, Proprietors
Montreux	Montreux Palace Hôtel	Ch. Frank, Manager
Pontresina	Grand Hotel Kronenhof-Bellavista	Fam. L. Gredig, Proprietors
Pontresina	Palace Hotel	H. Walther, Manager
Pontresina	Hotel Saratz	G. P. Saratz, Proprietor
St. Moritz	Carlton Hotel	W. Scheel, Manager
St. Moritz	Kulm Hotel	A. R. Badrutt, Gen.-Manager
St. Moritz	Palace Hotel	Fam. Badrutt, Proprietors
St. Moritz	Suvretta	Alb. Candrian, Manager
Sils-Maria	Hotel Waldhaus	O. Kienberger, Manager
Tarasap	Grand Hotel Kurhaus	F. Buchli, Manager
Tarasap-Vulpera	Hotel Waldhaus	A. Pinösch, Gen.-Manager
Vevey	Hôtel Trois-Couronnes	M. Herminjard, Manager
Villars-s.-Ollon	Villars Palace Hôtel	A. Genillard, Manager
Vitznau	Park Hotel	E. Rüeeggger, Manager
Wengen	Palace Hotel	F. Bortler, Proprietor
Zermatt	Seilers Hotel Mont-Cervin	E. Hofer, Manager
Zürich	Hotel Baur au Lac	Fam. Kracht, Proprietors/G. Rey, Manager
Zürich	Hotel Bellerive au Lac	Fam. Trottmann, Proprietors
Zürich	Dolder Grand Hotel	G. H. Kraehenbuehl, Adm.
Zürich	Hotel Eden au Lac	A. L. Thurnheer, Proprietor
Zürich	Savoy Hotel Baur en Ville	F. Michel and Son, Proprietors

Come and visit us during your Stay in our Country

Un portrait du professeur Auguste Rollier

Il ne me semble pas que l'on ait déjà parlé, dans la presse romande, du numéro spécial que le *Journal médical de Leysin* a publié au printemps sur le professeur Auguste Rollier, avec les hommages qui lui furent rendus le 19 janvier dernier à la séance de la Société des médecins de Leysin. Introduites par une charmante lettre de Georges Duhamel – d'autant plus qualifié pour le faire que ce membre de l'Académie de Médecine a souvent passé ses vacances dans la station vaudoise – il y a là de fortes pages et une belle leçon à méditer.

Une idée simple, mais une idée venue de haut dans le recueillement de la vie intérieure: voilà comment naquit l'œuvre d'Auguste Rollier – nous dit le D^r E. Kohler, qui voit magistralement s'associer en lui un homme de science dominant son savoir, et un homme de foi pratiquant l'examen manuel comme une imposition des mains. Le D^r Michel Wasserfallen, qui a l'honneur de lui succéder à la tête de ses établissements, expose les principes du travail en cure – cette initiative géniale dont on ne connaît pas assez les conditions difficiles et la valeur essentielle, aussi bien du point de vue médical que du point de vue social. Trois analyses de cas apparemment semblables, dues au D^r P. Frank, nous montrent à quel point les diagnostics peuvent différer sous des signes que l'on croirait de même nature: il faut un esprit singulièrement critique pour déjouer les ruses de la maladie; Auguste Rollier le possédait, il sut le transmettre à ses disciples.

L'étude centrale, c'est celle que le D^r Charles Lichtenthaler a consacrée aux rapports entre la méthode hippocratique et le maître de l'héliothérapie. Nul n'était mieux désigné pour entreprendre ce parallèle que cet ancien assistant du professeur Rollier, qui est en même temps historien de la médecine, et spécialisé dans les recherches les plus complexes sur les origines et la signification des traités hippocratiques. Rollier fut un initiateur, et comme la plupart des initiateurs, il retrouva sans le savoir des idées depuis longtemps connues, mais depuis longtemps aussi oubliées. Plus d'un trait le rapproche d'Hippocrate; d'autres l'en séparent et presque l'y opposent.

Qu'était-ce, quand il débuta il y a passé cinquante ans, que la tuberculose osseuse? Un mal strictement local, que l'on essayait de guérir en taillant dans le vif, et qui empirait de mutilation en mutilation. Le jeune élève de l'illustre chirurgien Kocher était bien placé pour le voir. Quelques chercheurs commençaient cependant à comprendre qu'une maladie est produite par le corps entier, et qu'il fallait traiter celui-ci plus encore que la partie visiblement atteinte. C'était retrouver Hippocrate par la réflexion. Rollier, qui n'a jamais fait beaucoup de théorie, le retrouvera inconsciemment par la pratique. Son confrère Bernhard, de Samaden, l'orienta vers l'héliothérapie. Mais on n'exposait que l'organe malade. On était sur la voie, à condition de faire exactement l'inverse, c'est-à-dire d'exposer le corps, à l'exclusion du foyer. Une délicate



Le professeur Auguste Rollier (1874-1954)
(Cliché « La Mutualité romande »)

technique sera nécessaire: voilà en qui Rollier a innové. Pas du jour au lendemain. Il dut longtemps observer.

Sa pénétration des forces naturelles l'a conduit. Il croyait à la nature comme à un instrument divin – alors que les Grecs, qui savaient admirablement y recourir, n'en considéraient guère que le pouvoir physique. Il se défiait des remèdes plus que ces rationalistes ne le faisaient tout en les appelant par leur nom, des poisons, mais des poisons selon eux bénéfiques lorsqu'on les administre au moment voulu et à la dose convenable. Il se défiait même de l'art – contrairement à Hippocrate, qui assignait à la médecine le rôle fondamental de compléter la nature en défaut. D'où un certain mépris de la théorie – sans laquelle pourtant les meilleures expériences n'auraient pu recevoir un sens et devenir l'objet d'un enseignement. Mais la réaction de Rollier est compréhensible, contre une médecine par trop mécaniste, et voulant ignorer ce qui la dépassait. Où Rollier rencontre de nouveau Hippocrate, c'est par la place qu'il rend au malade dans la guérison. Ce n'est plus un

Curative Properties of the Swiss Climate

Switzerland has the privilege of having a particularly healthy climate, the curative properties of which are famous throughout the world. Centres such as Leysin, Davos and Montana, to quote only the most important, specialise in the treatment of tuberculosis of the bones and the lungs.

One of the pioneers of heliotherapy, the effectiveness of which in the treatment of bone tuberculosis has been established, was Professor Auguste Rollier, who was fully entitled to be called the "sun doctor". More than half a century ago, in 1903, he introduced at Leysin a curative method which enabled patients to derive benefit from the sun and from the beneficial influence of the air at high altitudes and also a system of orthopaedic treatment for remedying deformities in the human body.

Thousands and thousands of patients have been cured by this treatment which was completed still further as new methods continued to be discovered by specialists. Thus, from a modest village, Leysin has become an important climatic centre.

One of the things to which Prof. Rollier devoted attention was the "moral" aspect of this insidious disease by organising courses of easy handicrafts and a normal style of life for the patients under treatment at Leysin.

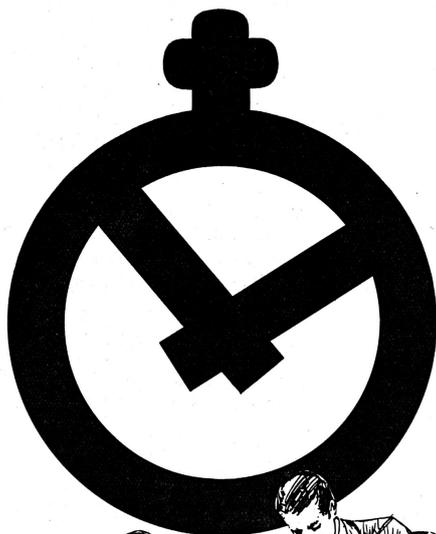
The purity of the mountain air has always been one of the most effective helpmates of the medical profession in the treatment of tuberculosis.

organisme à la merci du traitement, c'est un être qui possède les moyens d'y concourir avec la plus active efficacité. Il y a aussi sa façon de saisir tous les facteurs qui contribuent à former un cas individuel. Et, dans sa méthode, ce recours fréquent à l'analogie pour indiquer avec précision la parenté profonde de certains phénomènes éloignés. Il y a enfin son amour des hommes, qu'un précepte hippocratique déclare être la condition première de l'intelligence médicale.

On peut se demander ce que vient faire Hippocrate dans le portrait d'un médecin contemporain. Ce n'est pas pour provoquer un exercice d'érudition. Il permet tout d'abord de voir où se place exactement Rollier dans l'histoire des idées médicales. Ainsi confrontées à travers vingt-cinq siècles, les siennes apparaissent avec des nuances qui sans cela passeraient inaperçues, et qui pourtant les expliquent mieux que n'importe quelle définition. Le parallèle nous offre le plus vivant des portraits en profondeur. Pas un mot qui ne soit rigoureusement pesé, pas une assertion qui ne rayonne de puissance suggestive. Ce morceau remarquable est vraiment digne des deux modèles qu'il éclaire. Rien de plus propre à faire comprendre la valeur irremplaçable de l'histoire de la médecine; cette histoire qui, par un paradoxe peu admissible, n'est enseignée sauf erreur dans aucune des facultés de notre pays.

Paul André

Where to buy a good watch



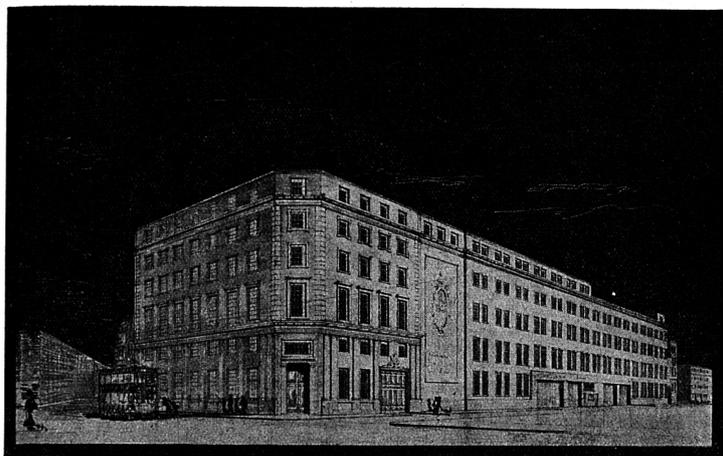
Patronize the stores which carry this sign , hallmark of the Swiss Watchmakers Association. Each member of this Association offers you a large selection of the renowned Swiss watches and the skill of our watchmakers.

Time is the art of the Swiss, and the variety of models in Swiss watches is unique. Take advantage of your stay in Switzerland and have a look at the striking new creations of the Swiss Watch Industry especially

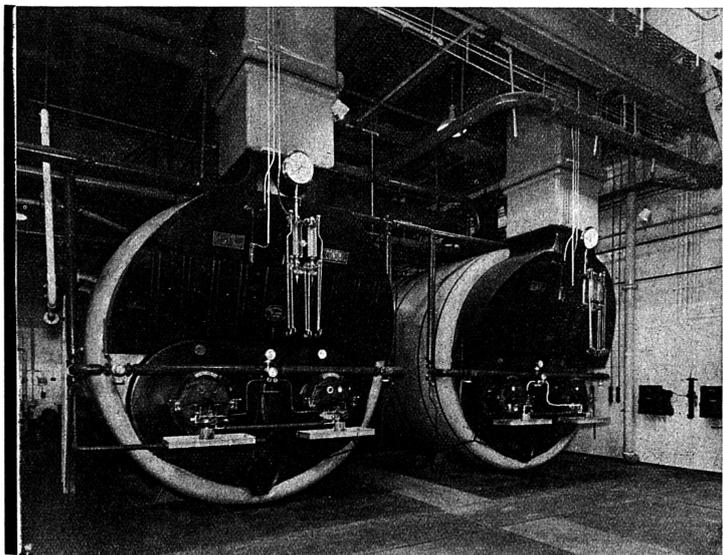
**chronometers, self-winding,
waterproof, calendar watches,
chronographs and timers.**



SWISS WATCHES CAN BE SERVICED
THROUGHOUT THE WORLD



THE HOUSE OF GORDON'S



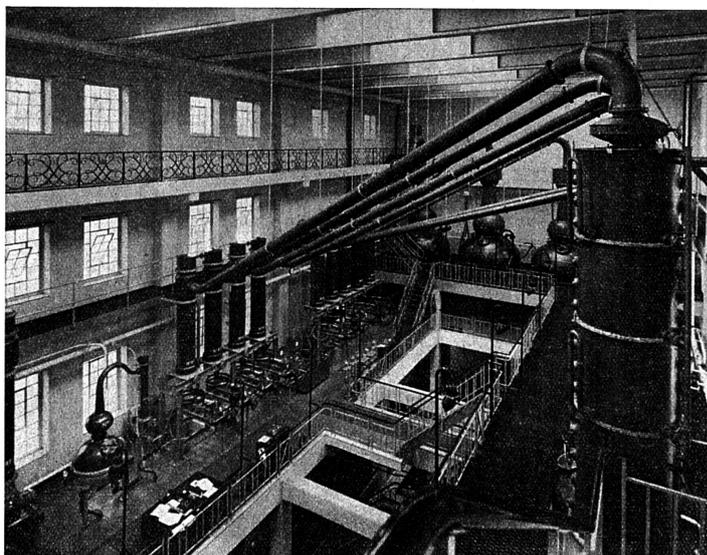
In the early morning of 11th May 1941, a group of smoke-begrimed, red-eyed, weary men stood surveying the smouldering ruins of the offices, warehouse and part of our distillery in Goswell Road, London. During the preceding night the climax of air attack on the City of London had been reached, and our buildings, which had been familiar landmarks in Goswell Road for over 170 years, were destroyed. To make matters worse, most of our various bonded warehouses were at the same time either damaged or destroyed. With the determination of the British race, the men present on this sad day made two vows—that they would get production going again, and, ensure that out of the ashes of the old would rise something new and worthy of the House of Gordon's.

Within a very short time the first vow was kept, by improvisation and ingenuity, production was soon recommenced, and not only satisfied the demand, but for thirteen years, in temporary buildings and bottlings distributed far and wide, has coped with our greatly increased post-war trade.

In 1951 rebuilding commenced, but space is too limited to give a technical description of the building, except to explain that it consists of a basement, ground floor and four stories which accommodate a battery of stills on the top floor, serving by gravity the spirit receivers on the first floor and terminating in blending vessels on the ground floor. From these vessels the gin will be pumped to bottling vats in the Bonded Section, the building of which is now in progress.

On the Still-house floor are twelve stills of varying shapes and sizes, used for different stages in the distillation of gin, etc. This floor is a blend of the old and new, as it contains some of our original stills and further replicas which are necessary for the extra output required. Two 15,000 lb. p. h. creosote pitch-fired Paxman boilers supply the steam necessary for working this plant, together with a 150 K.V.A. stand-by Diesel generator for electrical power and lighting. On other floors, glass-lined vats are installed to deal with the manufacture and compounding of orange and lemon gins, sloe gin, cherry brandy and varieties of readymixed cocktails. Other floors are used for storage and small duty-paid bottlings suitable for the flexible bottling necessary to our trade covering a variety of gin products.

Particular attention has been paid to colour schemas, natural and artificial lighting, and the whole presents a very pleasing, dignified and impressive appearance. It was with great satisfaction that on 20th January 1954, after various pilot runs, we produced our first batch of gin which is acclaimed by all who have sampled it as



being entirely satisfactory and comparable with the accepted 'Stand Supreme' quality associated with Gordon's. This historical occasion in the House of Gordon's passed off without any celebrations, as the Old Lady of Goswell Road, in spite of having her face lifted after nearly 200 years—like all charming elderly ladies—preferred to retain her perpetual youth and remain ageless without any accompanying publicity. Perhaps, however, when the remainder of the rebuilding is completed in the near future, she will relent and then invite our many friends and those who have been associated with the project to an official launching, and we have no doubt she will lift her skirts as high as the youngest present, and celebrate the occasion.

When the rebuilding is completed it is considered that Gordon's will be the largest Gin Distillery in the world, having a production of many millions of gallons of Gin each year, and a glance at the vast size of the new building as shown in the accompanying photographs quickly confirms that this is no hollow claim.

Sole distributors for Switzerland

Jean Haecy Importation S.A. Bâle 18

To the Members of the ASTA

Dear Friends from the U.S.A.
Dear "ASTA-nians"!

You have been so often welcomed in the columns of this journal that it seems superfluous to do it once again, so I think it will be sufficient if I try to express one or two ideas of my own.

In a number of articles and speeches our little Switzerland has been identified for her common ideas and ideals with the great U.S.A. and it seems abundantly clear that there must be an intellectual bond between a country 233 times larger, and a population 40 times more numerous, than our own Swiss homeland and people.

There is, firstly, the pronounced love of independence and the strong affection for the country itself, with its mountains and lakes, fields and meadows, and this sentiment is equally outstanding in the U.S.A. and in Switzerland, and it is the real reason for our pleasure in travelling in each other's country. This also explains why each American arriving in Switzerland

has appeared to us as a friend of our country for as long as tourism has existed in Switzerland.

We remember that one or two Swiss have gained fame in the U.S.A., and here I might be allowed to quote General Sutter and the builder of bridges Ammann, and we recall that your famous author Mark Twain, who wrote so inspiringly of our Rigi, was an intellectual "bridge builder" between the U.S.A. and Switzerland, and we are proud of the fact that the ancestors of your admirable President Eisenhower were of Swiss origin!

But the popularity of Americans in Switzerland is not merely based on their frankness and cheerfulness (or their customs duty on watches!) but above all on the realisation that they fight for the same ideals as we do—democracy, independence and humanity!

Therefore, American Friends, you are privileged guests in our modest country and we hope that your stay amongst us will help you to realise it!

Emilio Casanova
Stadl-Casino Basel

Aspects du tourisme suisse

Nous sommes toujours heureux de trouver dans la presse étrangère des articles bien documentés et objectifs sur les aspects du tourisme suisse. Sous le titre « Notes sur le tourisme », l'hebdomadaire « Combat », a publié récemment les considérations suivantes qui mettent admirablement en évidence la variété et la pérennité du caractère essentiellement touristique de notre pays. Voici donc des extraits de l'article en question (résumé) :

La passion du voyage dont sont aujourd'hui possédés toutes les classes de la population est une caractéristique de notre temps si banale qu'on en oublie d'analyser ses causes et ses finalités. Chose que je me suis amusé à faire en chemin de fer, en bateau, en téléphérique dans ce pays d'élection du tourisme qu'est la Suisse.

Aussitôt a-t-on quitté les voies ferrées rectilignes de la SNCF pour celles des CFF qu'une différence importante frappe. Le chemin de fer suisse ne va pas droit au but, il nous promène. C'est un tramway qui s'arrête à peu près toutes les vingt minutes dans une ville coquette, qui offre à contempler six châteaux, une gorge, trois lacs en un espace de temps minime. Mieux encore il se tortille pour distribuer aux voyageurs assis à droite et à gauche du wagon une part égale de paysage. Le lac des Quatre-Cantons, s'étend sous vos yeux. Pan, le voilà dans la fenêtre d'en face. Il paraît que ce n'est pas le même lac. Mais les étrangers n'y comprennent rien et s'ébahissent. Quant à la fameuse petite église de Wassen, sur la ligne du Gotthard, elle pousse l'hor-

neté jusqu'à se présenter trois fois à vos yeux à une hauteur différente. On en vient à se demander si les montagnes elles-mêmes et les étendues d'eau ne se contorsionnent pas de leur propre initiative pour le plaisir du touriste. C'est le cas du lac de Lugano, tout en bassins successifs, orientés comme une rose des vents et cloisonnés par des éperons qui à mesure qu'on avance jouent le rôle de portes qui s'ouvrent et se ferment. Le lac Majeur, lui, s'évase vers l'Italie. Il a quelque chose de stendhalien. Il n'est pas très suisse.

Bon, me suis-je dit, les estivants souhaitent voir le plus de choses possible dans leurs courtes vacances. Point de repos, comme au cirque: une attraction suit l'autre. Un coup d'œil ici, un coup d'œil là. Des Anglais, un jour, ne cessaient de se précipiter d'une fenêtre à l'autre de mon wagon. Mais qu'est-ce que cette prestidigitiation peut bien avoir à faire avec la connaissance, la contemplation? On voyage pour se cultiver? Non, pour se distraire. Il en résulte des lésions bien pleines plutôt que des lésions bien faites. Bon poids d'images pour bon poids d'argent dépensé.

Plus tard, des idées plus sereines me sont venues. Il est clair que la Suisse jouira encore longtemps d'une grande réputation touristique. Ses indigènes ont beau tirer leurs feux d'artifices du Premier Août avec une effroyable lenteur, cela n'empêche pas que la géographie physique du pays soit adaptée au rythme de la vie moderne. Elle accroche, comme la publicité. Elle enchante, comme la radio. Jamais de panes, jamais de blancs. Cette caractéristique se retrouve même chez

Ramuz qui, aussi gravement installé qu'il soit dans le permanent, est un peintre d'instantané.

Autre chose. De même que le cinéma est toujours en retard d'un certain nombre d'années sur la littérature, par soumission à son public, la Suisse semble être conçue pour plaire à tous les nouveaux voyageurs qui avec notre siècle se sont mis en branle sur les chemins d'Europe. Du pittoresque, de la diversité, de l'action. L'inverse du classicisme. La Suisse tire encore profit de la Révolution française et de l'éclosion du romantisme qui a suivi.

Il ne faut pas oublier que Rousseau a créé le mot de « romantique » précisément sur l'île de Saint-Pierre, face aux pentes du Jura. Pour faire plus moderne, je dirais aussi qu'elle est expressionniste. Les Deux Mythen, au-dessus de Schwyz, ressemblent à un dessin d'enfant ou à un dessin de fou.

Cependant les gens des villes affirment également que le voyage, c'est un retour à la nature. Retour en troupeaux, voilà le drame. Et retour surtout de gens

d'un rang social élevé pour accepter d'oublier en vacances qu'ils sont dans leur pays ceci ou cela. Poussons plus loin le paradoxe. Ils ont les moyens de revenir à la nature et ils attendent de l'étalage de leur sans-gêne et de leur anatomie, qu'on juge de ces moyens...

... De tout cela la Suisse n'est pas responsable. Mais il est piquant tout de même de noter que c'est en ce pays de la respectabilité qui se sait respectable et qui se veut sans « bluff » qu'un grand nombre d'Européens vont chercher à savoir si, hors de leur cadre social, déracinés et ignorés du voisin, ils sont encore quelqu'un. La Suisse, banc d'essai de la bourgeoisie qui se demande si ses qualités, depuis qu'elle les possède, lui sont entrées enfin dans le corps. Epreuve du dénuement et du dénuement. « Tout le monde sur la ligne de départ. Un, deux, trois, partez, feu! » Cela fait partout, dans les autocars, au restaurant, sur les bateaux, une drôle de compétition qui ne va pas sans bousculades, coups de coude et coups de gueule. On en sort épuisé.

L'atticisme au XX^e siècle. Quel mythe. G. F.

L'Horaire d'hiver de la Swissair

L'horaire d'hiver de la Swissair est entré en vigueur le 2 octobre prochain et sera valable jusqu'au 14 avril 1956.

Par rapport au programme d'été, les tonnes-km produites subissent une diminution du fait que quelques lignes saisonnières sont suspendues et que la fréquence des services sur certains parcours sera réduite. La Swissair n'ouvrira pas de nouvelles lignes au cours de cet hiver. On peut toutefois noter comme nouveauté l'introduction de services de nuit de Bâle à destination de Londres, la mise en service d'une ligne directe de Zurich au Caire avec correspondance au départ de Genève, le maintien de deux services quotidiens à destination de Vienne et de Munich, et la mise en service, pour la première fois, de la ligne Zurich-Innsbruck en hiver.

Voici en résumé et dans les grandes lignes l'horaire de cet hiver :

Trafic interne suisse : Jusqu'au 29 octobre, trois services quotidiens entre Genève-Zurich dans chaque direction comme jusqu'ici. Dans la période du 30 octobre au 3 mars, il n'y aura plus qu'un service quotidien puis dès le 4 mars de nouveau trois services par jour en plus des services de lignes long-courriers. Le nombre relativement élevé de services sur la ligne Genève-Zurich-Genève est destiné en première ligne à assurer les correspondances à destination et en provenance de l'Allemagne, de la Tchécoslovaquie, de l'Autriche, de la Yougoslavie, de la France et de la Péninsule Ibérique.

Suisse-Amérique du Nord : Jusqu'au 29 octobre, service quotidien à destination de New York comme jusqu'ici. Dès le 30 octobre, réduction des services hebdomadaires de 7 à 5 dont 2 via Genève et 3 via Francfort. Tous les vols ont la classe « mixte » (classe tou-

riste et lits 1^{re} classe) excepté les samedis avec l'« Atlantic Super Swiss » (couchettes et lits 1^{re} classe exclusivement). Le service « tout-fret » DC-4 continuera d'être assuré une fois par semaine via Bâle et Manchester. Dans la période du 1^{er} novembre 1955 au 31 mars 1956 des billets à tarif fortement réduit seront introduits pour la première fois pour les familles.

Suisse-Grande Bretagne : Une liaison quotidienne reliera Genève avec Londres. Jusqu'au 15 octobre et dès le 15 décembre un à deux vols de nuit auront lieu en plus chaque semaine.

Suisse-France : Jusqu'au 29 octobre, maintien de l'horaire d'été puis deux vols quotidiens assurés par Swissair et Air France en pool au départ de Genève. Nice sera desservie hebdomadairement et jusqu'au 29 octobre huit fois par la Swissair et trois fois par Alitalia et dès le 4 mars deux fois par jour par Swissair et trois fois par semaine par Alitalia.

Dans l'entre-saison, Swissair et Alitalia assureront un service quotidien à destination de Nice au départ de Genève.

Suisse-Belgique : Swissair et Sabena relieront quotidiennement Genève avec Bruxelles.

Suisse-Pays-Bas : La ligne Zurich-Amsterdam sera desservie quotidiennement par Swissair avec correspondance au départ de Genève.

Suisse-Allemagne : Trois services quotidiens au départ de Zurich à destination de Francfort, deux services quotidiens à destination de Munich et Stuttgart et un service quotidien à destination de Düsseldorf et Hambourg, tous les services avec correspondance au départ de Genève. D'autre part, le service quotidien Genève-Francfort sera maintenu assurant des correspondances directes à destination de Hambourg, Düsseldorf, Berlin et Hanovre.

Gesundheit! - Prost! - Santé!



St. Z. Hans Geller, S.R. Zurich

Kostet bei uns die herrlichen

Schweizer Weine

in denen sich die Schönheiten und Eigenarten des Landes widerspiegeln

Immer grösseren Anklang findet auch der naturreine alkoholfreie

Schweizer Traubensaft

dessen Aroma, Nähr- und Gesundheitswert in der ganzen Welt vorbehaltlos anerkannt wird

Schweizer Qualitätsweine und Traubensäfte werden nach allen Ländern exportiert!



Photo Giegel SZV

▲ The south of Switzerland offers—as all other parts—wonderful excursions goals. An Italian-speaking population and picturesque villages of Mediterranean architecture provide a special charm.

▶ The traditional Swiss hotel—the “Rendez-vous” of elegant international society. The high standing of hotel culture is still one of the characteristic features of the Swiss hotel industry...

▼ The famous Gotthard Line, by which tourists from Italy in the south; Germany, the Netherlands, and Scandinavia in the north—reach Switzerland. - A Swiss Federal Railways train speeding alongside the Lake of Lucerne.

Photo F. Ingerser

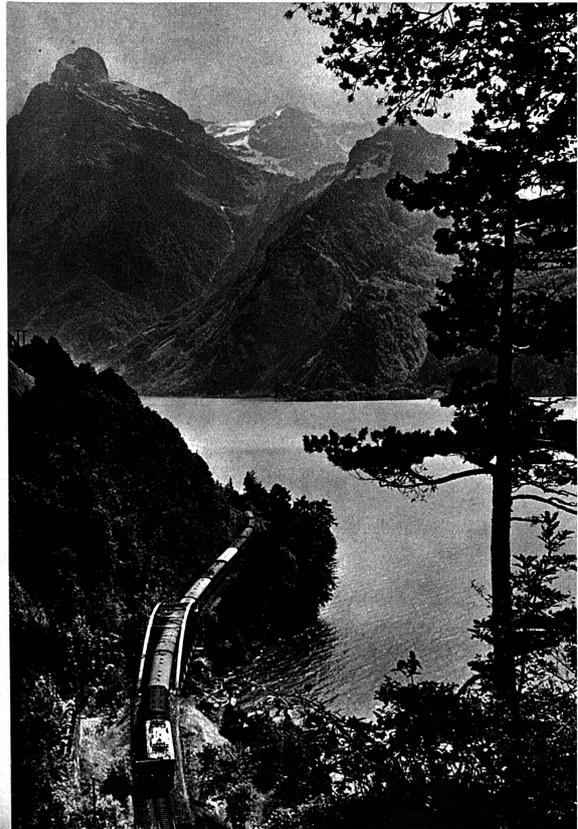


Photo Kas

▲ Postal coach-terminal in the Engadine—one of the most fashionable resort areas of Switzerland.



Photo Tugger

▼ Skiers in the high mountains are supplied with provisions by Swiss pilots.





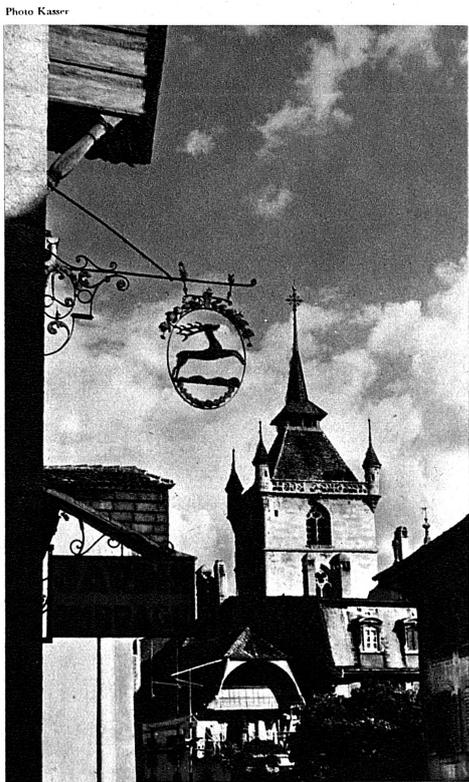
Photo Giegel SZV.

▲ Proud old Castle overlooking centuries - old vineyards - Swiss wines are delightful.



Photo Giegel SZV.

▲ Aerial Cableways and other transportation systems for tourists in all parts of Switzerland enable skiers the thrill of the downhill run from sunlit hilltops.



▲ A hospitable little town on the Lake of Neuchatel. You will find others spread all over the country.

▶ Shopping is one of the most enjoyable attractions for all tourists visiting Switzerland. - Here an American lady discovers the watch of her dreams.



Photo Giegel SZV.

Switzerland, a Winter-Sport's Paradise

By WERNER GROB, Arosa, formerly manager of the Swiss National Tourist Office, San Francisco, California

At a luncheon meeting of a Rotary Club held in the mountains of Graubünden, a Dutch rotarian declared amidst general laughter that he found it all the easier to spend a holiday in the winter because amongst his business friends at home a man was very small fry indeed if he had not done some skiing in winter in Switzerland and was not subsequently able to show his sun-tanned countenance amongst the pale faces of his city friends.

Nothing could show better than this joking remark the extent to which winter holidays have become popular in Europe. Switzerland has played a leading part in the development of winter sports and can today be described as undoubtedly the winter-sports paradise of the world.

A list published by the Swiss National Tourist Office contains 130 winter-sports centres in Switzerland. These have some 1200 hotels and pensions with a total of almost 50000 beds. The most important winter-sports districts in Switzerland are, in order of importance: Graubünden in the East, the Bernese Oberland and Central Switzerland (right in the centre of the country), the Canton of Valais in the South West with the contiguous *Vaudois alps* stretching westwards, and the alpine foothills of North-East Switzerland.

Graubünden contains the three leading winter-sports centres: Arosa, Davos and St. Moritz, in addition to Flims, Lenzerheide, Klosters and Pontresina. Whereas Davos and Klosters derive their reputations particularly from the extensive Parsenn ski-fields which, owing to their railways and ski-lifts offer ideal conditions and enable downhill runs up to 6 miles in length with a difference in altitude of over 6000 ft. to be made, St. Moritz is in the first place known as the *rendez-vous of the fashionable world* and as the place where the Olympic Winter Games were held in 1928 and 1948. Due to its sunny position and other climatic advantages, and the very full range of sporting and social events held there, Arosa has developed from a small village of 70 inhabitants far up in the mountains to a centre

where, in the last 50 years, and particularly at the present time as many as 3000 inhabitants and over 5000 holiday visitors can be found during the high season.

In the Bernese Oberland and easily reached via Interlaken, are to be found four of the most popular winter-sports centres in immediate proximity to the Jungfrau: Grindelwald, Scheidegg, Wengen and Mürren. The first three are connected by cogwheel railways which, together with ski-lifts, chair lifts and aerial cableways, not only open up a number of normal downhill runs, but carry the skiers right up into the heart of the mountains as far as the Jungfrauoch whence it is possible to make long runs down over glaciers and, in the spring, to indulge in mountain trips on skis. More to the west of the Bernese Oberland are to be found Kandersteg, Adelboden, Lenk and Gstaad, the last-mentioned of which is noted for its merry social life and, with its 9 ski-lifts and a chair lift, probably possesses the maximum of means of transport of all Swiss winter-sports centres.

In the Canton of Valais the most important centre is the village of Zermatt at the foot of the Matterhorn. Here the ski-lifts, chair lift and Gornergrat railway open up the ski-fields right to the highest points. Other centres in the Valais which deserve special mention are: Saas-Fee, Crans, Montana, Verbier and Champéry, whilst Villars lies in the Vaudois alps.

In Central Switzerland it is Engelberg that is principally known for winter sports, but mention must also be made of the well-known Mount Rigi, famous for its ski-fields and its wonderful view, and also Andermatt on the Gotthard route.

This review of Swiss winter sports centres has made no reference to many a dozen of the smaller places which, nevertheless, play an important part in Swiss tourist life in winter. Quite often these smaller places have retained much of the original charm of their mountain surroundings, and of their village character.

Skiing is the principal winter sport indulged in at all winter-sports centres, and it

has developed in the last 30 years in a manner no one ever anticipated. Ski-lifts and other means of transport, which relieve the skier of the drudgery of the uphill climb and allow him full enjoyment of the thrill of the downhill run, have favoured this expansion.

The famous Swiss ski schools enable beginners to learn the elements of skiing whilst more advanced pupils can acquire increased skill by constant practice. Last winter alone more than half a million lessons were given by Swiss ski teachers holding the official diploma. The large number of non-skiers have skating rinks and curling rinks at their disposal and, for their particular benefit, many varied entertainments are organized which they can attend as spectators e.g. small and large, national and international ski competitions, ski-jumping, skating and ice shows, thrilling ice hockey competitions and horse races on ice as regularly carried out in Arosa and St. Moritz in January and at the beginning of February on the frozen lakes.

Bobsleigh and skeleton sleigh enthusiasts are still to be found amongst winter sport holiday-makers, in addition to those who find great fun in a jolly, jingling trip in a horse-drawn sleigh or those who are content to go for a walk in the warm sunshine. Last but not least comes the merry and many-sided social life which holds sway everywhere, even in the hotels in the smallest mountain resorts, as soon as the sun has gone to rest behind the mountain peaks.

The Swiss winter can offer the American visitor a great deal indeed, and here there is scope for the travel agent who, as the results of the last few years have shown, can develop an interesting and widely ramified field of activity by using the off-season tariffs of the airlines. But the travel agent will only be successful if he orders early and can induce his customers to remain at least a week at the same place. Otherwise, when the rush sets in during the high season (beginning of February to early March) it will often simply not be possible to obtain the desired accommodation.

Shopping in Switzerland

Some advice given by Anita Daniel in her book: "I'm going to Switzerland"

There is a general misconception about shopping in Switzerland: it is supposed to be limited to watches, cheese, chocolate, music boxes and handkerchiefs.

In fact, Switzerland is the ideal place in Europe for shopping of every possible kind. The reason is that here you also find everything that exists in all countries, but assembled from the Swiss angle of quality first. This does not mean the most expensive items: the Swiss are thrifty and practical—they like to make long use of things and whenever possible leave them to their children and to their children's children. You may buy many inexpensive things in Switzerland—you will never buy "cheap" things.

There are specialty stores in Zurich, Geneva, Basle, Lausanne, St. Moritz, and Lugano, where you find the most chic creations of haute couture, accessories and novelties of all kinds. There is hardly any place in Europe where you could browse so leisurely in luxury.

Switzerland makes the finest fabrics in silk, in linen, in wool, in lace, and in leather. It is little known that some Swiss factories cater to Dior and to other French couture aces exclusively—their fabrics being considered of superlative beauty for superlative creations. The Swiss do not even get the credit for it; they are satisfied with the fact.

Geneva and Lausanne, smart fashion centers par excellence, join French chic to native quality. There are several outstanding haute couture places where latest Paris and Swiss creations can be purchased in much more peaceful comfort than in Paris...

Zurich is famous for all its luxury stores.—Basle and Berne (and, of course, Lucerne, Interlaken, Montreux, Ed.) are equally well equipped with all the items dear to international visitors. It is so much more relaxing to shop in these small Swiss towns with their elaborate choice, than to hunt in exhaustion through the all too dense unsifted merchandise in the big European cities.

It is most advisable to buy Swiss for the enjoyment of a Swiss vacation.

According to the way of living you have chosen, the sports you are going to engage in, get the Swiss specialties. They have such experience with sports, weather conditions, national skills, and international requirements, plus the Swiss quality-craze—that you could not get better service and more pleasure from sportswear anywhere.

Swiss watches once and for all, stand for the permanence of perfection. When going to Switzerland, you anticipate them, you find them, you buy them. The variety and originality of Swiss watches is as exciting as it is infinite. It is what makes buying a Swiss watch in Switzerland utterly irresistible. Added to this, comes the pleasant fact that by any standard they are incredibly inexpensive.



Photo S. Rausser, Bern

Antique-hunting also belongs to the Swiss joy of shopping. In all the Swiss towns you will find a great number of curiosity shops with lots of attractive odd things—and they are genuine antiques.

In Switzerland, you are supposed to get the best service. Salesladies and salesmen are eager to help you, to give you their advice. They will show you whatever you want to see; they are patient and friendly, but the sales personnel here will seldom talk you into buying. Their inborn feeling for thrift is such that they simply could not influence anyone to spend superfluous money.

With Geiger

"The Flying Guide", Mr. Bloyce does his six "four thousanders" before lunch

—Hello, is that the Sion airport? Hotel Bellevue-Palace in Berne speaking. Mr. Geiger? Just a minute. I shall connect you with Mr. Bloyce of New York.

—Hello, Mr. Geiger? Bloyce speaking. I would like to go tomorrow for a trip on the Alps and have a go if possible at some of your famous "four thousanders"...

—All right, if you can start early enough: I have to bring provisions to some skiers on the Haute Route before twelve. I have also a small load for some alpine huts... I'll call for you at Belpmoos at 06 h 30. Does that suit you?

—O. K.

Next morning the "Piper", which with the greatest ease lifts its skis over its tyres when the hydraulic system, invented by Geiger and built in Minneapolis is put into action, lands on the Berne airport, and the extraordinary adventure begins.

It's not a wonderful archangel that steps out of the aeroplane, nor even a felt-dressed or helmeted giant.

—Hello, Mr. Geiger?

—How do you do, Mr. Bloyce.

And this is the pilot of the Alps who knows every rock and every glacier like his own pocket, the crack who has landed 5000 times high up in the mountains, who has accomplished feats which have already become legendary, and has saved so many lives. It's that little man wearing a creased lounge suit, with a complete lack of affectation.

Before Mr. Bloyce has recovered from his surprise, the alpine foothills are already passing under the plane's wing like a slow-motion movie. The aeroplane climbs and turns high up in the sky; a mountain is now rapidly approaching and Geiger turns round to his passenger:

—Blümlisalp hut. Sixty kgs. of sugar to be delivered.

The job is quickly done. The snow sprays under the Piper like water under an outboard motor, the keeper of the hut shakes hands with the pilot and takes the sugar, and off we go above the Blümlisalp.

In four minutes, the equivalent of four or five hours of laborious hiking, the aeroplane reaches the glacier of the Kander and lands near the Muthorn hut. This time Geiger is delivering two cases of wine:

—It's "Fendant" wine from the Valais, Mister Bloyce!

The motor hums, and the Piper takes off.

—I guess, shouts Bloyce, that landing on glaciers is as easy for you as sitting down in a hairdresser's chair is for me.

Have you had breakfast?

Ge... I don't think so.

Geiger dives down towards the Jungfrauoch and lands gently near the tunnel of the Sphinx. Its 07 h 30. On the other side of the tunnel the keeper of the hotel is opening the windows and doing some sweeping up. He stands gaping at seeing the two visitors coming in through the glass door.

—Hello, where do you come from? Did you come up with the workers' train?

No, replies Geiger.

—I've never seen tourists arriving so early in the morning. You can't have been walking all night...

—No.

He has another look at them, and suddenly his face lights up:

—Oh! I see! you came by air. And you can't be anybody else but Geiger, the pilot.

Bloyce gets excited:

—Of course, it's Geiger, and I'm Bloyce of New York.

He gives the keeper a friendly dig in the ribs, and the keeper disappears happily into the kitchen.

After a tasteful breakfast the two men get back into the aeroplane which, now much lighter, leaps with incredible speed into the air amidst the din of its one hundred and thirty-five H. P.

At this time of the day, the Rhône valley is of a greyish blue slate colour, whilst above the impressive range of the Alps is bathed in the glow of the rising sun. All the joy of the world is expressed in this morning flight. They are now approaching the Stralhorn, the Adlerpass above Saas-Fee, and then

stop near the top of the Cima di Jazzi which the yodeling Bloyce climbs. A little further on, other landings give a chance to the tourist to tread the summits of the Alphubel, the Jägerhorn, and then off they go towards the Mont Rose... There Geiger has carefully noted about twenty easily approachable landing places. Today he will land on his highest "airfield" between the Pointe Dufour and the Nordend before making for the Rosa Plateau, at the foot of the Breithorn, the climbing of which does not take more than ten minutes.

What a revelation for Bloyce! No other sight is comparable to that offered by this stupendous circle of "four thousanders" round which the eye sweeps, recording the breath-taking view.

From the Rosa plateau, the Piper flies down to the Theodule Pass and lands in the white velvet alongside the Testa Griggia, close to the frontier. Then it takes off for the Matterhorn. In itself, this giant obelisk, surrounded by empty space, gazing down into the dizzy depths, is a chapter in the history of the universe. Bloyce looks intently at the climbers clinging on its sides. A small group of roped climbers is approaching the top... But in the East the Dent Blanche appears already, then the Evêque, the Mont Blanc de Cheilon where Geiger will put down his passenger a few steps away from the summit. And away to stop again on the Trient Glacier which stretches up to the top of the Aiguilles Dorées. Another landing on the Dents du Midi, near the East Summit from the top of which Bloyce will be able to see the Lake of Geneva. Nine minutes later they land on the Diablerets. Bloyce's last climb will be that of the Wildhorn. The Piper flies over the Plaine Morte Glacier and then makes a bee-line for Belpmoos aerodrome where it comes to a stop a quarter of an hour later.

Bloyce completely dazzled, beside himself with joy, and mentally retracing this voyage to the alpine giants, this voyage outside of time, vigorously squeezes Geiger's hand.

He looks at his watch, and mechanically puts it to his ear.

It is only ten o'clock in the morning.

Bojen Olsommer

Switzerland, Short Cut of Europe's Railway System

Switzerland, owing to its central position within Europe, is of greater importance to the transport system of the Old Continent than the reduced area of the country might suggest. Its frontier points of Geneva, Vallorbe, Porrentruy, Basel, Schaffhausen, Romanshorn, St. Margrethen, Buchs, Chiasso and Domodossola are not only doors to a small and pleasant land but nearly unavoidable gateways to a short cut for international lines of communication. From north to south and west to east, the most important of these lines lead through Switzerland.

This seems a paradox, when looking at a map. Nowhere in Europe are mountains of such magnitude clustered together in a small corner of the earth. The Alps form a bewildering and seemingly unsurmountable barrier. But man succeeded in overcoming this obstacle. Railways appeared, but took some time in reaching Switzerland. Long tunnels were bored, first through the Jura range, then through some Midland hills, and ultimately through the Alps. A start was made with the Hauenstein tunnel. It dates from 1857-1858, measures just over 1½ miles and was replaced in 1916 by a lower placed tunnel of little over 5 miles. There followed the piercing of the *Gothard* (9½ miles) in 1882, the *Simplon*, the first track (12½ miles), in 1906, the *Loetschberg* (9 miles) in 1913, and again the *Simplon*, the second track (a few yards longer than the first), in 1922. These tunnels are among the longest in the world. Yet, there are many others. In fact, 240 of them, a total length of nearly 109 miles, on the network of the Swiss Federal Railways alone. Needless to say, the obvious difficulties of the terrain also called for cuts, embankments, and bridges, especially for the latter. They are, of course, more numerous than the tunnels. To be exact, the network of the Swiss Federal Railways, not counting the many private lines, includes 3146 bridges of at least 6½ feet each, or covering

a total length of 22½ miles. The longest reinforced viaduct, in Berne, leaps the gorge of the River Aare in one span of 495 feet.

This proportion of tunnels, bridges and other constructions is admittedly very high, if the not more than 1865 route miles of the Swiss Federal Railways are taken into consideration. It is, however, a characteristic feature of the Swiss railway system as a whole and not the least of its attractions.

The opening of a short cut for European communications was, however, but one of the incentives for the development of the Swiss railway system. Switzerland's scenery, unparalleled in its beauty and diversity within a small space, attracted numerous tourists, who found a traditionally hospitable and soon well-organized hotel industry to receive them. Their access to the spectacular features of Alpine regions had to be facilitated. And it was first and foremost the Swiss railways that carried out this task, by extending their lines and increasing the comfort of travel to a maximum. They soon formed a close network, which like a spider's cobweb was anchored to the international lines crisscrossing the whole of Europe.

Considerations in regard to comfort, efficiency and, of course, economy induced the Swiss railways, soon after the first world war, to electrify their lines. (It was the starting point of a rapid stride in the commercial and technical field.) The volume of traffic, both passenger and freight, just as the power and speed of electric locomotives, has steadily increased since. The Swiss railways by their efforts and ingenuity are manifesting their will to remain in the van of progress and to safeguard their position as a connecting link between the peoples of Europe.

Press Department SFR
W. Wenger

Postal Coach Lines Tourism in Switzerland

The Swiss postal coach network covers 3980 miles, thus exceeding in length the combined networks of all Swiss railroads. A yearly average of 22 million passengers are carried by postal coach over more than 500 routes.

There are year-round and seasonal routes. The latter include most of the alpine runs. Some passes—Col des Mosses, Maloja, Ofenberg, Lenzerheide, and with certain restrictions the Julier—are served throughout the year.

The yellow postal coaches travel over 16 major mountain passes at elevations ranging from 4740 feet to 9036 feet, thus making accessible for regular traffic the whole Swiss alpine road system. There are four lines extending into Italy or crossing Italian territory. Another line links St. Moritz to Munich.

The whole fleet of passenger coaches comprises some 1200 vehicles, for the most part of very modern construction. Many of them boast glass roofs, loudspeakers and air-conditioning. They are equipped with three independent brakes, one of them being a highly efficient engine brake. The braking system is checked daily as to its safety and reliability.

Dependable men only are employed as drivers, who are specially trained for their exacting service and speak at least two national languages. While on duty, they are strictly forbidden to touch alcohol and to smoke.

Combined railroad and postal coach tickets are available at the Swiss railroad stations. Baggage

can be checked through from abroad to the better-known Swiss resorts served by postal coach lines, through the intermediary of the Swiss travel-offices and the major foreign transport systems. Swiss travel-offices abroad and all Swiss post offices take care of seat reservations without any charge.

Independently or in cooperation with the Federal or private railroads the Post Office also organizes conducted tours, which are very popular. Besides, frequent special trips to any desired destinations are carried out.

The richly illustrated Alpine Postal Route Guides published by the Post Office are great favorites with the postal coach travelers. They are sold at a very modest price and contain good maps as well as comprehensive information on the route covered.

Postal coach tickets can be included in any type of Federal Railroad ticket; the same reductions as those granted by the Federal Railroads apply for postal coach sections.

Great as the importance of the alpine postal coaches is for the tourist traffic, it should not be overlooked that they represent the only means of transport for a great many remote villages high up in the Alps. With the aid of a favorable rate policy they enable the mountain dwellers to pursue occupations in the flat country without having to give up their inherited homesteads. Thus the Post Office contributes its share to check the depopulation of the mountain valleys.

J. S.

Mountain Railways Enable Non-Mountaineers to Enjoy the Highest Peaks

It was the English—mention need only be made, for example, of the famous first ascent of the Matterhorn by Edward Whymper—whose pioneer work in climbing the Alps directed the attention of tourists to the Swiss mountains. The proud rocky peaks, the majestic, snow-bedecked crests, the glaciers and the perpetual snowfields continued to exercise their fascinating attraction on ever-increasing numbers of visitors and, nowadays, thousands and thousands come each year to the mountains where comfortable hotels—from the luxury palace to the modest pension—provide accommodation and where the enthusiastic visitor can test his or her power of endurance against the rocks and ice, or where they can simply escape from the daily routine by undertaking excursions of all kinds, wandering at leisure past quiet mountain lakes, over lovely alpine pastures with their unique flora, and where it is sometimes possible to get a glimpse of the noble eagle, or the chamois, or ibex or the amusing little marmots, and all this in full view of the gigantic mountain peaks just as they emerged from the hand of their Maker in never-ending variety.

But there are many visitors who are unable to cope with the strenuous task of climbing mountain peaks, shod with heavy mountain boots and carrying an ice-axe and a heavy knapsack, or even to undertake a perhaps long and tiring walk to reach some beautiful viewpoint. And it is just for this type of visitor, who may have not enough time or whose physical condition forbids strenuous exercise, that the many mountain railways, cogwheel railways, funiculars and aerial cableways provide the most pleasant and trouble-free means of transport right up into the heart of the mountains.

Switzerland is the classical country of mountain railways. Since the Swiss engineer, Niklaus Riggenbach, invented the cogwheel system and, in 1871, built and started to operate the first cogwheel railway in the world connecting Vitznau on the Lake of Lucerne with the Rigi—probably the most famous mountain-viewpoint in Switzerland—the construction of mountain railways has developed in a manner surpassing all expectations and this development, following the introduction of aerial cableways, has still not come to a halt.

At the present time there are well over 100 mountain railways being operated in Switzerland. Every year they transport over 25 million tourists, and even motorists do not object to using the mountain railways which carry them up to altitudes where no motor vehicle can penetrate.

Switzerland as the home of mountain railways can not only boast of having the first railway of this kind, but is also in a position to claim possession of the most highly constructed mountain railway reaching the highest culmination point and having the highest railway station: the *Jungfrau Railway*, which rapidly conveys passengers to a height of 11,342 feet to a point where a mountain hotel, jutting out from rocks and ice, offers comfortable accommodation and where the visitor obtains an incomparable view of the imposing glaciers and the giant peaks of the Bernese Oberland.

The *Rhaetian Railway* is probably the most important of those railways which connect various mountainous districts and open up entire valleys to traffic. This network is the most extensive narrow-gauge railway system in Europe and, with its numerous bridges, viaducts, galleries, tunnels, it can be considered one of the finest railway systems in the world. Particular features are the famous

circular tunnels within the mountains on the *Albula* stretch and the splendid feat of engineering over the *Bernina* line.

The *Furka-Oberalp Railways* connects three different valleys with each other, joining up with the *Rhaetian Railway* in Disentis and with the *Visp-Zermatt Railway* in Brig. By making use of the famous *Glacier Express* it is thus possible to travel in a single day, and without changing trains, from the foot of the Matterhorn through delightfully varied country to the foot of the *Bernina* in the Upper Engadine, that is from Zermatt to the world-famous holiday centre of St. Moritz and to Pontresina, or vice versa, and in so doing the train overcomes a difference of altitude of some 10,000 feet.

The normal-gauge *Lötschberg Railway* is more than merely a railway for tourists, for it provides a direct connection between Berne and the *Simplon* route. This is another railway which, with its circular tunnels, galleries for protection against avalanches and the bold conception of its construction along the steep slopes of the *Lötschen Valley* and the *Canton of Wallis*, represents one of the marvels of the art of railway building.

And we must also make mention of the *Montreux-Berner Oberland Railway*, which offers the shortest connection between the Lake of Geneva and Interlaken, whence still another narrow-gauge railway—the *Brünig Railway*—uses its most up-to-date rolling stock to overcome heavy gradients with the greatest of ease and bring the traveller to Lucerne, that famous holiday centre on the lake of the same name. If the traveller wishes to make a trip to the North East of Switzerland, perhaps to see St. Gall, the centre of the Swiss embroidery industry, and the Lake of Constance, he can get a through connection with the *South Eastern Railway* to Rapperswil at the upper end of the Lake of Zürich, and can then continue with the *Lake of Constance-Toggenburg Railway* to its destination. There are many other mountain railways in this district, the best-known in the Alps region being the aerial cableway to the top of *Mount Säntis* (8200 feet) the bold conception of which provides a thrilling ride to one of the most beautiful viewpoints in Switzerland.

In this way practically all the tourist holiday districts in Switzerland are connected up by a network of interesting private railways, and all the summer or winter holiday centres themselves are to be found in the districts served by one or more mountain railways which will continue to be admired by still later generations. The imagination and inventiveness of Swiss engineers and technicians have dealt successfully with natural handicaps which appeared to defy solution: ice barriers and mighty walls of rock, gradients up to 570‰ are overcome without the slightest difficulty. But perhaps the most significant feature of all Swiss mountain railways, whether in the foothills or the highest peaks, is their unexcelled security of operation—a feature indeed of the high quality of Swiss workmanship.

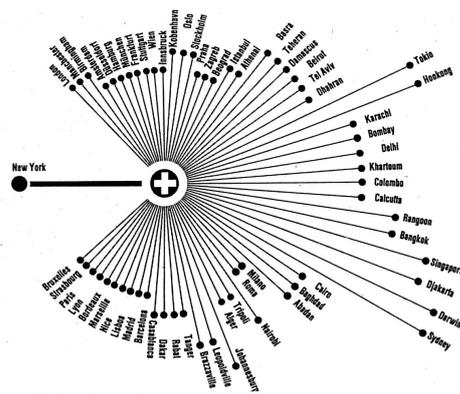
In spite of the automobile, the mountain railways form one of the most important attractions of that travel and holiday land par excellence, Switzerland, and a trip to one of the many splendid viewpoints will also be an unforgettable experience for American visitors. That is the reason why Travel Agents should include in every Swiss trip which they arrange one or more mountain trips involving the use of one or other of the picturesque railways which abound.

Switzerland—Turn-Table of International Aviation

If you take a map of Europe and have a close look at it, you will see that Switzerland is situated right in the heart of this continent. It is a landlocked country with few sources of raw materials and a population of some 5 million whose national income mainly derives from exporting manufactured goods and from the tourist trade. It was not until the advent of the airplane that this small state, with no outlets to the sea, could take up direct links and thereby strengthen its manifold relations with countries far beyond the territories of its immediate neighbours. Aviation alone has worked the wonder to unfetter Switzerland from the shackles of geographical bondage. At the same time, this development has placed the Swiss Confederation in the forefront of European aerial activities. Despite the smallness of the country, which precludes any profitable domestic air traffic, the Swiss have built no less than three well-equipped airports capable of handling all commercial planes presently in use. These big airports are located in Geneva, Zurich and Basle. They are served by Swissair, the national—but not nationalized—airline of Switzerland, as well as by a round score of foreign flag carriers. At first sight it may seem illogical for a country of the size of Switzerland with only a limited passenger potential and virtually no necessity for inland air connections to have spent so much money on the construction of two intercontinental (Geneva and Zurich) and one international (Basle) aerodromes.

It has to be considered, however, that this country, with its countless scenic beauties and its many centres for recreational summer and winter sports, attracts hundreds of thousands of tourists from the world over, and that its flourishing economy, engendering worldwide financial ramifications acts as a magnet upon business people from practically all four corners of the globe. In addition to being a tourist's playground and a monetarily strong and sound export and import market, Switzerland has, as the oldest democracy in Europe and a stronghold of freedom, a great many far-reaching cultural relations of long standing and her high standard in scientific achievements, coupled with a high grade educational system open to students of all nations, creeds and races. Politically, it is the home of the European branch of the United Nations and several other international institutions which have set up their headquarters mainly in Geneva. All these political, cultural, economic, touristic, financial and sundry other connections are liable to generate traffic and to promote a constant migration both ways across the Swiss borders of which flow a considerable part goes by air.

And thus Switzerland has become a turn-table of international aviation, the home base of Swissair whose experience dates back to the year 1919, and a port of arrival and departure for all western European airlines and many other carriers including TWA, Seaboard and Western, Air India International, El Al and Panair do Brasil. From this it is



evident that Switzerland can offer a dense network of regular aerservices radiating to all the five continents and, by analogy, is easily and quickly accessible to all those who want to fly to Switzerland on business or for pleasure. The country's extremely favorable traffic position—a fact that also holds good for all sorts of surface transportation—has turned it into a cross-roads of prime importance and is, by the same token, instrumental in creating its cosmopolitan character and the breadth of outlook of its people which are so highly appreciated by visitors of every nationality.

Switzerland is especially proud of her aerial transatlantic connections with the United States. It was in 1946 when Trans World Airlines inaugurated an air service between the USA and this country thus creating, for the first time in history,

a direct communication from the largest democracy in the world to the oldest democracy in Europe. This exchange, since 1947 intensified by the addition of regular Swissair flights, has been very successful. The transoceanic route to New York has indeed become Swissair's mainstay of business and the ever-increasing traffic volume in both the passenger and the cargo section across the North Atlantic is undoubted proof of the friendly relations between the two countries.

On the Swiss side there is no desire to play the game of prestige politics. What this country wants is simply to insure close ties with all other nations accepting and reciprocating its goodwill and friendship. As in every sphere of its national life, Switzerland attaches great importance to the safeguarding of her independence—and that applies to the air as well.

Junger Wein

Eine Plauderei in Reim und Prosa von Richard Dietiker

HERBSTLIED

Lenz und Sommer sind vergangen,
In Gebüden aufgefangen
All der Monde Sonnenschein!
Wenn die Pfropfen fröhlich springen
Und die vollen Gläser klingen,
Lebt er wieder auf im Wein.

Winden sich die Rebenstöcke
Nun entlaucht um ihre Pflöcke,
Lange bleiben sie nicht leer.
Lasst uns an das Leben lauben,
Wieder wachsen neue Trauben
Und erfreuen uns noch mehr.

Lasst uns sie schon heute ehren,
All die süssen Zukunftsheeren,
Sei gepriesen, neue Glut!
Köstlich, köstlich ist das Wandern
So von einem Herbst zum andern,
Und ein jeder will uns gut!

Den Wein, dieses köstliche Labsal der Natur, hat uns der gütige Gott an einem heissen Sonntag dampfend aus Erde und Sonne gemischt. Und weil der Wein geboren wird, so stirbt er auch. Das ist ein unabänderliches Naturgesetz.

Pales, die Göttin der keimenden Saat, kündigt im Frühjahr die Geburt des Weines in zarten Farben an. Bescheidenes Grün entspiess den alten Rebstöcke, die vom Winzer mit viel Arbeit, Sorge und nie verzagender Hoffnung grossgezogen worden sind und die er ergt und pflegt wie ein Blumenzüchter seine Lieblingsrosen. Die jungen Schösslinge recken und strecken sich und streben der wärmenden Sonne entgegen.

Ein neues Leben beginnt!
Im Herbst jedoch, wenn Bacchus die prallen Beeren zu pflücken befiehlt und in Bälde die rostbraunen, müden Blätter zur schweren Erde niederfallen, dann fängt im Rebgebiet das grosse Sterben an.

Der junge Wein jedoch lebt weiter, sei er im Fasse eingekellert oder in Flaschen abgezogen. Hier gewinnt er an Kraft und Körper. Er behält nicht nur den fruchtigen Duft, er gewinnt an Gehalt und erfreut sich eines gesunden Aufbaues. Doch hält sein Charakter nicht immer mit dem Alter Schritt. Die gehaltvollen, edlen Weine, die unter Frankreichs strahlender Sonne gedeihen, benötigen etliche Jahre der Ruhe bis zu ihrer vollen Entwicklung und Reife. Bevorzugte Jahrgänge können sogar ein Menschenalter überdauern.

Unsere demütigen, spritzigen Neuenburger- und Bielerseewine sind nur von kurzer Lebensdauer und benötigen keine langen Entwicklungsjahre bis zu ihrer Konsumationsfähigkeit. Sie leben zu schnell, zu überschäumend, zu leichtfertig und müssen deshalb jung, in ihrem prickelnden Zustand, genossen werden. Am verhältnismässig kurzen Dasein unserer Walliser und Waadtländer Weine ist der Durchschnittsweintrinker schuld. Diese edlen, an sonnigen Halden gereiften, herzerfreuenden Gewächse würden füglich eine längere Lagerung vertragen, um in voller Reife den ver-

wöhnten Gaumen des wirklichen Weinkenners zu befriedigen. In ihrer naturgemässen Pracht sind diese Weine der Gesundheit zuträglicher als im jungen, grauen Gewand.

In früheren Zeiten nahm sich der Gastwirt die Mühe, den jungen Wein beim Weinbauern persönlich zu degustieren, um dann das ihm passende und für seinen Betrieb nötige Quantum fassweise zu beziehen und in seinem kühlen Keller einzulagern. In dieser Hinsicht waren unsere währschaften Landgasthöfe bevorzugt. Hier konnte der Gastwirt seine Fassweise hegen und pflegen, um sie später mit berechtigtem Stolz seiner Kundschaft vorzusetzen. Die Pflege des Weins ist eine Wissenschaft, die einen Teil des gastgewerblichen Berufes ausmacht. Leider wird sie heutzutage als eine Nebensächlichkeits betrachtet, da der zum Offenshank benötigte Wein vom Produzenten oder vom Weinhändler in Literflaschen abgezogen ins Haus geliefert wird.

Welchem Weintrinker steht es wohl an, sich in die Reihen der Weinkenner einzugliedern? Nicht etwa der, welcher nach Wein dürstet, sondern der nüchterne, der mässige «Weinbeisser» versteht zu trinken und darf sich rühmen, ein Weinkenner zu sein – oder zu werden. Für diesen Bevorzugten bedeutet ein Glas jungen Weins das Symbol der Lebensfreude. Der Wein gibt ja dem Leben in lebenswürdiger Sorglosigkeit Charme und Würze, bringt Entspannung und Gefühl des Wohlbehagens. Der Wein führt dem Blut und damit den Geweben flüssiges Gewürz, den besten aller natürlichen Impfstoffe zu, der im «Laboratorium Weinberg» aus Bodensalzen, aus Heilpflanzen und der Rebe selbst gebraut wird. Er öffnet unser Herz, die Kammer unserer Kraft, erweckt frohen Sinn, den wir alle so nötig haben, und hindert unsern Geist am Rosten. Er hilft dem Starken, wenn er müde wird, die Lebensgeister sammeln und straffen, er frischt sein Temperament auf.

Der Meister der Bakteriologie, der alte Pasteur, behauptete, dass der Wein das gesündeste und hygienischste Getränk auf Gottes Erdboden sei. Alexander Dumas der Ältere, Bibliothekar, Romanschreiber, Dramatiker, Verschwendler – und ehrlicher, begeisterter Weinverehrer, verlangte, dass man beim Genuss seines Lieblingsweins, des Montrachet, das Haupt entblässe und auf die Knie falle.

Vielorts ist in unsern Gaststätten die Mode eingeführt worden, den Wein im Dezillierglas auszuschenken. Diese Neuerung wird nicht nur vom kleinen Weintrinker begrüsst, sondern auch von den Damen, die sich nunmehr ungeniert eines Gläschens guten Weins erfreuen dürfen.

Ganz anders war es im alten Rom, allwo der Genuss von Wein den Frauen strengstens verboten war. Man höre und staune! Eine Frau, die beim Weintrinken ertappt wurde, durfte von ihrem Manne ohne weiteres gezeigt und sofort verlassen werden. Sie brauchte nicht etwa betrunken zu sein, sondern es genigte, wenn sie beim Weintrinken erwischt wurde. Unter Romulus war es den Männern sogar gestattet, wein-

trinkende Frauen zu töten. Valerius Maximus, ein schlemmerer Wüstling und Geizhals, der seinen Wein nur für sich und seine wenigen Freunde beanspruchte, soll diesen Ratschlag schmunzelnd befolgt haben, als er seine nicht mehr junge Frau aus einem Weinfass trinken sah.

Fabius Pictor, ebenfalls ein leichtfertiger Zecher, erzählt uns, dass eine römische Dame aus angenehmem Hause, die unvorsichtigerweise den Kellerschlüssel sichtbar auf sich trug, von ihren Familienangehörigen eingesperrt und ausgehört worden sei. Herrlich, dieses Familienleben im alten Rom! Doch damit noch nicht genug. Ein Schriftsteller von damals behauptet, der römische Brauch, beim Betreten des eigenen oder eines befreundeten Hauses sämtliche Damen auf den Mund zu küssen, habe den Männern lediglich die Kontrolle darüber erleichtert helfen, ob ihre Frauen während ihrer Abwesenheit kurz zuvor Wein getrunken hatten. Wehe, wenn dem so war!

Wie schade, dass den verängstigten Frauen von damals noch keine gerösteten Kaffeebohnen zur Verfügung standen. Wie leicht, wie leicht hätten sie ihre Männer einmal mehr hinter Licht führen können!

Sozial-ethische Zeitfragen im Gastgewerbe

In der Zeit vom 24.–26. Oktober 1955 findet in Flüeli (Obwalden) eine Tagung zum Studium sozial-ethischer Zeitfragen statt. In dem Einladungsschreiben von Pater H. Höppler, der als katholischer Seelsorger das schweizerische Gastgewerbe betreut, wird darauf hingewiesen, dass die Probleme des Gastgewerbes dringend einer Lösung bedürfen. Der Mangel an geeignetem Fachpersonal und die Sorge um den Nachwuchs im Gastgewerbe seien bereits eine internationale Angelegenheit. Es sei daher notwendig, diese Frage einmal im christlichen Sinne zu behandeln.

Zur Deckung der nicht geringen Unkosten werden Tagungskarten von Fr. 10.– ausgegeben. Unterkunft und Verpflegung wird in dem für die Tagung vorgesehenen Hotel Paxmontana (Nünalphen) in Flüeli zu Vorzugspreisen geboten. Es steht jedoch jedem Teilnehmer frei, in einem andern Hotel zu wohnen.

Der Verlauf der Tagung wickelt sich nach folgendem Programm ab:

Montag, den 24. Oktober 1955:

Eintreffen der Tagungsteilnehmer in Flüeli. Ansprache des Internationalen Kreises über die seit Brügg geleistete Arbeit. Berichte aus Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland und der Schweiz.

Dienstag, den 25. Oktober 1955:

Dr. E. Huonder, Mistral, Disentis (Graubünden): «Die soziale und ökonomische Situation im Gastgewerbe».

Diplompsychologe Koch, Institut für angewandte Psychologie, Luzern: «Die psychologischen Aspekte des Gastgewerbes».

Diskussion.

Mittwoch, den 26. Oktober 1955:

Mlle Dr med. Maximilienne Cl. Broye, Lausanne: «Problèmes médicaux de la profession hôtelière».

Zu den Geschicklichkeitsläufen für Servierpersonal

Die Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe schreibt uns:

In den Städten Zürich und Basel haben in den letzten Wochen in Anlehnung an ausländische Vorbilder sogenannte Geschicklichkeitswettläufe für Servierpersonal stattgefunden, die unter Reg Anteilnahme des Publikums durchgeführt worden sind und auch in der Presse einen relativ breiten Widerhall fanden. Während sich der Geschicklichkeitslauf in Zürich auf das männliche Kellnerpersonal beschränkte, wurde der Lauf in Basel auch auf das weibliche Servierpersonal ausgedehnt. Die Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe, der die Nachwuchsbeschaffung in den gastgewerblichen Berufen übertragen ist, kann nicht umhin, ihren grossen Bedenken und ihrer begründeten Besorgnis gegenüber diesen Veranstaltungen Ausdruck zu geben. Es hat sich gezeigt, dass diese Anlässe keinen vernünftigen sportlichen oder beruflichen Sinn besitzen, sondern ausschliesslich darauf angelegt sind, dem breiten Publikum Unterhaltung zu bieten und der Belustigung zu dienen. Gewisse Reaktionen der Zuschauer und einzelne Pressstimmen haben deutlich gezeigt, dass Veranstaltungen von der Art, wie sie insbesondere in Basel durchgeführt wurden, dem Ansehen und der gesellschaftlichen Wertung des Servierberufes abträglich sind. Ist es richtig, auf Kosten eines ohnehin exponierten Berufsstandes, der in der Nachwuchsrekrutierung auf grösste Schwierigkeiten stösst, durch diese Art der Schaustellung sensationsbegierigen Zuschauern einige vernünftige Stunden zu bieten? Die Schweiz. Fachkommission wird mit den massgebenden Instanzen Fühlung nehmen, damit solche Veranstaltungen künftig unterbleiben, oder dann als wirkliche Geschicklichkeitsprüfungen durchgeführt werden.

Prof. Dr. Panzani, Freiburg im Breisgau: «Rechtliche Grundlagen der Sonderserlese».

Die pastoral-theologischen Fragen des Gastgewerbes behandelt: Gastgewerbeseelsorger P. H. Höppler SAC., Zürich, deutsch.

Les questions de théologie pastorale seront traitées par: Prof. Dr F. X. von Hornstein, Fribourg, en français.

Vor, während und nach der Tagung besteht die Möglichkeit, die nähere Umgebung des landschaftlich schön gelegenen Flüeli kennenzulernen.



Empfehlung

BOHNEN

zart und fadenlos – das ganze Jahr wie frisch von der Ernte!

Sortierungen: sehr fein, fein, mittelfein.
Preisgünstige Grosspackungen prompt durch unsere Depotsläre.

BIRDS EYE AG, Zürich 22, Tel. (051) 23 97 45

Sporthotel in Graubünden

(Saison Dezember bis Mitte April) sucht:

- 2 Saaltöchter sprachkundig
- 2 Küchenmädchen
- 2 Officemädchen
- Lingère
- Hausbursche-Handwerker

Offerten mit Photo, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre S P 2437 an die Hotel-Revue, Basel 2.



mit sep. Anhängel-Etikette, auf Wunsch versehen mit Hotelbenennung und laufend nummeriert. Anfragen und Bestellungen Offerten verlangen.
E. Sclaw & Gier, Zürich
Gummiwaren – Seefeldstr. 4

A vendre dans ville principale du Valais

hôtel

d'environ 25 lits; excellente situation en bordure route cantonale; maison de vieille renommée; très bonne clientèle. Conditions intéressantes. Pour tous renseignements, écrire sous chiffre P 89-25 à Publicitas, Sion.

On cherche

de suite ou selon entente pour grand restaurant de Suisse romande, places à l'année:

gouvernante économat-lingerie
lère force, expérimentée dans l'organisation et le contrôle des entrées et des sorties

lle dame de buffet-tournaute
routinée et de confiance, 28-38 ans

chasseur
pour la vente de cigarettes et pâtisseries

llme secrétaire
pour le contrôle, les menus, la correspondance

Seuls candidats très recommandés à tous points de vue sont priés d'adresser offre avec prétentions de salaire sous chiffre N S 2439 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

In der Formgebung

sind die Horgen-Glarus-Stühle führend. Diese Rückenlehne mit den Hinterfüssen, aus einem Stück gebogen, ist bruchsticher.



Nach anatomischen Grundlagen hergestellt

Ein solcher Sessel wird zum Ausruhen bevorzugt

HÖRGEN-GLARUS

AG. MÖBELFABRIK HÖRGEN-GLARUS IN GLARUS TEL. (056) 520 91

Je früher

wir im Besitze Ihres Inserates sind, desto mehr Sorgfalt können wir für dessen Ausführung verwenden.

Schluss der Inseratenannahme: **Dienstag mittag!**

Gesucht

für modernen Restaurationsbetrieb mit Dancing im Zentrum grösserer Stadt der Deutschschweiz bestens ausgewiesener

Gerant

(Ehepaar). Küchenchef bevorzugt. Eintritt nach Vereinbarung. Offerten mit Photos, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen und Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintrittstermins sind zu richten unter Chiffre G. K. 2433 an die Hotel-Revue, Basel 2.

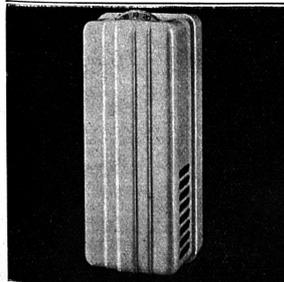
LIPS.

Küchenmaschinen

J. LIPS, Maschinenfabrik, URDORF / ZH

Chef de service (maitre d'hôtel)

cherché
par restaurant 1er ordre à Lausanne. Connaissance parfaite du métier et des langues exigées. Seules les offres de candidats ayant de bonnes références seront prises en considération. Faire offres sous chiffres M. H. 2363 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.



Raumthermostat Typ TS

für genaue Temperaturregulation

SAUTER

Fr. Sauter AG., Fabrik elektrischer Apparate, Basel

Gesucht

für Wintersaison:

- I. Kellner**
- Pâtissier**
- Saaltöchter**
- Buffetdame**

Offerten mit Bild an Hotel Alpina, Klosters.

Aber gewiss

... nur bei Inserenten kaufen!

Junge Sekretärin

sucht Stelle in Hotel oder Reisebüro. Winter-sportplatz bevorzugt. Deutsch, Französisch und gute Englischkenntnisse. Eintritt sofort od. nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre OFA 9294 S an Orell Füssli-Annoncen, Solothurn.

★ Für guten Kaffee
HOTEL-MISCHUNG

à Fr. 7.40 und à Fr. 8.60 per kg, von 2 kg an franko

A. & R. STERN, LANGNAU i. E.
KAFFEERÖSTEREI
Telephon (038) 2 17 43, Postcheckkonto III 6888

Stellen-Anzeiger
Moniteur du personnel Nr. 40

Offene Stellen - Emplois vacants

Table with columns for TARIF, Mitglieder SHV, Nichtmitglieder Schweiz, Ausland. Includes rates for insertion and advertising.

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Gesucht: Fachkundige Buffetdame, geübter Casseroiler und Officebursche. Offerten an Hotel Bielerhof, Biel. (1028)

Gouvernante (Stütze der Leiterin), fachkundige, gesucht. Verlangt wird tüchtige Hauswirtschaftlerin und Umgang mit Personal. Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1030

Gouvernante d'économat demandée de l'hôtel premier ordre - Lac Léman. Entrée 1er novembre. Place à l'année. Faire offres sous Chiffre 1029

Secrétaire, jeune, ou stagiaire est demandée pour maincourante et téléphone. Entrée à convenir. Place à l'année. Offres à l'apartementhaus Steinengraben 51, Bâle. (1033)

Secrétaire, 2ème, est cherchée pour entrée de suite ou à convenir. Place à l'année dans hôtel de passage. Connaissance parfaite du français indispensable. Faire offres avec copies de certificats, photo et présentations à l'hôtel de Paris, La Chaux-de-Fonds (Neuchâtel). (1031)

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN BASEL

Vakanzenliste Liste des emplois vacants des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf den Umschlag mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellendienst 'HOTEL-BUREAU' (nicht Hotel-Revue) zu adressieren.

Jahresstellen

- 3067 Saaltochter, Saalpraktikantin, nach Übereinkunft, Sekretärin (eventuell Praktikantin), sofort, mittlgrosses Hotel, Basel.
3075 Chasseur, sprachkundig, Commis de restaurant, Küchenmädchen, Näherin, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Zürich.

Wir suchen für kommende Wintersaison: junge tüchtige Hotel-Sekretärin I. Saaltochter Saaltochter Saal-Praktikantin Patissier-Konditor

Buffettochter oder bursche (kommt evtl. auch Jahresstelle in Betracht) Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Hotel National-Riad, Gstaad (B. O.). - Es wollen sich nur Bewerber und Bewerberinnen melden, die sich ebenfalls für die Sommersaison verpflichten.

GESUCHT NACH ZÜRICH Zimmermädchen Näherin-Stopferin Hausmädchen Chasseur Telefonist

Offerten unter Chiffre N Z 2387 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort in Jahresstelle nach Basel

Küchenbursche (nur Schweizer)

Offerten unter Chiffre K B 2307 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Alexandra Grand Hotel, Lausanne

On engage tout de suite ou pour date à convenir: cuisinier(e) à café

Offerten mit Zeugniskopien und Bild unter Chiffre L W 2281 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen in Jahresstelle junge, flinke Saal- und Serviertochter für Speisesaal und Speiserestaurant. Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Hotel Krone, Winterthur. (1032)

Stellengesuche - Demandes de places

Table with columns for TARIF, Schweiz, Ausland. Includes rates for insertion and advertising.

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Bureau und Reception

Absolvent der Hotelfachschule, 25jährig, sucht Stelle als Stütze des Patrons in kleineres Hotel. Eintritt nach Vereinbarung. Westschweiz bevorzugt. Offerten unter Chiffre 332

Originalzeugnisse sind nur beizulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien.

- 3182 2 Küchenmädchen, sofort, Hotel 46 Betten, Ostschweiz.
3190 Etagengouvernante, Saaltochter oder Praktikantin, sofort, KaffeeKöchin, Ende Oktober, Hotel 180 Betten, Badolet, Kt. Aargau.
3198 Buffetdame oder -tochter, sofort, Bahnhofbuffet, Graubünden.
3199 Buffetdame, Buffetpraktikantin, I. Lingère, 18. Oktober, Restaurant, Basel.

Hotelsekretärin, verschiedene Jahre Praxis, Auslandsaufenthalte, sucht passenden Posten. Zürich bevorzugt, evtl. auch Auslands- oder Fernaufenthalte. Offerten unter Chiffre 337

Salle und Restaurant

Barmaid, anfangs 30, tüchtig, sprachkundig und gut präsentierend, mit besten Referenzen, sucht Stelle für Wintersaison in gute Hotelbar. Offerten unter Chiffre 328

Barmaid, französisch, verkehrsgewandt, gut präsentierend, deutsch, franz., englisch und italienisch sprechend, sucht Stelle für die Wintersaison in gute Hotel- oder Dancinghotel. Offerten an Fr. A. Lerch, Fautensee bei Spiez, Tel. (033) 736171. (326)

Demi-Chef de rang, Italien, 22 Jahre alt, seit langem in der Schweiz beschäftigt, sucht Stelle für kommende Wintersaison. Offerten unter Chiffre 322

Restaurantkellnerin sucht Stelle in Genf oder Lausanne auf 1. November, Deutscher, 25jährig, seit 6 Jahren in der Schweiz, sprachkundig. Offerten unter Chiffre K 44202 Lc an Publicitas, Luzern. (348)

Tischler, einfache, 20jährig, deutsch, franz. und englisch sprechend, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht Stelle für Service in 'Tea-Room'. Wallis bevorzugt. Anfragen an Heidi Bortis, Tour-Team Bellevue, Binningen (Basel-Land). (349)

Cuisine und Office

Alleinkoch sucht Stelle per sofort. Offerten unter Chiffre G 11893 an Publicitas A.C., Grenchen. (353)

ChefKöchin, entrentmungskundig, tüchtig, sehr zuverlässig, m. g. Schweiz. H. Z., sucht Wirkungskreis in mittelgrosses Hotel-Pension, mit gutem gerichteter Küche, Zentral- oder Ostschweiz bevorzugt. Offerten unter Chiffre 310

Commis-Gardeingénieur sucht Stelle in Genf oder Lausanne per 1. November, Deutscher, 21 Jahre alt, zurzeit in Luzern tätig. Offerten unter Chiffre L 44201 Lc an Publicitas, Luzern. (349)

Paarjunges (Deutsche), Koch und KaffeeKöchin (auch Kellnerin) suchen Stelle in einem Hotel in der Schweiz. Zeugnisse von ersten Häusern vorhanden. Eintritt nicht vor dem 1. November. Offerten unter Chiffre 335

Alleinkoch oder Köchin mit Fahrgeldausweis, 10. Oktober, Hotel-Restaurant, Bodensee.
3286 Glättlerin, Lingeriemädchen, sofort, Engagierungsmante, nach Übereinkunft, Engagierungsmante, 1. November, Erstklasshotel, Lugano.

3300 Küchenmädchen, evtl. -bursche, sofort, Bahnhofbuffet, Kt. Neuchâtel.
3301 Commis de cuisine, Zimmermädchen, Hotel-Restaurant, Kt. Aargau.
3308 Sekretärin, Deutsch, Franz., Englisch, evtl. Praktikantin, sofort, mittelgrosses Hotel, Basel.

3310 Chef de partie, sofort, mittelgrosses Hotel, Bern.
3312 Commis-Pâtissier, Entremetier, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Luzern.

3320 Chef de grill, Tournant, sofort, Erstklasshotel, St. Gallen.
3322 Köchin, Serviertochter, sofort, Hotel 60 Betten, Thunersee.
3324 Haus-Küchenmädchen, sofort, Hotel 20 Betten, Davos.

3328 Anfangsserviertochter, sofort, kleines Hotel, Thunersee.
3329 Saal-Serviertochter, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Winterthur.
3327 Schenk-Kellerbursche, 2 Serviertochter, Buffettochter oder -bursche, Casseroiler, nach Übereinkunft, Restaurant, Basel.

3330 Restaurantkellner, sofort, mittelgrosses Hotel, Basel.
3331 Buffettochter, 1. November, mittelgrosses Hotel, Zürich.

Wintersaison

(Es liegen bei uns zahlreiche Aufträge für die Wintersaison vor. Wir publizieren jedoch vorläufig nur die Vakanten, für die wir keine geeigneten Angebote bei uns vorliegen haben.)

3078 ChefKöchin, Küchenmädchen, Saaltochter, sprachkundig, junge Hausbursche, Dezember, mittelgrosses Hotel, Davos.
3079 Saaltochter, Lingeriemädchen, Dezember, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.

3122 Restauranttochter-Barmaid, sprachkundige Engagierungsmante (eventuell Praktikantin), Commis de rang, I. Wäscherin, II. Wäscherin, Dezember, Hotel 100 Betten, St. Moritz.
3183 Engagierungsmante, Mangendämmer, Dezember, Erstklasshotel, Berner Oberland.

3192 Zimmermädchen, Hilfszimmermädchen, Küchenmädchen, Officekandidat, Dezember, mittelgrosses Hotel, Arosa.
3231 Officegouvernante, 2 Küchen-gouvernanten mit Buchhaltungskenntnissen, Dezember, Erstklasshotel, Zermatt.
3270 Sekretärin, Deutsch, Französisch, Ende Oktober, mittelgrosses Hotel, Zermatt.

Aushilfen

3088 Sekretärin-Korrespondentin, 2 Saalkellner oder Saaltochter, sofort bis Saisonabschluss, Hotel 90 Betten, Lugano.

Wir suchen in Jahresstelle per 1. November

Zimmermädchen

Routinierte und sprachkundige (Deutsch, Franz. und Englisch erwünscht) Bewerberinnen wollen in Offerten mit Zeugniskopien und Bild einreichen an Hotel Bar auf Lac, Zürich.

Nous cherchons encore JEUNE SERVEUSE

langues, pour service au carnet, entrée le 20 décembre ou convenir. JEUNE SERVEUSE langues, evtl. pour brasserie, 2 services, entrée 1er novembre ou convenir.

JEUNE BARMID pour cabaret-dancing

de toute confiance, lesse, langues, ref., 1ère classe exigées, entrée service 15/20 décembre ou convenir. Excellent gain assuré. Faire offres avec photo et références à J. E. Blum, Hotel Central, Villars/Ollon.

Stadt-Hotel der Zentralschweiz sucht zu baldigem Eintritt in Jahresstelle

Hausbursche-Portier

Deutsch und französisch sprechende Bewerber erhalten den Vorzug. Gefl. Offerten unter Chiffre H P 2399 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune homme, fort, cherche place comme apprenti cuisinier dans bon hôtel ou restaurant de Suisse française. De préférence Neuchâtel ou environs. Hans Bräunmann, Eucherie, Stampfenbrunnstrasse 18, Zürich 9/48, Tel. (051) 822321. (477)

Etage und Lingerie

Lingère-Glätterin-Stopferin, tüchtig und selbständig, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 324

Stopferin-Glätterin, tüchtige, mit guten Referenzen, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 3 44359 Lc an Publicitas, Luzern. (354)

Zimmermädchen, tüchtiges, sprachkundiges, sucht Engagement für die Wintersaison. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. Offerten unter Chiffre 323

Loge, Lift und Omnibus

Alleinportier-Baubursche, ges. Alters, 4 Hauptsprachen sprechend, solid, willig und zuverlässig, mit besten Zeugnissen sucht Wintersaisonstelle. Offerten unter Chiffre 328

Cassier-Conducteur oder Concierge-Conducteur sucht Stelle. Güter, Autofahrer, Kat. B, und Inhaber des Arbeitsbuches. Frei ab 15. November. Evtl. auch in Kurhaus oder Sanatorium. Offerten unter Chiffre 327

Portier, Deutsch und Franz., 37 Jahre alt, sucht Stelle als solcher oder als Portier-Hausbursche. Eintritt sofort. Sehr gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre 330

Die Gebühr für Adressänderungen von Abonnenten beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

3271 Küchenbursche, sofort bis Saisonabschluss, mittelgrosses Hotel, Rheinfelden.
3275 Güter, Saaltochter, sofort für ca. 2 Monate, Bergh el 90 Betten, Vierwaldstättersee.
3311 Receptionistelle, sofort für 3 Wochen, mittelgrosses Hotel, Lugano.

Lehrstellen

3268 Kellnerlehrling, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Locarno

'HOTEL-BUREAU' Succursale de Lausanne

Avenue Agassiz 2, Téléphone (021) 23 92 58. Les offres concernant les places vacantes ci-dessus doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-après.

9481 Commis de rang, de suite, restaurant, Lausanne.
9482 Commis de rang, 15 octobre, hôtel de passage, Genève.
9495 Sommière, de suite, restaurant, Lausanne.

9498 Commis de rang, apprenti sommière, de suite ou à convenir, grand hôtel, Léman.
9501 Portier d'étage (suisse), tournant-hall (3 langues indispensables), grand hôtel, Léman.
9504 Chasseur, de suite, hôtel 100 lits, lac Léman.
9506 Portier (remplaçant chasseur), de suite, grand hôtel, Montreux.

9511 Chasseur de restaurant, de suite, grand restaurant, Genève.
9512 Jeune portier, de suite, hôtel de passage, Lausanne.
9514 Portier, de suite, hôtel 80 lits, lac Léman.
9520 Commis de cuisine, de suite, restaurant, Neuchâtel.
9528 File de salle, de suite, hôtel moyen, lac Léman.
9530 Commis de cuisine, de suite, clinique, Leyrin.

9531 Cuisinier seul, de suite, clinique, Leyrin.
9540 Cuisinier-pâtissier, de suite (remplacement 1 mois), hôtel moyen, lac Léman.
9551 Garçon de maison-lavoir, de suite, hôtel 40 lits, Genève.
9556 Jeune garçon de maison (suisse), de suite, hôtel moyen, Jura vaudois.

9587 Secrétaire, aide-économat, décembre, saison d'hiver, hôtel 60 lits, Oberland bernois.
9588 Aide de buffet, filles de salle, de suite, hôtel de passage, Lausanne.
9591 Sommière, fille de salle, décembre, hôtel-restaurant, Alpes vaudoises.
9589 Gouvernante d'économat, de suite ou à convenir, grand restaurant, Fribourg.

On cherche pour de suite une bonne téléphoniste

sachant l'allemand, le français et l'anglais. Place à l'année. Faire offre détaillée avec copie de certificats, photographie et présentations de salaire à la Direction de l'hôtel des Bergues, Genève.

Nous cherchons pour la saison d'hiver 1955/56 et la saison d'été 1956

chef de cuisine commis de cuisine-pâtissier gouvernante femme de chambre commis de salle

Hôtel Montesano, Villars. R. Cortési, dir., Martery 19, Lausanne.

Gesucht selbständiger Koch

in guten Restaurantbetrieb in Zürich, der einer feinen wie einfachen Küche vorstehen kann sowie im Bankettservice bewandert ist. Offerten mit Zeugniskopien sind zu richten unter Chiffre R Z 2391 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort oder nach Vereinbarung für Grossrestaurant der westlichen Schweiz und in Jahresstelle

Economat-Lingerie-Gouvernante erste Kraft, erfahren in Organisation und Kontrollen der Ein- und Ausgabe

II. Buffetdame als Tournante gesucht, evtl. zuverlässig, 28-35 Jahre

Chasseur für Zigaretten- und Patissier-Vorkauf

II. Sekretärin für Kontrolle, Menus, Korrespondenz

Bewerber von nur erstklassigen Kräften, die die franz. Sprache beherrschen und sich über ihre Tätigkeit ausweisen können, erwünscht. Vollständige Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre W S 2438 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT

in Erstklasshaus in St. Moritz

- I. Gouvernante für Economat, Office und Cafeteria
- I. Journalführer
- II. Journalführer
- Rechnungsführer
- Büro-Praktikanten
- junger Koch-Praktikant
- junger, mickundiger
- Bar-Kellner
- sprachenkundig

Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften erbeten unter Chiffre E M 5372 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach Zermatt
in grösseren Hotelbetrieb

- I. Glätterin
- für die Fremdenwäsche,
- II. Glätterin
- für Angestelltenwäsche.

Lange Winter- und Sommersaison. Offerten mit Lohnansprüchen sind zu richten unter Chiffre R. 2328 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Passantenhaus nach Basel selbständige

I. Lingère

Jahresstelle. Offerten unter Chiffre P H 2306 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
jüngere, sympathische, fachkundige

Restaurations-Tochter

deutsch, französisch und wenn möglich englisch sprechend. Hoher Verdienst. Eintritt nach Vereinbarung. Jahresstelle. Offerten mit Photo an Hotel Kreuz, Balshal, Telefon (062) 27412.

GESUCHT

für Wintersaison in Erstklasshotel Graubündens

- Chef de partie
- Pâtissier
- Commis de cuisine
- Etagen-Gouvernante
- I. Lingère
- Warenkontrollleur
- Zimmermädchen

Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen unter Chiffre W G 2373 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in gutgehendes Berghotel

Küchenchef

Saison ab Anfang Februar bis ca. 20. April. Offerten mit Lichtbild und Referenzen sind zu richten unter Chiffre B H 2404 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
nach Gstaad in Saison- oder Jahresstellen:

- Zimmermädchen
- Saaltöchter
- Officemädchen
- Küchenbursche
- Buffetöchter oder -bursche
- sowie
- Koch oder Köchin neben Chef

Offerten mit Zeugnisabschriften an Posthotel Rézali, Gstaad.

GESUCHT

von erstklassigem Stadthote

I. Barmaid

Eintritt 1. November. Offerten an Hotel Schweizerhof, Basel.

Per sofort gesucht
in erstklassige Dancing-Bar

BAR-KELLNER

flink und zuverlässig. Jahresstelle. - Ausführliche Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften an Restaurant Singerhaus, Basel.

Gesucht
nach Überzinkunft (18. Oktober 1955)

Buffetdame
Buffet-Praktikantin
I. Lingère

in Jahresstelle. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Angabe der Lohnansprüche sind zu richten unter Chiffre B A 2374 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht sprachkundiger

Portier

für Haus- und Bahndienst. Offerten an Bad-Hotel Bären, Baden.

Gesucht
per 15. Oktober in Jahresstelle

Zimmermädchen
Officemädchen

Offerten an J. Stilli, Dir., Hotel Ascot, Zürich 2.

Junge Tochter

die gut kochen kann, wird zu sofortigem Eintritt in modernes Restaurant gesucht. Guter Lohn. Offerten mit Referenzen, möglichst in französischer Sprache, an Corday, Restaurant Fleur-de-Lys, Prilly-Lausanne.

Erstklasshotel Graubündens sucht
per sofort oder nach Überzinkunft

Sekretärin

für das kaufmännische Büro. Bewerberinnen, welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, werden gebeten, ihre Offerte mit Zeugnisabschriften, Photo und Lohnansprüchen einzureichen unter Chiffre S E 2408 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per 1. November evtl. früher in Landgasthof in der Nähe von Bern: tüchtiger

Küchenchef

Guter Verdienst. Bei Zufriedenheit Dauerstelle. Offerten unter Chiffre KN 2415 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per 15. Oktober in Jahresstellen

Zimmermädchen
Etagenportier

Französisch Bedienung. Offerten an Hotel Kronen-Unterstrass, Schaffhauserstrasse 1, Zürich 6. Tel. (051) 281688.

HOTEL PLAZA GARNI, ZÜRICH
sucht per 15. Oktober

Tournante

auf 1. November

Bureau-Praktikantin

Offerten erbeten an Dir. A. Ineichen.

Gesucht
auf Oktober in neu renoviertes, altes Hotel-Restaurant, tüchtige, selbständige

Restaurations-Tochter

geregelt Freizeiti, Zimmerstunde, Logis im Haus. Dasein

Anfangs-Serviertochter

Mithilfe im Haushalt. Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften an Hotel Wilden Mann, Sursee.

Gesucht
nach Zürich in gutes Hotel mit kleinerer Restauration

Allein-Köchin

Jahresstelle. Geregelt Freizeiti und guter Lohn. Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften unter Chiffre AK 2379 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Jahresgeschäft

Sekretär(in)
Glätterin
Stopferin
Officemädchen
Saaltöchter
Zimmermädchen

(Ferienablösung ca. 6 Wochen). Hotel Stadthof und Post, Zürich.

Gesucht
in Jahresstelle freundliche, gutpersönliche

Barmaid

Eintritt 15. Oktober. Offerten mit Photo erbeten unter Chiffre B M 2340 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Vertrauensperson
als

Stütze des Patrons

für Buffet und Büro. Jahresstelle. Hotel Raben, Luzern, Tel. (044) 20734.

HOTEL CHESA GRISCHUNA KLOSTERS

sucht in gutbezahlte Jahresstellen tüchtige

- Lingère (mit guten Näh- und Bügelkenntnissen)
- Buffetöchter sprachkundig
- Pâtissier sprachkundig
- Restaurations-Töchter (sprachkundig)

Für Wintersaison (15. Dezember bis Ostern)

- Entremetier
- Küchenmädchen
- Barman (Hotel Weiss Kreuz)

Offerten mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Lohnansprüchen an Hans Güler, Hotel Chesa Grischuna, Klosters.

GESUCHT

für Wintersaison 1955/56, ca. 3 Monate:

- II. Sekretärin
- Chefs de rang
- Commis de rang
- Saal-Hallentöchter, Saaltöchter
- Anfangssaaltöchter
- Zimmermädchen
- Etagenportier
- Liftier/Chasseur
- Pâtissier
- Entremetier
- Hotelläger
- Glätterin
- Kellerbursche
- Haus-, Office-, Küchen- und Personal mädchen

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Grand Hotel Rigi-Kalbad, H. Schilling, Direktor.

GESUCHT NACH AROSA

Hotel 60 Betten, für Wintersaison, Dauer bis Mitte April

- Sekretär
- selbständig, Eintritt Anfang/Mitte November
- Ferner per Ende November/Anfang Dezember:

- Lingère
- Köchin neben Chef
- Restaurations-Tochter
- Saaltöchter
- Etagenportier
- Küchenbursche

Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild unter Chiffre M A 2418 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für Wintersaison 1955/56 in Erstklasshotel Graubündens:

- Küchenchef erste Kraft
- Chef-Saucier sprachkundig
- Chasseur sprachkundig
- Etagen-Portiers sprachkundig
- I. Buffetdame
- Buffetöchter (Anfangs)
- Anfangs-Gouvernante
- Telephonistin sprachkundig
- Bartöchter, Glätterin

Offerten mit allen Unterlagen beförderlich erbeten an Direktion Grand Hotel Vereina, Klosters.

Gesucht

von Berghotel der Zentralschweiz mit Passanten-Stossbetrieb für lange Wintersaison und anschließender Sommersaison bis im Oktober:

- Alleinkoch od. tüchtig. Restaurationskoch
- Pâtissier-Bäcker
- Commis de cuisine
- Bureau-Praktikantin
- Officemädchen, Wäscherin
- Saal- und Restaurationsstöchter sprachkundig
- Saal- und Restaurationskellner sprachkundig
- Buffetöchter (selbständig) für Skiliftrestaurant
- Restaurationsstöchter für Skiliftrestaurant
- Tochter mit Kochkenntnissen für Skiliftrestaurant

Personal, das sich auch für die anschließende Sommersaison verpflichtet (durchgehend bis Oktober), wird bevorzugt. - Offerten unter Beilage von Zeugnisabschriften und Photo sind zu richten an C. Hess, Hotel Trübsee ob Engelberg.

Gesucht
für Wintersaison

- Saaltöchter
- Etagenportier
- Hiifs-Köchin
- Office- und Küchenmädchen
- Casserolier-Küchenbursche
- Wäscher

Offerten mit Lohnansprüchen, Zeugnisabschriften und Photo an Hotel Schweizerhof, Grindelwald.

GESUCHT
für die Wintersaison in kleineres Hotel nach Engelberg

- 2 Saaltöchter
- 2 Zimmermädchen
- Küchenmädchen
- Hausbursche-Portier

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre W E 2327 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT
in Erstklass-Hotel mit 140 Betten (Berner Oberland), für Winter- und Sommersaison, mit Eintritt ca. 15. Dez. 1955

- Küchenchef gepflegte Küche wird verlangt
- Obkellner sprachkundig
- Etagen-Gouvernante sprachkundig
- Barmaid sprachkundig
- Hallentöchter sprachkundig

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre E H 2381 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Hotel mit 80 Betten, Berner Oberland für Wintersaison Dezember-Ostern:

- Bureau-Praktikantin
- Tochter für Saal und Hausbar

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre B O 2366 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
auf 18. Dezember für Winter- und Sommersaison

- Kellner sprachkundig
- Saaltöchter (für Saal- und Restaurant-Service)
- Buffetöchter

Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften erbeten an Hotel Bergaus Rigi-Staffel (52).

GESUCHT
zuverlässiger, tüchtiger

Küchenchef-Alleinkoch
oder Aide de cuisine

Eintritt sofort oder nach Überzinkunft. Offerten an Hotel-Restaurant Schwanen, Wil (SG), Tel. (073) 60188.

Gesucht
in Kurheim Schoenberg, Beatenberg, für Jahresbetrieb

SEKRETÄRIN

welche vermerkt ist im Kurheimwesen und die franz. Sprache in Wort u. Schrift beherrscht. Photo, Zeugnisabschriften und Lohnansprüche nimmt entgegen Familie Wüthrich, Kurheim Schoenberg, Beatenberg, Tel. (036) 30144.

Gesucht
in Sportbetrieb

2 Serviertöchter

auf 1. November resp. 20. Dezember. Modernes Restaurant, grosse Terrasse. Englische Sprachkenntnisse notwendig. Jakob Kessler, Kulm, Davos-Wolfgang. Tel. (083) 38005.



Gesucht tüchtige

Allein-Köchin

zum Eintritt nach Überzinkunft. Offerten sind zu richten an die Direktion.

WERKZEUG-KOFFER

für Chefs, Köche, Lehrlinge. Verlangen Sie kostenlos Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über meinen bewährten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeuggestalt (nicht aus Holz) ist für Sie unentbehrlich. Er wird Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere stets wertvolle Dienste leisten, und zwar lebenslang. Ich liefere nach wie vor Qualitätsware zu vorteilhaftesten Preisen und die Bezugsbedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder Interessent eine solche Ausrüstung anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen und den feinen, soliden u. praktisch installierten Fiber-Koffer nach Belieben. JOSEPH HUBER, SCHÖNENWERD Tel. (064) 31373 Spezialgeschäft für Küchen-, Konditoren- und Metzgerartikel

Luzerner Kurse für Fremdenverkehr

Schweiz. Hotelfachschule Luzern

6. Kurs für Reise- und Verkehrsbureau-Dienst

25. bis 28. Oktober, im Hotel «Montana». — Kursleitung: Dr. Schütz, Verkehrsdirektor, Luzern. — Referenten: Prof. Dr. K. Krapf, Nationalrat A. Schirmer, Dr. V. Egger, SWV., H. Behrmann, Reklameberater, u. a. — Sie erhalten auf Verlangen sofort das ausführliche Kursprogramm. Telefon (041) 25551

Alleinköchin evtl. Kochpraktikantin Serviertochter-Anfängerin Hausmädchen

für sofortigen Eintritt gesucht in kleineres Hotel am Sempachersee. — Hotel Bellevue, Sursee.

«Au Rendez-Vous», Grindelwald sucht für kommende Wintersaison

Barmaid

Offerten mit Unterlagen gefl. an Fritz Kaufmann-Jost, «Au Rendez-Vous», Grindelwald.

Gesucht zu baldmöglichstem Eintritt

2 tüchtige Restaurationsstöchter

sprachenkundig. Bahnhofbuffet Schaffhausen.

Neues, modern eingerichtetes Hotel garni, mit kleiner, gepflegter Restauration, sucht per sofort selbständige

Köchin

(Gut ausgebildetes Hilfspersonal vorhanden.) Euter Anfangslohn nebst freier Station. Offerten erbeten an Hotel Butterfly, Zürich.

Gesucht jüngeres

Pächterehepaar

auf neu zu bauenden Landgasthof in Hauptort des berrnischen Oberargaus. In Frage kommt nur ausgewiesener Fachmann (Küchenchef). Es ist ihm Gelegenheit geboten, die Gestaltung des Neubaus zu beeinflussen. Sofortige Anmeldungen, wünschlich mit Bild, unter Chiffre OFA 9283 B an Orell Füsil-Annoncen, Langenthal.

Gesucht in grösseren Restaurationsbetrieb, in Jahresstelle

junger Koch oder Köchin

neben Chef. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnangabe unter Chiffre L 44204 L Z an Publicitas Luzern.

Wir suchen auf 1. November nach Luzern selbständige, zuverlässige

Direktions-Sekretärin

für vielseitigen Vertrauensposten. Bei Eignung interessante Dauerstelle mit Altersversicherung. Bewerberinnen (ca. 30 Jahre alt), die schon ähnlichen Posten versehen haben, im Kassa- und Postcheckwesen bewandert sind und sehr gute Kenntnisse der englischen und französischen Sprache besitzen, ferner Interesse an einer erpresslichen Zusammenarbeit haben, bitten wir um Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen unter Chiffre B 44211 Lz an Publicitas, Luzern.

Gesucht Geranten-Ehepaar (Küchenchef)

für ein Ferienhaus am Vierwaldstättersee. Jahresbetrieb. Antritt der Stelle per 1. März 1956. Ausführliche Bewerbungen mit Ausweis über die bisherige Tätigkeit, Referenzen und Gehaltsansprüchen sind einzureichen unter Chiffre G.P. 2370 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Saaltochter-Zimmermädchen

findet Stelle in kleinem, bestbekanntem Hotel. Offerten mit Referenzen, Altersangabe und Photo, möglichst in französischer Sprache an: Cordrey, Auberge Fleur de Lys, Prilly-Lausanne.

Gesucht zu baldigem Eintritt: jüngere, saubere

KÖCHIN

als Ferienabblingung für ca. 8 Wochen, in gut geführtes, bestergerichtetes Haus. Offerten mit Referenzen und Lohnansprüchen an Fam. H. Aebi-Roth, Café-Restaurant zum Löwen, Biel 7. Tel. (032) 22548.

Hotelsekretärin-Stütze des Patrons für nächste Wintersaison in mittelgrosses Hotel. Offerten sind zu richten an Kathrin Christen, Lehmühle, Lys.

Aide de patron oder als Gerant Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre P G 2427 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelsekretärin in mittelgrosses Hotel für kommende Wintersaison. Offerten sind zu richten an Jolanda Ulrich, Hotel Bären, Sigzwil (B.O.).

Erstklassiges Trio evtl. Quartett, für Wintersaison noch frei. Referenzen: 6 Saison Kurorchester in Grindelwald, Kapellmeister Fredo Franchini, bei Jaulin, Dolderweg 4, Basel.

Hotelfachmann Direktor eines Sommerhotels der Luxus-kategorie, sucht passenden Wirkungskreis in Winterbetrieb (evtl. Jahresstelle) oder Pacht

Anfragen unter Chiffre HD 2402 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Commis de restaurant Je cherche à placer pour le 1er décembre jeune anglais

venant en Suisse (échange) en qualité de Commis de restaurant. Très bonnes références. Adresser offres à Mr. René H. Brüllhart, «Les Tilleuls», Gorgier (NE).

Frohmtige, flinke, gut präz. Tochter, 20jähr., Absolventin der Hotelfachschule, während der verg. Sommersaison tit. als Sekretärin-Praktikantin in gut. Luzerner Hotel, perfekt Deutsch, Franz., Engl. (2 Jahre USA.), gekennnt. Itali., bes. gerne beschäft. im Umgang mit dem Gast, sucht geeigneten Arbeitsplatz

(Rezeption, Mittelfeld in Sekretariat, Barmaid in gutem Haus). Annermarie Stadelmann, Rippertschwand, Neuenkirch bei Luzern. Tel. (041) 781277.

Fachtüchtige, junge Barmaid sucht Engagement für Wintersaison in Hotel oder Dancing-Bar. Offerten unter Chiffre F.B. 2421 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Etagen-Gouvernante Eintritt 15. Dezember oder später. Eventuell auch Jahresstelle. Offerten unter Chiffre FG 2430 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suisse (parlant français, allemand, anglais, notions d'espagnol), depuis 8 ans chef de réception dans hôtel 1er ordre de la Côte d'Azur

cherche Copies de certificats et photo sur demande sous chiffre D N 2434 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

Suche Winterengagement für folgende Angestellten: Barman (Schweizer), Concierge (Schweizer), Chasseur-Conducteur (Italiener), Keller-Chef de rang (Italiener), Portier für Etage oder Nacht (Deutscher), Lingeriemädchen (Italienerinnen)

Es handelt sich um tüchtige Arbeitskräfte, die schon auf nächste Saison wiederengagiert sind. R. Schräml, Dir. Grand Hotel, Locarno.

Küchenchef mit Zürcher Fähigkeitsausweis, Auslandspraxis und Sprachkenntnissen, sucht Posten als

Gerant oder Pächter in mittleres Restaurant oder Hotel. Offerten unter Chiffre G.P. 2381 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Metzgerssohn, 22jährig, sucht Stelle als

Hotel-Metzger

für Wintersaison. Offerten unter Chiffre H M 2345 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, sprachkundige Tochter sucht Stelle als

Saaltochter

Offerten sind zu richten an Margrit Hotel, Wilkon 8 (LU).

30jähriger Metzger sucht Stelle als

Hotelmetzger

Offerten unter Chiffre V 57491 Q an Publicitas Basel.

Italiener, treu und arbeitsam sucht Stelle als

Haus- oder Küchenbursche bereits in der Schweiz (St. Bern). Offerten unter Chiffre K 5921 T an Publicitas Thun.

Barpianist Bekannter Barpianist-Accordeonist (Schweizer) mit nur erstklassigen Referenzen, frei ab 1. November 1955. Auch Wintersaison angenehm. Eilichere unter Chiffre 40372 an Publicitas Locarno, Geb. SBG.

Femme de chambre expérimentée, bonnes références, cherche place à Genève pour le 15 novembre ou date à convenir. Ecrire sous chiffre S 72821 X à Publicitas Genève.

Barmaid sucht Stelle für Mitte November oder nach Übereinkunft. Bern oder Zürich. Offerten unter Chiffre D 5698 Y an Publicitas, Bern.

Portier 28jährig, 2 1/2 Jahre im Hotelfach, mit Führerausweis Pw., sucht sich zu verändern, in Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre AS 1911 J an Schweizer Annoncen AG. «ASSA», Biel.

Wiener Bar-Trio (ohne Klavier), international versiert, frei für Wintersaison. Offerten von nur guten Häusern an W. Brunner, Nikolsdorfergasse 28, Wien 5.

Tochter sucht Stelle als

Zimmermädchen in gutgehendes Saisonhotel. Offerten an Anna Brüllhart, Av. des Weseters 25, Prilly-Lausanne.

Junge, gewandte Telephonistin deutsch, franz., englisch sprechend, sucht Wintersaisonstelle ins Berner Oberland. Nur Erstklasshaus. Offerten unter Chiffre T N 2428 an die Hotel-Revue, Basel 2.

2 Freundinnen mit guten Referenzen und Sprachenkenntnissen suchen Stellen als

Restaurationsstöchter für kommende Wintersaison. Offerten unter Chiffre F R 2429 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Metzgerssohn sucht in grösserem Hotel Stelle als

Koch-Praktikant

Arosa, St. Moritz bevorzugt. Offerten unter Chiffre K P 2346 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hilfskoch Italiener mit Arbeitsbewilligung, erstkl. Zeugnisse und Referenzen, sucht Stelle ab Nov. — Caprino Nizza, Hotel Helvetia, Lugano.

Junger, tüchtiger Patissier mit besten Zeugnissen sucht auf den 1. oder 15. November Stelle als Patissier oder Pastry-Headkoch in gutes Hotel. Offerten unter Chiffre Z.W. 1994 an Mosse-Annoncen, Zürich 23.

Suche Stelle als Kassier, Journalführer-Kassier, Receptionist

Bin Österreicher, 31 Jahre alt und gegenwärtig die 5. Sommersaison im selben Schweizer Erstklassenbetrieb als Kassier tätig. Beste Fachkenntnisse sowie Referenzen. Offerten unter Chiffre K J, 2356 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesetzter, solider und suchterner Mann, mit Interesse für das Geschäft arbeitend, sucht Stelle als

Kellermeister Jahresstelle bevorzugt. Prima Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre KM 2410 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Secrétaire au bureau de tous travaux de courant, français-anglais, cherche place de saison d'hiver. Faire offres sous chiffre S C 2411 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Hôtelière avec certificat de capacité bernoise, parlant français, allemand, italien, un peu d'anglais, cherche emploi dans bon hôtel pour réception, bureau ou second patron (préfère ville à station). Offertes sous chiffre OFA 35182 Rb à Orell Füsil-Annoncen, Baden (AG).

Küchenchef eventuell

mit ersten Referenzen sucht Engagement. Offerten unter Chiffre K O 2397 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklassiger Barman spezialisiert für Cocktail und Café (auch Keller, Italiener), perfekt ital. und franz. sprechend, sehr gute Erscheinung, frei für Wintersaison. Offerten an Enzo Magli, Garibaldig 21, Bar Hanti, Cattolica (Italien).

Hotellerssohn, mit abgeschlossener Kaufm. Lehre, sucht Stelle als

Hotelsekretär-Praktikant in der Westschweiz. Gute Französischkenntnisse. Eintritt 1. November oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre H P 2416 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Engagement gesucht für Réception, Kassa, Korrespondenz etc.

Bin 45jährig, Hotelfachschule, lange Tätigkeit im In- und Ausland, 4 Hauptsprachen in Wort und Schrift. Frühling bis Herbst bin ich im Reisefach tätig. L. Ferroni, Bonaduz (Graubünden).



Agence générale pour la Suisse: E. OEHNINGER S.A., MONTREUX

Hotellerstöchter, 21 Jahre alt, sucht Stelle in Erstklasshotel für Wintersaison als

Journalführerin (evtl. Bureaupraktikantin), spricht deutsch, französisch und englisch. Absolventin der Schweiz. Hotelfachschule, Luzern. Berner Oberland oder Wallis bevorzugt. Offerten erbeten unter Chiffre J N 2431 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Fachtüchtiger, sprachkundiger, gut präsentierender Mann sucht Stelle als

Chef de service oder **Gerant** in Tea-Restaurant oder Hotel Garni. Offerten unter Chiffre M 16448 Z an Publicitas, Zürich 1.

Tanzorchester «Pex-Berry» eine führende Basler Amateur-Band (5 Musiker), ist per Zufall über Silvester und Neujahr noch frei und empfindet sich bestens für gezieltes Engagement. Vorrangweise BO oder Graub. Anfragen sind zu richten an René Wacker, Spitzwaldstrasse 218, Aischhorn (Baselst.).

Junger Gerant sucht neuen Wirkungskreis. Ich biete 100prozentigen Einsatz und gutes Aussehen. Sprachen: Deutsch, Franz., Engl. und Ital. Sehr gut bewandert in sämtl. Hotel- und Rest.-Sparten und vor allem: Freude am Beruf. Ich verlange sauberen Betrieb, ob Hotel (garni), Café oder Rest., und sehr guten Lohn. Offerten bitte unter Chiffre J 2392 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Outprierender, gewandter Concierge mit ruhigem gewandtem Auftreten, fließend Deutsch, Französisch und Englisch sprechend, sucht Engagement als

Concierge evtl. Nachtconcierge in Jahresstelle oder wenn möglich 2-Saisonbetrieb. Offerten sind höf. erbeten unter Chiffre H 44301 Lz an Publicitas Luzern.

Jeune Néerlandais, 23 ans, ayant travaillé dans différents hôtels aux Pays-Bas, cherche à faire un stage en Suisse comme

aide de réception Place à l'année ou saison d'hiver. Faire offres à P. Overzier, Chalet Petite Suisse, Noerdende 103, La Haye.

Bestausgewiesene, sprachkundige Barmaid sucht Saisonstelle in nur erstklassigem Etablissement. Prima Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre B M 2359 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de rang (deutscher Nationalität) sucht Stelle für die Wintersaison, englisch und französisch sprechend, tadelloser Umgangsformen. Ferner

Zimmermädchen fleissig und anständig. Offerten unter Chiffre R.Z. 2360 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiges Hotelier-Ehepaar sucht

Direktion eventual

Miete oder Kauf eines gut eingerichteten Hotels. Offerten unter Chiffre D M 2412 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Im Juli war die Bettenkapazität der Schweizer Hotellerie zu 66% ausgenutzt

Wie im ersten Halbjahr 1955 nahm der Fremdenverkehr auch im Berichtsmontat trotz des meistens ungünstigen Ferienwetters einen befriedigenden Verlauf. Zwar übertraf die Zahl der Übernachtungen der Inlandgäste mit 1,51 Millionen das letztjährige Juli-ergebnis nicht; die Frequenz der Ausländer jedoch stieg um 9% auf 1,94 Millionen, so dass die Gesamtzahl der Logiernächte in den *Hotels und Pensionen* um 159 000 oder 5% auf einen neuen Juhilichstand von 3,45 Millionen anwuchs.

Fremdenverkehr im Juli 1954 und 1955

Jahr	Arrivées			Logiernächte		
	Schweizer Gäste	Auslandgäste	Total	Schweizer Gäste	Auslandgäste	Total
Hotels, Pensionen						
1954	355 879	623 680	979 559	1 505 614	1 784 581	3 290 195
1955	352 801	688 442	1 041 243	1 505 308	1 944 019	3 449 327
Sanatorien, Kuranstalten						
1954	4 132	1 737	5 869	196 698	110 910	307 608
1955	3 994	1 780	5 774	186 313	100 610	286 923
Total						
1954	360 011	625 417	985 428	1 702 312	1 895 491	3 597 803
1955	356 795	690 222	1 047 017	1 691 621	2 044 629	3 736 250

Mit Ausnahme von Luxemburg, Dänemark, Portugal, den ost- und südamerikanischen Staaten waren im Gegensatz zum Vormonat sämtliche europäischen Länder an der Belegung des Ausländerverkehrs beteiligt. Wesentlich mehr Touristen wurden ferner aus Nordamerika, Ägypten und Asien registriert. Die bedeutendste ausländische Gästegruppe bildeten die Engländer mit 394 000 Übernachtungen (+7); dann folgen die Franzosen mit 357 000 (+15), die Deutschen mit 288 000 (+8), die Belgier und Luxemburger mit 223 000 (+2), die Nordamerikaner mit 214 000 (+15) und die Holländer mit 140 000 (+14%).

Die Zunahme des Ausländerverkehrs spiegelt sich in allen regionalen Ergebnissen wider. Allerdings vermochte sie im Jura und in der Ostschweiz den Rückgang der Inlandfrequenz nicht ganz wettzumachen, so dass dort geringfügige Verluste entstanden. In diesen beiden Gebieten wurde rund die Hälfte der verfügbaren Beherbergungskapazität beansprucht. Die Besetzungsziffern der übrigen Regionen liegen höher, im Tessin sowie im nordöstlichen Mittelland mit den Städten Zürich und Basel auf 75 und am Genfersee auf 87%, bei einer mittleren Besetzungsquote von 66% für die ganze Schweiz.

In Graubünden, wo etwas weniger Schweizer (-2%),

aber um einen Siebentel mehr Ausländer beherbergt wurden als im Juli 1954, stieg die Zahl der Übernachtungen um 17 100 oder 4% auf 435 000. Zur Verkehrsbelegung trugen neben den deutschen Touristen (+23%), die einen Viertel der Ausländerfrequenz auf sich vereinigten, vor allem die Franzosen (+16), Italiener (+25), Holländer (+18) und Engländer (+10) bei. Im Mittel waren im Kanton 56% der Gastbetten beansprucht.

Im *Berner Oberland* erhöhte sich die Zahl der Logiernächte im Berichtsmontat um 12 300 oder 21,5% auf 508 000. Wie in Graubünden, wurde auch hier die leichte Abschwächung des Inlandverkehrs (-11,5%) durch den stärkeren Zustrom ausländischer Touristen (+5%) mehr als wettgemacht. Die Engländer und Franzosen, auf die rund die Hälfte der Ausländerfrequenz entfiel, waren um 6 und 10% stärker vertreten als im Juli 1954. Weniger ins Gewicht fiel der Zuwachs an Übernachtungen nordamerikanischer (+5), holländischer (+9), deutscher (+4) und belgisch-luxemburgischer Besucher (+1%). Die Frequenz der Italiener liess um rund einen Fünftel nach. Die durchschnittliche Bettenbesetzung betrug 72%.

Logiernächte in Hotels und Pensionen, nach Herkunftsländern der Gäste

Juli 1954 und 1955

Herkunftsländer der Gäste	Juli 1954	Juli 1955	absolut	in %
Deutschland	286 020	288 299	+ 20279	+ 7,6
Frankreich	311 697	358 846	+ 47 149	+ 14,8
Italien	79 644	87 401	+ 7 757	+ 9,7
Österreich	21 959	23 949	+ 1 989	+ 9,1
Großbritannien, Irland	387 289	393 919	+ 6 630	+ 7,3
Niederlande	122 988	140 170	+ 17 182	+ 14,0
Belgien, Luxemburg	218 938	222 174	+ 3 236	+ 1,9
Spanien, Portugal	16 883	17 980	+ 1 097	+ 7,8
Skandinavien*)	63 439	71 983	+ 8 544	+ 12,8
Südwesteuropa*)	18 989	19 989	+ 1 000	+ 5,3
Osteuropa*)	9 387	8 688	- 699	- 7,2
Europa total	1 495 631	1 628 496	+ 129 865	+ 8,7
USA	188 428	213 883	+ 27 258	+ 14,6
Kanada	8 538	11 662	+ 3 124	+ 36,6
Amerika total	229 794	250 723	+ 20 989	+ 9,1
Ägypten	14 941	19 928	+ 4 987	+ 32,7
Afrika total	28 617	32 928	+ 4 308	+ 15,1
Asien total	24 433	28 688	+ 4 255	+ 17,3
Australien u. Ozeanien	8 149	9 210	+ 1 061	+ 13,0
Ausland insgesamt	1 794 801	1 944 019	+ 159 438	+ 8,9
Schweiz	1 505 614	1 808 308	+ 302 694	+ 20,1
Gesamttotal	3 290 195	3 449 327	+ 159 132	+ 4,8

*) Dänemark, Finnland, Norwegen, Schweden
*) Griechenland, Jugoslawien, Türkei
*) Bulgarien, Polen, Rumänien, Sowjetunion, Tschechoslowakei, Ungarn

Aus der *Zentralschweiz* wurden 371 000 Logiernächte für landestrennde Besucher (+6%) - das sind rund ein Fünftel der in der ganzen Schweiz festgestellten Übernachtungen ausländischer Gäste - und

173 000 Logiernächte von Schweizern (+2%) gemeldet.

Im *Wallis* blieb trotz einer Zunahme des Reiseverkehrs aus dem In- (+5) und aus dem Ausland (+8%) und einer Zunahme der Übernachtungen um 7% auf 298 000 die Besetzungsziffer infolge vergrößerter Bettenangebots unverändert, während in der *Genferseeregion* aus dem gleichen Grund, bei einer Zunahme der Gesamtfrequenz um 5% auf 423 000 Logiernächte, die meisten Ferienorte eine leicht verminderte Bettenbesetzung aufwiesen. Bei einer um 14% auf 71 000

Übernachtungen gestiegenen Frequenz betrug die mittlere Bettenbeanspruchung in den *Waadtländer Alpen* 60%.

In den Städten *Bern, Lausanne* und *Basel* hat sich die Logiernächtezahl gegenüber dem Juli des Vorjahres nur wenig verändert, in *Genf* und *Zürich* nahm sie um 8 und 9% zu, wobei Zürich und auch Lausanne infolge erhöhten Bettenangebots niedrigere Bettenbesetzungsziffern verzeichnen. Mit einem Rückgang um 7% hielt die rückläufige Frequenz in den *Sanatorien und Kuranstalten* an.

Un mois de juillet satisfaisant pour le tourisme romand

Malgré le temps défavorable, le nombre des nuitées inscrites dans les *hotels et pensions* s'est accru de 159 000 unités ou de 5% atteignant 3,45 millions, ce qui constitue un nouveau maximum depuis le mois de juillet 1934. Le nombre des nuitées indigènes n'a pas dépassé celui de la période correspondante de l'année dernière, mais en contre-partie, l'apport étranger a augmenté de 9% et atteint presque deux millions.

Tous les pays d'Europe, à quelques exceptions près, ainsi que l'Amérique du Nord, ont contribué à intensifier le trafic international. Les groupes d'hôtes étrangers qui ont participé dans la plus large mesure au tourisme helvétique sont dans l'ordre d'importance: les Anglais avec 394 000 nuitées, les Français avec 357 000 nuitées, les Allemands avec 288 000 nuitées, suivies des Belgo-Luxembourgeois (233 000), des Américains du Nord (214 000), etc.

L'accroissement du trafic étranger a profité à toutes les régions et le taux moyen d'occupation des lits varie par région entre 50% et 87% la moyenne pour l'ensemble du pays s'établissant à 66%.

Aux Grisons et dans l'*Oberland bernois* le nombre des nuitées a augmenté pour atteindre réciproquement 435 000 et 508 000. L'affluence des touristes étrangers a été la plus forte et les groupes allemands, anglais et français furent les plus importants. Avec 545 000 nuitées, le résultat de la Suisse centrale a marqué également une progression. On a noté un afflux plus massif de touristes français, américains et britanniques. Au Tessin le temps a été propice et l'affluence des touristes indigènes et étrangers encore plus forte que précédemment. Le total des nuitées a été de 325 000 unités et le taux d'occupation de 75%. Il a même atteint 93% à Lugano.

Comparativement à la même période de l'an passé, le tourisme suisse et étranger a progressé en Valais, où les conditions atmosphériques ont été plus favorables que dans l'*Oberland bernois*. Le total général des nuitées s'est élevé de 184 000 ou de 7 pour cent, pour atteindre 298 000; en revanche, le taux d'occupation est demeuré sur ses positions en raison de l'accroissement du nombre des lits. Les Français s'inscrivent au premier rang des hôtes étrangers, devant les Belgo-Luxembourgeois, les Anglais, les Allemands, les Américains du Nord, les Italiens et les Hollandais. Presque toutes les stations touristiques valaisannes ont été plus fréquentées qu'en juillet 1954. La vallée de Saas, Ver-

bier, Crans, Brigue et surtout Morgins, ont enregistré des gains de nuitées supérieurs à la moyenne. Les meilleurs taux d'occupation ont été obtenus à *Loèche-les-Bains* (86 pour cent), *Ston* (84), *Brigue (77)*, *Montana, Sierre* (74 pour cent pour chaque station) et *Zermatt* (70 pour cent).

Dans la région du Léman, à un recul du trafic interne de 8 pour cent s'oppose une progression de 10 pour cent du trafic international. La fréquentation globale a atteint le chiffre de 423 000 nuitées, après une augmentation de 19 300 ou de 5 pour cent. Les étrangers en ont fourni les trois quarts, c'est-à-dire les Français 373 000, les Anglais 62 200, les Américains du Nord 47 400, les Belgo-Luxembourgeois 25 300, les Allemands 21 100 et les autres ressortissants étrangers 91 000. Le nombre des lits mis à la disposition des hôtes a aussi augmenté au Léman au regard de l'an passé, c'est pourquoi le taux d'occupation affiche un léger fléchissement dans presque toutes les stations de vacances, bien que la cote s'est fixée à 86 pour cent, à *Chexbres* à 88 et à *Vevey* à 89 pour cent.

L'accroissement de la fréquentation le plus prononcé, en valeur relative, s'inscrit au compte des hôtels et pensions des Alpes vaudoises. Si l'apport du pays ne s'est pas renforcé, les étrangers ont fait monter d'un quart à peu près le chiffre de leurs nuitées, portant ainsi le total général de la région à 71 000 nuitées, grâce à un surplus de 8700 ou de 14 pour cent. Relevons en particulier la forte progression des contingents belgo-luxembourgeois et anglais, ce dernier groupe ayant doublé son apport. Au classement des hôtes étrangers, les Français, auxquels revient le tiers des nuitées des visiteurs de l'extérieur, conservent la pre-



sind reisfest. Für alle Kaffeemaschinen.



Est es Ihr Wunsch, Ihren Hotel-Räumlichkeiten

ein neues Aussehen

zu geben, dann verlangen Sie unsere unverbindlichen Vorschläge und Offerten über gediegenen, zeitlosen Innenausbau und Möblierung von der Fachfirma



Ed. Hirzel's Söhne
Innenausbau + Möbelfabrik
Wetzikon / ZH
Telephon 051 / 97 85 28

Referenzen aus 1. Häusern stehen Ihnen zur Verfügung

DIESER HINWEIS SAGT ALLES!

Was bis anhin viel Mühe und Anstrengung bereitete, besorgt jetzt die vollautomatische Waschmaschine Wyß-Mirella. Alle, die sie schon besitzen, rühmen ihre großartigen Arbeitsleistungen und können sich diese schweizerische Konstruktion nicht mehr aus ihrem Haushalt wegdenken. Sie wäscht, kocht, brüht, spült und schwingt jede Art von Haushalt- und Berufswäsche ganz allein und schonend mit optimaler Sauberkeit. Größen für 6- oder 12 kg Trockenwäsche. Darum: von heute an - waschen ein Vergnügen.

Olma St. Gallen
Halle 2, Stand 205

GEBRÜDER WYSS, WASCHMASCHINENFABRIK BÜRON/LU, TEL. 045/56619

Kupferschmiede und Verzinnerei

Umändern von Kupfergeschirr für elektr. Betrieb. Spezialgeschirr für elektr. Küchen. Ausführung in Kupfer, Aluminium und rostfreiem Stahl. - Verzinnen und reparieren von Kupfer- und Eisenwaren. - Ankauf von alten Kupfergeschirren.

Bertold Eichenberger, Luzern
Rösslimatt 614, Telephon (041) 2 33 82

Zu verkaufen

neue solide
Stühle

schon ab Fr. 16.-,
O. Locher, Baumgarten, Thun

Hotels, Pensionen Restaurants Tea-rooms

fortwährend f. meine Kundschaft zu kaufen oder zu pachten gesucht.
G. Frutig, Hotel-Immobilien, Spitalgasse 32, Bern, Telephon (031) 3 33 02.

Zu verkaufen, evtl. zu vermieten

Liegenschaft

mit 3 vermieteten 4-Zimmerwohnungen, Bad, nobel Wohn- und Restaurant mit Säli und Stübeli, Gartenwirtschaft, elektr. Küche, Boiler, Kühlanlage für Bierkeller, Buffet, Glacé, alles neuzeitlich eingerichtet. Serriose Interessenten erhalten Auskunft unter Chiffre OFA 7659 R. Orelli, Füssli-Annoncen, Aarau.

Der
Kaffee von Klasse

KAFFEE-GROSSRÖSTEREI
LAUBER + CO. AG. LUZERN
Gratismuster verlangen

mière place. Pour l'ensemble de la région, 60 pour cent des lits ont été occupés en moyenne.

Dans les villes de Berne, Lausanne et Bâle, le chiffre des nuitées n'a guère varié par rapport au même mois de l'année précédente. A Genève et Zurich, on a noté des gains de 8 et 9 pour cent. A Bâle ainsi qu'à Genève, ville qui a abrité la conférence des « Quatre Grands » du 18 au 23 juillet, le taux moyen d'occupation des lits s'est élevé à 95 pour cent; à Lausanne, où cet important événement politique a eu également d'heureux effets sur la fréquentation, la cote a atteint 87 pour cent et à Berne 80 pour cent. A Zurich, où eurent lieu les Journées suisses de gymnastique féminine les 9 et 10

juillet et la Fête fédérale de gymnastique du 14 au 17 juillet, les établissements ont été occupés à concurrence de 85 pour cent.

Dans les sanatoriums et établissements de cure, la tendance à la régression s'est aussi manifestée en juillet. Comparativement à l'année passée à pareille époque, l'effectif des malades indigènes a diminué de 5 pour cent, celui des patients étrangers de 9 pour cent, et le chiffre global des nuitées a baissé de 20 700 unités de 7 pour cent, pour descendre à 287 000. Parmi les stations climatiques, Montana a subi la perte la plus faible (- 3 pour cent). A Davos et Leysin, les déficits ont été de 10 et 15 pour cent.

Hôtels ou chalets de vacances ?

La statistique suisse du mouvement hôtelier ne s'étend qu'aux hôtels, pensions, sanatoriums et établissements de cure. Le recensement entrepris le 27 juillet 1955 dans l'Oberland bernois par la direction de l'arrondissement postal de Berne donne quelques indices sur l'importance du trafic d'agrément hors des exploitations précitées.

Sur les 67 750 hôtes en séjour de vacances qui ont

été dénombrés à la date du relevé dans l'Oberland bernois, plus de la moitié logeaient dans des chalets et appartements de vacances; cette même proportion avait été relevée lors du pointage de l'année dernière. Il convient de souligner que les familles étrangères sont toujours plus nombreuses à louer des appartements de vacances dans notre pays.

Nombre d'hôtes, dans l'Oberland bernois, le 27 juillet 1954 et 1955¹⁾

	1954		1955	
	Nombres absolus	En %	Nombres absolus	En %
Dans les hôtels et pensions, en tout	26 450	40,2	26 100	38,8
Dans les chalets et appartements de vacances	27 900	42,4	28 200	41,9
Dans les colonies de vacances				
Etrangers ²⁾	3 540	5,3	4 300	6,3
Suisses	2 210	3,4	3 410	5,1
Dans les camps de jeunesse et les campements collectifs				
Etrangers	760	1,2	1 010	1,5
Suisses	940	1,4	1 120	1,7
Dans les campings				
Etrangers	750	1,1	990	1,5
Suisses	2 040	3,1	1 070	1,6
Etrangers	1 240	1,9	1 050	1,6
En tout	65 830	100,0	67 250	100,0

¹⁾ D'après les recensements de la direction de l'arrondissement postal de Berne, le jour du relevé.
²⁾ Dont enfants de moins de 16 ans
 1954: Suisses 10 740, étrangers 880 1955: Suisses 11 250, étrangers 1150

VIENT DE PARAITRE

Hors des chemins battus, au bord du Léman

Un beau pays, comme l'est celui du Léman, ne peut s'apprécier complètement que dans la promenade à pied. Le moteur, hélas ! a banni le piéton des routes. Ce dernier n'en appréciera que davantage le travail effectué au cours de ces dernières années par l'Association vaudoise de tourisme pédestre. Depuis 1943, elle a établi et développé sans relâche un réseau de chemins pour piétons. Celui-ci est maintenant au point et l'Association a pu publier un premier guide de ces itinéraires empruntant de jolis et pittoresques chemins à travers bois et campagne.* Sous une forme très succincte mais claire, le guide donne tous les renseignements désirables sur les 92 différents parcours, totalisant plus de 1300

* Guide de l'Association vaudoise de tourisme pédestre, Lausanne. Prix fr. 3.50.

km, qui ont été balisés jusqu'à maintenant. Il se présente sous la forme d'une brochure élégante et très maniable, qu'il est facile de mettre dans sa poche et de consulter même en marchant. Il est divisé en quatre parties: I. La Côte et le Jura; II. le centre du canton de Vaud; III. Le Nord du canton (rives du lac de Neuchâtel); IV. la région des Alpes vaudoises. Les tableaux de marche accompagnant chaque itinéraire indiquent également les curiosités historiques et artistiques qui jalonnent le chemin.

Un nouveau guide automobile

L'Automobile-Club de Suisse vient de faire paraître son nouveau guide officiel. Il est édité, sous licence Baedeker, par l'Office du livre à Fribourg. Le volume de plus de 300 pages est d'un maniement pratique. Il se divise en trois parties; la première qui compte 36 pages contient des renseignements d'ordre général sur la Suisse; la deuxième, de plus de 200 pages, en-

globe une soixantaine d'itinéraires détaillés et la troisième partie est consacrée à la description d'environ 70 villes, localités et lieux de villégiature. Le style à la fois précis et concis a permis d'obtenir un guide détaillé sans être lourd. L'accent principal est porté, par la destination même du guide, sur les itinéraires et les descriptions de villes. Les itinéraires sont composés suivant une méthode longuement éprouvée. Les renseignements qu'ils contiennent sont d'un très grand intérêt pour le voyageur. Chaque itinéraire est précédé d'un résumé qui caractérise le parcours décrit, en indique la longueur, les étapes principales et la qualité des routes. Cette introduction résume en larges traits le caractère des régions traversées et attire l'attention sur les choses qu'il faut voir, les sites, les monuments et les richesses culturelles que l'on trouve tout au long du trajet. L'automobiliste peut ainsi, avant même de se mettre en route, imaginer ce qu'il rencontrera et son choix d'un itinéraire en sera grandement facilité. C'est un ouvrage qui fait honneur à l'Automobile-Club de Suisse.

Neue Fahrpläne

Das amtliche Kursbuch

Am 2. Oktober 1955 trat bei den schweizerischen Transportanstalten der Winterabschnitt des Jahresfahrplans 1955/56 in Kraft. Das amtliche Kursbuch und der allgemeine Plakatauftrag wurden auf diesen Zeitpunkt neu herausgegeben. Abgesehen von den Abweichungen gegenüber dem Sommerabschnitt (Sportzüge, Abonnementzüge usw.) sind im internen und internationalen Verkehr der Hauptlinien wesentliche Neuerungen nicht zu verzeichnen.

Bei den eigentlichen Saisonunternehmungen bringt der Winterfahrplan jedoch gegenüber dem Sommer im allgemeinen grössere Änderungen.

Dans les entreprises suisses de transport, la période d'hiver de l'horaire annuel 1955/56 commencera le 2 octobre 1955. L'édition de l'indicateur officiel et de l'horaire-affiche général paraîtra à cette date. Sauf les changements saisonniers (trains de sport, trains d'abonnés, etc.), le nouvel horaire ne prévoit pas de notables modifications sur les lignes principales, ni en service interne, ni en service international.

Pour ce qui est des entreprises de transport à trafic essentiellement saisonnier, l'horaire d'hiver présente en revanche, par rapport à l'horaire d'été, des changements relativement considérables.

Blitz-Fahrplan

Sind die Fahrplänenänderungen im Herbst auch nicht so zahlreich wie im Frühjahr, so darf doch niemand im Winter mit einem Sommerfahrplan auf die Reise gehen, wenn er sich unliebsame Enttäuschungen ersparen will. Darum ist im Orell Füssli-Verlag soeben die 130. Ausgabe des roten *Blitz-Fahrplans* herausgekommen, gültig vom 2. Oktober 1955 bis und mit 2. Juni 1956. Preis Fr. 2.20. Auf 164 Seiten in handlichem Taschenformat verzeichnet er die Fahrzeiten aller Bahnen, fast aller Bergbahnen und Schiffskurse sowie der Postautokurse der Nord- und Ostschweiz. Ein Streckenverzeichnis, eine übersichtliche Karte und der sehr praktische Griff-

Obst und Gemüse der Woche

Endiviensalat, Randen, Blumenkohl
 Schweizer Trauben, Gravensteiner, Goldparmänen,
 Tafelbirnen, Zwetschgen

rand ermöglichen es, jede Strecke im Nu aufzufinden, und der Druck ist sauber und gut lesbar, so dass der Blitz-Fahrplan seinen Benützern das gefürchtete Suchen der Züge und Anschlüsse so leicht und angenehm wie möglich macht.

BÜCHERTISCH

Schweizerisches Archiv für Verkehrswissenschaft und Verkehrspolitik. 10. Jahrgang, Heft 3/1955, jährlich 4 Hefte. Art. Institut Orell Füssli AG., Zürich 3.

Soeben ist Nr. 3/1955 des «Archivs» erschienen. An der Schwelle enormer Anstrengungen, die wir auch in der Schweiz für den Strassenausbau unternehmen müssen, dürfte der Leitartikel dieser Nummer besondere Beachtung finden. Der Generaldirektor für das Strassenwesen im französischen Transportministerium, André Rumpfer, äussert sich dort in interessanten Ausführungen zum Thema «Comment chiffrer l'utilité des travaux routiers».

Eine längere Abhandlung ist sodann der Eisenbahnpolitik Norwegens gewidmet, im Zusammenhang mit dem hundertjährigen Bestehen der norwegischen Eisenbahnen. Verfasser ist Dr. Fritz Paszkowski, ein hoher schwedischer Beamter und bekannter Kenner der skandinavischen Verkehrsverhältnisse.

Es folgt ein Aufsatz über die Verstaatlichung und nachherige teilweise Reprivatisierung in der Verkehrswirtschaft Grossbritanniens, verfasst von Dr. Joseph Herzenberg. Die Gründe sind dort genannt, weshalb von der konservativen Regierung die Verstaatlichung der Eisenbahnen nicht rückgängig gemacht wurde; sogar im Teil des gewerbsmässigen Güter-Ferntransportes auf der Strasse wurde nicht reprivatisiert.

Das «Archiv» beschliesst die Nr. 3/1955 mit der in jeder Nummer sich befindenden *Chronik des Verkehrs* und den *verkehrsstatistischen Angaben*.

Redaktion - Rédaction
 Ad. Pfister - P. Nantermod
 Inseratenteil: E. Kuhn

Zur Reinigung
 und Aufreinigung von polierten, matten und gebürsteten Möbeln können Sie nichts Besseres verwenden als die silberwähre **WÖHNLEICH'S RADIKAL MÖBELPOLITUR**
 Erhältlich in Drogerien u. Farbwarenhandlungen

«Les denrées alimentaires et boissons indiquées ci-après ont été entre autres examinées à l'Exposition internationale d'art culinaire de l'HOSPES BERNE 1954; reconnues de qualité de tout premier ordre, elles ont été primées par un diplôme et une médaille. Les clients y prêtent attention et savent apprécier hautement l'emploi et le service exclusifs de produits reconnus de toute première qualité dans votre établissement.»

«Die nachstehend aufgeführten Lebens- und Genussmittel sind u. a. an der Internationalen Kochkunstausstellung, der HOSPES BERN 1954, geprüft und als erstklassige Spitzenqualität mit Diplom und Medaille ausgezeichnet worden. Ihre Gäste achten darauf und wissen es sehr zu schätzen, wenn Sie in Ihrem Etablissement nur anerkannt erstklassige Qualitätsprodukte verarbeiten und servieren.»



«Echte Dierks»-Frischmargarine
 mit 10 % Butter
 reich an Vitamin A und D
 unvergleichliche Qualität!
 Friedrich Dierks Margarinefabrik, Zürich 3

Für die Gäste! Nur das Beste!
GOLD MEDAILLE HOSPES 1954
Zunftmeister - Cigares
 Verkauf Fr. 1.-, Ankauf 70 Rp. oder 66 Rp.
 A. NAEP, CIGARES, ZÜRICH, Sihlfeldstr. 32

Spezialhaus für Rauchfleischwaren,
 Tel. (053) 311 20, Laupen/Wald ZH

 Bauerngeräuchte Hinterschinken, Speck zum Rohessen, Halswurst, Bauernschüblig - unverfälscht in der Farbe und im Naturgeschmack. Legen Sie Wert auf eine Spezialität, dann verlangen Sie zu Ihrem Vorteil Muster und Offerte.

Alb. Camenzind's Wwe. AG.
 STEINEN SZ
 Kirsch-, Pfümliwasser
 Eier-Kirsch, Eier-Cognac

Monopol Virginia & Toscani
 werden immer mehr verlangt,
 die Qualität macht es.

Zürifäschtl-Kaffi
 der Kaffee für die gepflegte Gaststätte
Hemmi & Baur, Grossrösterei, Zürich
 Freigutstrasse 8, Telephone (051) 272030

Für Hotels, Restaurants, Pensionen, zur Abwechslung der Desserts und Patisserie, die prämierten Hauspezialitäten: Landenbergertli, Sarnertli, Hexentümmli, Landenbergertorte und Rey-Züngli. Verlangen Sie Offerten von
Rey-Haller CONFISERIE SARNEN Tel. (041) 85 11 67

BIRD'S EYE
 Erbsen fein - Délices au fromage - Cassisjus
 sind anerkannte Spitzenqualität!

14 Goldmedaillen, dreimal «Grand Prix»
ASPIK - PİK-AS - SONDERKLASSE
 feinstes neutrales Gellierpulver, höchstergiebig - kristallklar - geschmackrein, ohne Kochen - ohne Klären
 In der Schweiz erhältlich durch den Generalvertrieb Oskar Dähler, Hünibach BE, Tel. (033) 234 10

«Engadiner Nusstorte»
 Médaille d'or
 Das Dessert des kultivierten Gastes. Das Geschenk für Feinschmecker. Lange Haltbarkeit. Fr. 6.-, 8.-, 12.-. Spezialofferte für Grossverbrauch
BERGÜN
 L. Hossmann, Bergün, Telephone (081) 271 29

blaser kaffee
 Efingerstrasse 25 Bern Telephone (031) 22404

ORANJE POULARDEN
 Spezialblättchen
Monarch
 DIE FEINEN KONSERVEN

FRIGA-POULARDEN
 planentfernt
FRIGA-FISCHFILETS
 defigiert

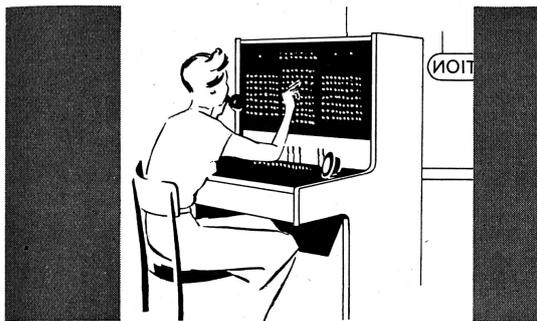
Die beste Margarine ist
Lora
 Goldene Medaille 1. Rang HOSPES 1954

KÜNDIG'S Kunsthonig
 jederzeit ein Genuss!
 Mündig & Spiess, Nachf. M. L. Kündig
 Winkelriedstrasse 17, St. Gallen

Die mit Goldmedaille und Glückwunsch des Preisgerichts ausgezeichneten Produkte
CAOFORCE-Kraftmahlung Emmenthaler Bretzeli
 der Firma **KAMBLY AG.**, Biscuits-, Confiserie- und Nahrungsmittelfabrik, Trubschachen BE

Frigament
 5 GOLDMEDAILLEN
 FRIGAMENT ST. MARGRETHEN
 TEL. 071/736 21

On vous appelle, Monsieur...

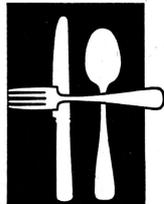


Les clients apprécient un service de téléphone bien ordonné, mais la qualité de celui-ci dépend beaucoup de l'installation. Téléphonie SA bénéficie d'une expérience de 30 années quant à l'établissement de projets et à l'exécution d'installations téléphoniques d'hôtels de toutes catégories. Nos spécialistes sauront vous conseiller avec plaisir.

TELEPHONIE SA

Lausanne, Av. de la Gare, 50, Tél. 021-238686
Genève, rue de la Corratierie, 12, Tél. 022-244246

Représentation générale d'Autophon SA Soleure en Suisse romande



Jonglieren ...
kann nicht jedermann!
Wählen Sie deshalb
KREIS-HEPP
Hotelsilber

Es ist unzerbrechlich,
es hat nur Vorteile!
(Alpaca schwerversilbert)



KREIS, HEPP AG., Silberwarenfabrik, ST. GALLEN
Telephon (071) 22 88 37

LUGANO

Zu vermieten
Lokalitäten für die Einrichtung eines

Hotel Garni

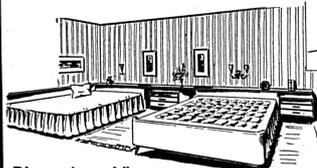
(1.-5. Stock) in einem in der Nähe des Bahnhofes zu erstellenden Neubau. Wünsche über Einteilung und Einrichtung der Räume können noch berücksichtigt werden. Offerten unter Chiffre AS 3752 Bz an Schweizer Annoncen «ASSA», Bellinzona.

MÖBELFABRIK GSCHWEND AG.



Wir liefern
sämtliches

HOTEL- und RESTAURANTMOBILIAR



Die moderne Lösung
Familienzimmer mit Grand-lit u. Einerbett!



Reserve-Klappbett

Verlangen Sie
Prospekte od.
Besuch eines
Innenarchi-
tekten!

MÖBELFABRIK Gschwend AG.
STEFFISBURG-THUN TEL. (033) 26312



DUR-O-BOR

Das randverstärkte,
strapazierfähige Glas, das sogar
dem Stossbetrieb standhält.

Häufig verraten auch Ihnen Scherben im Abfallkübel das grosse Gläsersterben, das Ihr Unkostenkonto belastet. Diesem Umstand können Sie abhelfen, indem Sie mehr DUR-O-BOR-Gläser verwenden.

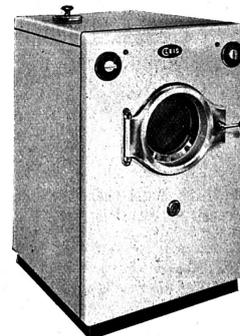
DUR-O-BOR-Gläser gibt es in vielen Formen und Grössen für alle Verwendungszwecke. Sie sind preiswert und in allen guten Fachgeschäften erhältlich; verlangen Sie aber ausdrücklich das echte DUR-O-BOR mit der blauen Etikette.

DUR-O-BOR-Gläser sind in allen gebräuchlichen Formen und Grössen erhältlich!

OLMA ST. GALLEN
Halle 2, Stand 257



Cleis-Vollautomat
Die Waschmaschine für Gewerbe und Industrie bietet neueste und ausserordentliche Vorteile. Höchste Betriebssicherheit. Vollautomatische Steuerung. Stets warmes Wasser. Automatische Wasserstand-Regulierung. Selbsttätige Waschmittelzuführung. Für 10 und 20 kg Trockenwäsche. Verlangen Sie ausführliche Offerte.



WÄSCHEREI-MASCHINEN-FABRIK A. CLEIS A.G. SISSACH

TEL. (061) 851333

Kleine Küche – grosse Küche



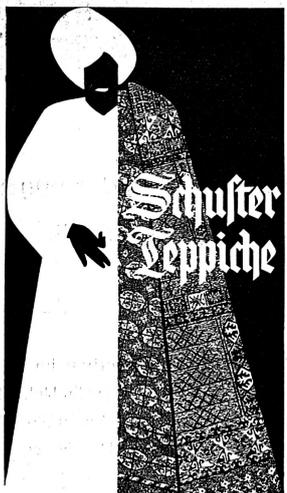
Wie immer Ihr Betrieb geartet sein möge – stellen Sie höchste Anforderungen an Ihre Elektroküche! Wählen Sie das Modernste – entscheiden Sie sich für



An der OLMA:
Stand 2028, Halle 2

ELEKTRO-HERDE • KIPPKESSEL • BRATPFANNEN
WÄRMESCHRÄNKE • BOILER • USW.
ELCALOR AG., AARAU, TEL. 064/23691

Besuchen Sie uns!



**Schuster
Teppiche**

das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 22 15 01

Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 23 76 03

Jetzt nach England!

Lernen Sie Englisch in England, denn gute Englisch-Kenntnisse sind für den erfolgreichen Hotelier unbedingt erforderlich.

In unserer gutgeführten kleinen Privatschule werden Sie in kurzer Zeit schöne Fortschritte machen. Schöne, gesunde Lage am Meer - sehr günstige Preise.

Verlangen Sie sofort Prospekt und weitere Auskünfte von Mr. A. H. Carter, Ecole Internationale, Herne Bay, Kent (England).

**OXNER
Baby**

addiert, subtrahiert, multipliziert
schnell und sicher für nur
Fr. 435.-



Das OXNER-Baby ist die ideale Rechenmaschine des Laden-Inhabers, Gewerbetreibenden, Freierwerbenden, Arztes, Advokaten etc. Durch ihre Schnelligkeit, Zuverlässigkeit und Vielseitigkeit - sie multipliziert auch negativ und abgekürzt - macht sie sich in kurzer Zeit bezahlt.

Robert Gubler
Bahnhofstr. 93 Zürich
Tel. 23 46 64

COUPON bitte senden Sie mir ein OXNER-Baby 8 Tage kostenlos zur Probe

Name:
Adresse:
Datum:

**Jede gefällt — — — beide sind
BURROUGHS ADDIERMASCHINEN**



**BURROUGHS MODELL
-DIRECTOR 200-**

Prüfen Sie beide. Erst dann können Sie die Vorteile der neuen 10-Tasten Addier-Maschine u. der DIRECTOR «200» Volltastatur-Saldiermaschine voll ermessen. Beide besitzen die traditionelle Qualität, die wundervolle Konstruktion und die praktische Bedienungsweise, die bei allen Burroughs

Produkten so sehr geschätzt werden... und dann... die geräuscharme Funktion... eine Wohltat für den Benützer und seine Nachbarn!

Prospekte und unverbindliche Vorführung bereitwilligst durch den Burroughs-Vertreter

In allen Büros die vorteilhafte



- Zürich
- Bern
- Lausanne

Wer den Kaffee-Ausschank besonders pflegen will, wählt die

„Giger“ - Mischung

Goldmedaille mit «félicitations du jury», Hospes Bern 1954

Aus den edelsten Kaffees zusammengestellt und sorgfältig geröstet ist sie seit 50 Jahren ein Begriff für feinste Qualität.

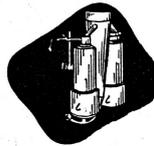
Wir senden Ihnen gerne Muster und beraten Sie unverbindlich.



HANS GIGER & CO., BERN
Lebensmittel-Import
Gutenbergstrasse 3 Telefon (031) 2 27 35

**WER AUF PROPAGANDA VERZICHTET
GLEICHT DEM MANNE OHNE HEIM:
NIEMAND KANN IHN FINDEN**

**Kaffee- u. Küchen-
maschinen**



blitzend sauber
mit dem entfeuchtenden
Reinigungspulver



Es verhindert Kalkbildung
erleichtert das Reinigen und
schont die kostbaren
Maschinen

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11
Qualität zu günstigem Preis!



**EIN GANG ZU
Geelhaar
Gegr. 1869**

LOHNT SICH!

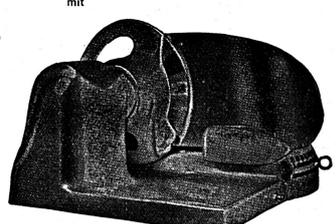
alle Teppiche
WHEELHAAR AG. BERN
THUNSTR. 7 TEL. (031) 2 21 44

Bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters verlangen!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telephon (031) 2 21 44

**KALTE PLATTE!
RESTAURATIONSBROT!
SANDWICHES!**

mit




Fleischschneidemaschine
geschnitten,
präsentieren gut und ausgiebig
Tausendfach bewährt

HOBART-MASCHINEN J. Bornstein AG., Zürich
Stockerstrasse 45 Telephon (051) 27 80 99



Merz
für Hotels
und
Restaurant

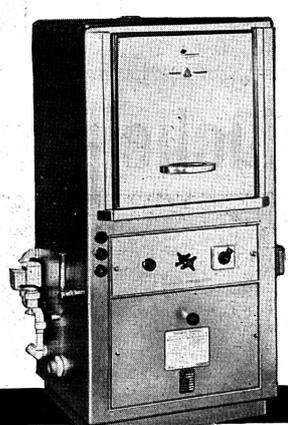
Basel
Tel. 061 23 18 42 Barfüsserplatz 20

Wir besorgen Ihnen zu günstigen Bedingungen das

Lidern und Gerben
der Pelze und Felle von Schafen,
Gemsen, Hirschen, Rehen etc.
Äusserste Preise, gute und rasche Arbeit.

Hutmacher & Co.
Fell- und Pelzzurichterei
Langnau i. E. Tel. (035) 210 27

Officebursche frei!



Ich löse das sorgenschwere Personalproblem für immer. Vor allem arbeite ich äusserst sorgfältig, zuverlässig und bei sparsamstem Wasserverbrauch. In der Stunde wasche ich weit über 1000 Geschirrstücke.

Mein Unterhalt ist mehr als bescheiden, die einmalige Anschaffung preiswert und vorteilhaft.

Werden Sie sorgenfrei - stellen Sie mich ein.

Meiko-Geschirrwash- und Spülmaschine

Verlangen Sie noch heute Referenzen und alle wünschenswerten Detailangaben vom

Alleinimporteur und Generalvertreter:

ED. HILDEBRAND, ING.
ZÜRICH 1 TALACKER 41
TELEPHON (051) 25 44 99 / 27 70 30



MEIKO
E 72

Geschirrwashmaschinen
dienen ein Leben lang

Technische Angaben:
Vollautomatische Arbeitsweise
Einknopf-Programmschaltung
Alle Maschinen vollelektrisch geschaltet, mit eingebauten Thermostaten, Schaltern und Kontrollampen
Keine speziellen Installationen notwendig
Eingebaute Tankheizung
Wasserverbrauch: ca. 2½ Liter pro Geschirrkasten
Dieses Modell benötigt keine Tischanlage



**PLANTEURS
RÉUNIS** LAUSANNE

Distributeurs pour la Suisse
des sachets de thés «Lipton's»